

# Solinger Tageblatt

Bergische Illustrierte  
liegt heute bei.

Bezugpreis halbjährlich 60 Rpt. und 20 Rpt. Postlohn. Durch die Post monatlich 2.- Mk., einschließlich 48 Dfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Beleggeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Dfg., auswärtig 13 Dfg. Restame lokal 40 Dfg., auswärtig 65 Dfg. Geschäftsstelle: Bräuerstr. 6-14, Telefon 2. Nr. 263 51. Postfachkonto 306 51. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße 44, Deutscher-Strasse, Telefon 248 28. Gräblich: Dg. Drecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Oblique: Duffelbörsestr. 27, Telefon 323 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13, Austerlitzstr. 13, Nordberg, Austerlitzstr. 130, Tel. 330 27.

Älteste Tageszeitung  
im Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur L. Müller-Schöler. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. G. Gothe; für den Rhein-Wuppertal u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: G. Heinen; für den Anzeigenteil: G. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. H. Knie. Berliner Anzeigen-Verwaltung: J. W. Dente, Berlin-Charlottenburg, Wilhelmstr. 194, Anzeig. C. 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: A. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Nr. 209

Donnerstag, den 7. September 1933

125. Jahrgang

## Groß-europäische Politik.

Zum Abschluß des italienisch-russischen Pakt.

Der Vertrag, der jetzt zwischen Italien und Rußland geschlossen wird, ist im Gesamtbilde der zahlreichen Pakte, die die letzte Zeit entstehen sah, von besonderer Bedeutung. Er schlägt eine Brücke zwischen dem Westen und dem Osten, er errichtet aber zugleich auch auf diesem Wege Marken, die richtunggebend für die weitere Entwicklung der zwischenstaatlichen Politik in Europa werden sollen.

Rußland ist nach dem Zustandekommen der östlichen Nichtangriffspakte und nach einer engen Fühlungnahme mit Frankreich in die Vereinbarungen mit Italien eingetreten unter der Einwirkung von zwei verschiedenen Faktoren. Der eine ist die schwierige, man kann ruhig sagen, gefährliche Situation, der sich die Sowjetunion im Fernen Osten gegenüber sieht, und die es ihr dringend erwünscht erscheinen läßt, Anschluß an die westlichen Mächte zu finden. Der andere Faktor ist die Einstellung der Sowjetpolitik zu eben diesen westlichen Staaten, denen sie nach wie vor mit einem erheblichen Mißtrauen begegnet, mit der Besorgnis vor einer Einkesselung, die zu verhindern eines der wesentlichsten Ziele der Moskauer Staatsmänner ist. Der Viermächtepakt hat in diesem Sinne zunächst besonders große Beunruhigung in Rußland hervorgerufen. Man hat dann gesehen, wie Frankreich sich diese russischen Befürchtungen zu Nutzen zu machen strebte mit Plänen, die keineswegs im Sinne des römischen Vertrages und der von Mussolini angestrebten Neugestaltung Europas lagen. Es ist deshalb unter den vielen hervorragenden diplomatischen Leistungen des italienischen Regierungschefs eine besonders wichtige und in ihren zu erwartenden Auswirkungen bedeutsame Tat, daß er es verstanden hat, Sowjetrußland wieder in den Kreis der europäischen Politik zurückzuführen auf einem Wege, der zugleich verhindert, daß Rußland in eine einseitige Bindung hineingezogen wurde, die das erstrebte Gleichgewicht gefährdet hätte.

Auch der italienisch-russische Vertrag hat als Nichtangriffspakt im wesentlichen negative Verpflichtungen zum Inhalt, aber schon die Tatsache, daß diese Bindungen zum Verzicht auf die Teilnahme an irgendwelchen aggressiven Unternehmungen gegen den anderen Vertragspartner auch auf das wirtschaftliche Gebiet ausgedehnt sind, zeigen hinter der negativen Formulierung das positive Ziel. Auch eine Politik, die ihre erste Aufgabe darin sieht, der Möglichkeit von Konflikten vorzubeugen, ist keineswegs nur negativ, sondern eröffnet Wege zu positiver Zusammenarbeit. Insofern ist die Verbindung zwischen den Nichtangriffspakten und dem Viererpakt ohne weiteres zu finden, und der italienisch-russische Vertrag zeigt, wie die Meisterhand Mussolinis die Brücke schlägt. Der Faschismus hat die Verbindung zu dem bolschewistischen Rußland auf wirtschaftlichem Gebiet früh genug als eine Notwendigkeit erkannt; Möglichkeiten direkter Beziehungen zwischen den beiden Ländern bestehen nicht, wohl aber kann Italien als führender Partner des Viererpaktes den Russen die Gewähr dafür bieten, daß jene Vereinbarung keine Spitze gegen Rußland enthält, und vom europäischen Standpunkt aus gesehen bedeutet der Gegenzug Mussolinis gegen das allzu kürzlich gewordene französische Verbot in Moskau die Wiederherstellung oder doch die Sicherung eines Gleichgewichts, das verloren zu gehen drohte. Das große Ziel, durch die Parallelschaltung der beiden Politiksysteme die politischen Bemühungen um eine gesicherte Periode des Friedens so stark und breit wie nur möglich zu untermauern, wird durch den Abschluß des italienisch-russischen Vertrages wieder um einen bedeutsamen Schritt nähergerückt, wenn auch, wie bei allen diesen Verträgen, die Erfüllung der Formeln mit aufrichtiger und vertrauensvoller Betätigung stets das Entscheidende bleiben wird.

## Die französischen Rüstungskontrollpläne.

W.B. Berlin, 7. Sept. (Kunstsprache.) Die im Oktober wieder beginnende Abrüstungskonferenz wird jetzt schon ihre Schatten voraus, und die französische Presse stellt immer stärker in den Mittelpunkt ihrer Diskussionen den Tardieuplan einer Rüstungskontrolle. Die Absicht dabei ist ganz offenbar, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit von der eigentlichen Aufgabe der Abrüstungskonferenz, nämlich die Rüstungen herabzusetzen, abzuweichen. Es ist von deutscher Seite immer wieder betont worden, daß wir niemals eine Kontrolle der Rüstungen ablehnten, aber wir können eine solche Kontrolle nur unter der Voraussetzung der völligen Gleichheit und Gleichberechtigung anerkennen. Diese Voraussetzung besteht aber nicht, solange nicht alle Vertragspartner gleichermaßen abgerüstet haben. Eine Rüstungskontrolle bei dem gegenwärtigen Rüstungsstand, bei dem auf einer Seite die hochgerüsteten Staaten und auf der anderen Seite die völlig abgerüsteten liegen, ist völlig sinnlos und geradezu ein Hohn auf die Ziele der Abrüstungskonferenz.

## 9 Todesurteile im Hilmer-Prozess.

W.B. Düsseldorf, 7. Sept. (Kunstsprache.) Im Hilmer-Prozess wurde heute das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: der Dreher Emil Schmidt wegen Missetat zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Otto Lutz zum Tode und 12 Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Kurt Krüger zum Tode und 12 Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Paul Tschulski, der Arbeiter Kohles, der Schleifer Hermann Eggert, der Dreher Heinrich Kieband, der Arbeiter

## Denkt an die Kinderreichen!

### Ein Aufruf der Reichsregierung zur bevölkerungspolitischen Aufklärungs-Aktion.

W.B. Berlin, 7. Sept. Die seit längerer Zeit vorbereitete bevölkerungspolitische Aufklärungs- und Hilfsaktion wird von dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda mit folgendem Aufruf an alle Organisationen, Verbände und Vereine im Deutschen Reich eingeleitet:

Einer der grundlegenden wichtigsten Programmpunkte der nationalsozialistischen Bewegung war von jeher Durchdringung des politischen und wirtschaftlichen Lebens mit erbbiologischen Gedanken. Nach der Machtergreifung ist es mithin selbstverständliche Pflicht der nationalen Regierung, dieser programmatischen Forderung der Kampfschritte zum Durchbruch und Sieg zu verhelfen. Das ganze staatliche und völkische Leben wird in Zukunft durch stärkste Einwirkung bevölkerungspolitischer und erbbiologischer Gedanken beeinflusst und gestaltet werden.

Erbbiologisches Denken weist über den Kreis des Einzel-individuums und seiner Enge hinaus in die Weiten von Generationen, von Jahrhunderten und Jahrtausenden. Es ist klein und erbärmlich, die eigene, winzige kleine und bedeutungslose Person, das eigene Wohlergehen in Gegensatz zu stellen gegen das Leben und die Entwicklung der Nation. Denn bei aller Zuversicht zu dem gesunden Kern im deutschen Menschen und in der deutschen Seele wollen wir uns der bitteren Erkenntnis nicht verschließen, daß es um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Sterben des deutschen Volkes geht.

Darum muß das zum selbstverständlichen Allgemeingut des ganzen Volkes werden, was jetzt schon die Wissenschaften und Denker längst kennen und fühlen. Die einfachsten Grundlagen erbbiologischer Denkens müssen ebenso dem Bewußtsein jedes einzelnen eingemacht werden, wie die statistischen und volkswirtschaftlichen Tatsachen das ganze Volk erfassen und erschüttern müssen. Dazu ist eine großangelegte Aufklärungsaktion nötig, die nicht nur in der täglichen geistigen Nahrung der Tagespresse, des Rundfunkprogramms und der Zeitschriftenliteratur gelegentlich mit dahinschliefert, sondern die wie eine Sturmflut das Land durchzieht, auftritt und wach macht.

Zwei Forderungen richten wir an alle die vielen Organisationen, Verbände und Vereine, in denen sich der deutsche Mensch freiwillig organisiert, einordnet und zusammenfindet. Hier zählt er freiwillig in Form seiner Beiträge nicht unerhebliche Summen an indirekten Steuern. Bevölkerungspolitisches Denken verlangt Senkung aller Lasten für die Väter und Mütter von Kindern. Die deutschen Vereine jeder Art und Prägung sollen voran-

gehen mit einer Entlastung ihrer kinderreichen Mitglieder durch prozentuale Senkung der Beiträge!

Außer dieser Maßnahme in ihrem Eigenleben werden aber auch alle Verbände und Vereine aufgefordert, praktische Mitarbeit zu leisten bei der großen Aufklärungs- und Propagandaaktion, die das erbbiologische Denken in die Gehirne und Herzen aller Deutschen hineinragen soll.

Jeder Vorstand muß es als Ehrenpflicht ansehen, mit dem Aufklärungs-material, das offiziell herausgegeben wird, jedes Mitglied der ihm unterstellten Organisation zu erfassen. Der gemeinsame Bezug in Sammelbestellungen muß folgerichtig und zielbewußt organisiert werden. Anmeldungen des Bedarfs sind örtlich an die zuständige Ortsgruppe der NSDAP zu richten, die die Bestellungen an die NS-Volkswohlfahrt als Treuhänderin weitergibt. Bei richtiger Organisationsarbeit können die entstehenden Kosten so verteilt werden, daß auf den einzelnen ein geringer Pfennigbetrag entfällt. Der Erfolg für die Gesamtheit und für die Zukunftsentwicklung wird aber von größter Bedeutung sein, wenn es gelingt, jeden Deutschen bis ins letzte Dorf hinein mit dieser Aufklärung zu erfassen und innerlich zu durchdringen. Gleichzeitig wird diese Propaganda-Aktion zu einer praktischen Hilfe für Kinderreiche, denen der Ueberfluß der Einnahmen über die Herstellungskosten der Aufklärungsarbeit zugute kommt.

Propaganda, die sich aber nur an den Verstand wendet, kann nie eine durchgreifende Wandlung der geistigen und sittlichen Struktur des deutschen Menschen erzielen, wenn sie nicht gleichzeitig die Herzen erobert. Das herrliche, hohe Wort: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ist fast schon abgegriffen im Munde aller. Hier gilt es mehr denn je und muß das Sinnen und Trachten jedes Menschen völlig erfüllen. Der trostige Kampfruf: „Sieg oder Tod“ gilt vom Standpunkt der Erbbiologie gesehen für diesen Kampf mehr als in einem Krieg mit den üblichen Waffen. Die Männer und Frauen, die Verantwortung tragen für das Wohl und Wehe der ihnen unterstellten Organisationen, seien sie auch im Rahmen des Ganzen noch so klein und bedeutungslos, sie alle tragen mit der Aufgabe, die ihnen heute zuteilt wird, eine gewaltige Verantwortung, der sie nicht entkommen können. Nur wenn sie ihre Pflicht freudig mit ganzer Hingabe erfüllen, werden sie das Ziel erreichen, das wir alle zusammen mit höchster Anspannung unserer Kräfte erreichen müssen, wenn Deutschland leben soll.

## Lord Gren f.



W.B. London, 7. Aug. Lord Gren of Falldon ist heute morgen 6.05 Uhr im Alter von 72 Jahren gestorben.

Edward Gren, Viscount of Falldon, wurde am 25. April 1862 in Oxford geboren. Er kam 1885 als Liberaler ins Parlament und war 1892 bis 1895 parlamentarischer Unterstaatssekretär. Im Jahre 1905 wurde er Staatssekretär des Auswärtigen. Als solcher hatte Gren maßgeblichen Anteil an der Festigung der Entente mit Frankreich und am Abschluß des Abkommens mit Rußland, wie er überhaupt als einer der Hauptbefürworter der Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland angesehen werden muß. Bereits während der Marokkrokriege trat Gren Deutschland besonders schroff gegenüber. In den kritischen Tagen des

Juli und August 1914 trat Gren offen deutschfeindlich hervor, er bezeichnete den Bruch der Entente für schlimmer als den Bruch des Friedens und empfahl den Eintritt Englands in den Krieg. Im Jahre 1916 trat Gren, nachdem sein Prestige durch den Eintritt Bulgariens und der Türkei in den Krieg auf Seiten der Zentralmächte gelitten hatte, von seinem Posten zurück, wobei ein Augenleiden als Anlaß diente. Gleichzeitig wurde er als Viscount Gren of Falldon in den Peerage erhoben.

Nach dem Kriege war er 1919 bis 1920 als Botschafter in Washington tätig, um dann nochmals als Führer der unabhängigen Liberalen und gegen Lloyd George hervortreten, bis er sich 1924 vorübergehend vom politischen Leben auf seine Besitzungen in North Cumberland zurückzog. Besonders wertvoll ist, daß Gren sich dann 1928 im Vorwort zu einer Neuauflage seines 1925 zuerst erschienenen Buches „25 Jahre, 1891 bis 1916“ nachdrücklich gegen den Artikel des Versailler Vertrages aussprach, der die Kriegsschuldfrage enthält. Seit dem Jahre 1929 war Lord Gren dann erneut politisch tätig, und zwar als Vorsitzender des großen Parteirates der Liberalen Partei.

## Der Kanzler bei den Übungen der 5. Division.

W.B. Ulm, 6. Sept. Der Reichskanzler wohnte heute den kleinen Herbstübungen der württembergischen Truppen in dem Räume von Ulm und Umgebung bei. Im Anschluß an die sehr interessant verlaufenen Übungen richtete der Reichswehrminister von Blomberg eine Ansprache an die Truppen. Sie haben alle erlebt, so führte er aus, wie die Stimmung begeistert war und welche Wärme des Volkes für diesen Mann kundgetan wurde. Sie haben auch erlebt, daß auch unsere Soldaten in derjenigen begeisterten Weise den Herrn Reichskanzler in unserer Mitte begrüßt haben. Ihre Augen legten Zeugnis davon ab, wie die Wehrmacht zu ihm steht. Das dürfte kein Wunder sein, denn wir leben in diesem Mann den Soldaten, der während des Weltkrieges vier Jahre Frontkämpfer war, und der dann in 14 Jahren politischen Kampfes zum Wohle Deutschland der Führer war. Wir danken ihm viel, denn er hat im neuen Reich der Wehrmacht den Platz angewiesen, der ihr gehört. Wir sehen die Sorge, die Arbeit, die Verantwortung und die Entschlußfreudigkeit dieses Führers und fragen uns: Was geben wir? Nun, wir geben unser volles Vertrauen, rühmliche Zuversicht, unerschütterlichen Glauben an unseren herrlichen Beruf und sind entschlossen, in dem neu durchbluteten Reich zu leben, zu arbeiten und, wenn es nötig sein sollte, zu sterben. Die dem Gedenken wollen wir Ausdruck verleihen in dem Ruf, der über hunderte Schlachten freudig brausete: Adolf Hitler, des Deutschen Reiches Kanzler, der deutschen Völkes Führer: Hurra!

Der Reichskanzler dankte dem Reichswehrminister für seine Worte mit dem sehr herzlichen Ausdruck der Verbundenheit mit der Wehrmacht.

Im Laufe des Nachmittags wird der Reichskanzler Ulm wieder verlassen.

## Die Arbeitslosigkeit.

Grenzmark Posen-Westpreußen frei von Arbeitslosen.  
WTB. Berlin, 6. Sept. Oberpräsident Kube hat heute dem preussischen Minister des Innern gemeldet, daß die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen jetzt frei von Arbeitslosen sei.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Provinz Brandenburg.

WTB. Berlin, 6. Sept. Der P. B. D. teilt mit: Während die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen vollständig frei von Arbeitslosen ist, konnte in der Provinz Brandenburg infolge der ganz anders liegenden und durch die Stadt Berlin beeinflussten Verhältnisse trotz der Anstrengungen aller beteiligten Stellen ein gleich durchschlagender Erfolg nicht erzielt werden. Trotzdem ist großes erreicht worden. In der gesamten Provinz ist die Zahl der Arbeitslosen (Unterstützungsempfänger), die am 31. Januar 1933 218 862 Köpfe betrug, auf 110 943 am 15. August 1933, also um 49,3 Prozent, abgesunken.

Sozialpolitische Maßnahmen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

WTB. Berlin, 6. Sept. Der sozialpolitische Unterausschuß im Reichsstand der deutschen Industrie beschäftigte sich heute mit Arbeitsbeschäftigungsfragen, insbesondere mit den Möglichkeiten und Maßnahmen, die von der sozialpolitischen Seite zur Förderung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit und zur Behauptung des bisher Erreichten getroffen werden können. Es wurde vor allem die Frage der Arbeitszeitverkürzung (40-Stundenwoche), der Doppelverdiener, der Frauen- und der Jugendlichenarbeit, der Schwarzarbeit, des Austausches jüngerer Arbeiter durch Heimarbeiter, Weiterbeschäftigung ausgemerkter Lehrlinge, der vorzeitigen Pensionierung und anderes mehr eingehend besprochen. Im Rahmen der Aussprache wurde den anwesenden Unternehmern sämtlicher Wirtschaftszweige des Reichsgebietes eine Fülle wertvoller positiver Anregungen gegeben, die die Erwartung rechtfertigen, daß dadurch auch von dieser Seite ein weiterer wertvoller Antrieß im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfolgen wird.

## Deutschland.

Reichsführertagung des Stahlhelms.

WTB. Berlin, 6. Sept. Laut Landesbefehl des Stahlhelmsbundesführers, Reichsarbeitsminister Seidte, findet die Reichsführertagung des Stahlhelms am 23. und 24. September in Hannover statt. Stabschef Röhm hat sein Erscheinen zugesagt.

Ausstellungsbeschränkung und Straftatung in den polizeilichen Listen.

WTB. Berlin, 6. Sept. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat der Preussische Innenminister u. a. angeordnet: Wird ein Geschäftsmann vorzeitig eine Anordnung der Ausstellungsbeschränkung oder Straftatung damit begründet, daß der Verurteilte ein straffreies Führungszeugnis besitzt, um der NSDAP beizutreten oder darin zu verbleiben, um ein Parteimitglied in der nationalsozialistischen Bewegung zu erlangen oder zu behalten, oder um auf Empfehlung von Parteigenossen eine Stelle im Wirtschaftsleben zu erhalten, so ist vor Verurteilung an den Innenminister dem zuständigen Gauleiter der NSDAP. Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Jedes Geschäft, das der Gauleiter oder der Beauftragte des Obersten SA-Führers befürwortet, auch wenn dessen Stellungnahme vom Regierungspräsidenten nicht genehmigt werden kann, ist dem Minister vorzutragen.

Ergänzung für Generalrat Maus erloschen.

WTB. Berlin, 4. Sept. Das dem Kaiserlich Japanischen Botschafts-Generalrat in Köln, Heinrich Maus, namens des Reiches unter dem 16. Dezember 1930 erteilte Erganzungsdekret ist erloschen.

Handwerk erbittet Steuerbegünstigung für Lieferwagen.

WTB. Berlin, 6. Sept. Wie das WZ-Büro meldet, hat der Reichsverband des deutschen Handwerks eine Eingabe an den Reichsfinanzminister gerichtet, in der er auf die große Bedeutung hinweist, die der Gebrauch von Lieferwagen für zahlreiche Handwerkszweige hat. Der Minister wird gebeten, unter Beachtung dieser Tatsache die den Personentransportwagen eingeräumten Steuerbegünstigungen auch auf Lieferwagen auszudehnen.

Die Beitragsregelung zwischen der NSD. und der deutschen Arbeitsfront.

WTB. Berlin, 7. Sept. (Funkpruch.) Der Landesobmann der NSD. Gau Groß-Berlin Spangenberg, gibt bekannt, daß die neue Beitragsregelung zwischen der NSD. und der deutschen Arbeitsfront vom 1. 10. 33 in Kraft tritt.

Marginalisches Gelbager im Ruhrgebiet ausgehoben.

WTB. Witten, 6. Sept. Beamte der Staatspolizeistelle Kettlinghausen haben gestern abend in der Nähe von Witten in einem Walde ein 150 Mann starkes marginales Gelbager, das unter kommunistischer Leitung stand, ausgehoben. Die Leute

# Wer ist Doppelverdiener?

Ehemalige Offiziere in Privatbetrieben.

## Grundsätzliche Ausführungen des Reichsarbeitsministers

WTB. Berlin, 7. Sept. (Funkpruch.) Der Reichsarbeitsminister hat kürzlich Ausführungen zur Frage des Doppelverdieners bekanntgegeben. Wie das WZ-Büro meldet, gehen diese Ausführungen auf einen grundsätzlichen Erlass des Reichsarbeitsministers zurück, der vor einiger Zeit an die obersten Reichsbehörden, die Sozialministerien der Länder und die kommunalen Stützverbände ergangen ist. Der Reichsarbeitsminister führt darin aus, daß Zweifel darüber entstanden seien, ob alle Ruhegeldempfänger, die in öffentlichen Körperschaften oder Unternehmungen der öffentlichen Hand im Angestelltenverhältnis beschäftigt sind, als Doppelverdiener anzusehen sind. Eine solche Auslegung treffe schon deshalb nicht zu, weil das Ruhegeld in diesen Fällen nach den gesetzlichen Ruhegeldvorschriften gekürzt werde und ein Doppelverdiener also nicht vorliege. Für Ruhegeldempfänger, die Inhaber eines Versorgungsscheines sind, sei die Frage bereits dahin geklärt, daß sie nicht zu den Doppelverdienern gehören. Aber auch andere Ruhegeldempfänger würden nicht als Doppelverdiener anzusehen sein, wenn sie, wie z. B. bei der früheren Wehrmacht, wegen Dienstunfähigkeit infolge von Kriegsverwundungen usw. oder wegen Auflösung der alten Wehrmacht frühzeitig aus ihrem erwählten Lebensberuf ausgeschieden müßten und infolgedessen nur ein verhältnismäßig geringes Ruhegeld verdienen könnten. Der größte Teil dieser Ruhegeldempfänger stehe jetzt bereits in einem Lebensalter von 40 bis 55 Jahren und habe für Kinder zu sorgen, die sich in der Ausbildung befinden. Würden diese Ruhegeldempfänger jetzt

aus ihren Stellen entfernt, so müßten sie in größte Notlage geraten, da das Ruhegeld, besonders nach den einschneidenden Kürzungen, zur Erhaltung ihrer Existenz häufig nicht ausreicht. Der Minister bittet daher, Ruhegeldempfänger, deren Ruhegeld nicht 72 Prozent ihres pensionsfähigen Dienstverdienstes erreicht und deren pensionsfähiges Dienstverdienst dasjenige nach Stufe 3 der Befoldungsgruppe II 11 (alt) nicht übersteigt, nicht als Doppelverdiener zu behandeln, wenn sie noch für eine Familie oder neben der Frau noch für unterstützungsbedürftige nächste Verwandte zu sorgen haben.

In einem neueren Rundschreiben behandelt der Reichsarbeitsminister die Frage, wann ruhegeldberechtigte ehemalige Offiziere, die in Privatbetrieben beschäftigt sind, als Doppelverdiener anzusehen sind. Er betont, daß dies nur von Fall zu Fall entschieden werden könne. Es bedürfe dazu sorgfältiger Abwägung aller Umstände des Einzelfalles. Diese Auffassung entspreche auch derjenigen der obersten Leitung der Politischen Organisation der NSDAP, die auf Anregung des Führers der Deutschen Arbeitsfront dazu Stellung genommen und ihre Ansicht dahin geäußert habe, daß es sich dabei meist um kriegsbeschädigte Offiziere handelt, die mit der Auflösung des Heeres aus ihrem Beruf gerissen wurden und denen nur eine geringe Pension zugesprochen wurde. Es sei selbstverständlich nicht möglich, diese nunmehr, wenn sie sich deshalb eine andere Position geschaffen haben, als Doppelverdiener zu bezeichnen und um das Brot zu bringen. Die Gauleiter und Gaubetriebszellenleiter seien beauftragt, alle Dienststellen der Partei und der NSD. umgehend anzuweisen, daß derartige Maßnahmen in Zukunft unterbleiben.

stammten aus den verschiedensten Orten des Ruhrgebietes. Es handelt sich um eine Brutstätte des Marxismus, die zum Wochenende regelmäßig von über 150 Personen, weiblichen und männlichen Geschlechtes, besucht wurde.

Sühne für rote Bluttat — Fasttage für 80 SPD-Funktionäre.

WTB. Hamburg, 6. Sept. Als Vergeltung dafür, daß Angehörige einer kommunistischen Kolonne in der Nacht zum Sonntag einen SS-Mann durch Oberschüttelschuß verwundet haben, hat der Polizeiherr von Hamburg angeordnet, daß 80 Funktionäre der SPD im Konzentrationslager Wittmoor für drei Tage in verhärteter Haft zu nehmen und ihnen für die gleiche Zeit die Mittagmahlzeiten zu entziehen sind.

## Personalveränderungen im auswärtigen Dienst.

WTB. Berlin, 7. Sept. (Funkpruch.) Der Reichspräsident hat ernannt:

den Vortragenden Legationsrat von Heeren zum Gesandten in Belgrad,  
den Gesandten in Oslo, Freiherrn von Weizsäcker, zum Gesandten in Bern,  
den Generalrat in Shanghai, Freiherrn Rüdiger von Colenberg-Bödingheim, zum Gesandten in Mexiko,  
den Botschafter in Moskau, von Dirschen, zum Botschafter in Tokio,  
den Botschafter in Ankara, Kadohny, zum Botschafter in Moskau.  
Der Reichspräsident hat zur Disposition gestellt:  
den Gesandten in Budapest, von Schön,  
den Gesandten in Kabul, Schwarbel,  
den Generalrat in New York, Kiep,  
den Generalrat in Chicago, Simon.

Infolge Erreichung der Altersgrenze ist der Gesandte in Belgrad, Freiherr Dufour von Feronce, in den dauernden Ruhestand getreten.

Wie wir weiter hören, ist für den Gesandtenposten in Budapest der Botschaftsrat an der Botschaft in Madrid, von Wadenstein, und für den Gesandtenposten in Kabul Konrad Zinkler in Beirut auszuweisen. Konrad Borchers in Cleveland soll mit der Verwaltung des Generalkonsulats in New York beauftragt werden.

## Konferenz über Kuba in Washington.

WTB. Washington, 6. Sept. Zwischen Präsident Roosevelt, Staatssekretär des Auswärtigen Hull und den Vertretern von Argentinien, Brasilien, Chile und Mexiko fand heute eine Konferenz über die Lage in Kuba statt.

Amerikanische Marinetruppen für Kuba bereitgestellt.

WTB. Washington, 6. Sept. Präsident Roosevelt hat befohlen, daß 1200 Mann amerikanischer Marinetruppen als Expeditionstruppen zusammengezogen werden und sich bereit halten sollen, um, wenn es sich als notwendig erweist, unverzüglich nach Kuba abgehen zu können.

## „Bürger Berlin, Sie sind verhaftet!“

Dramatische Rundfunksendung aus Moskau.

WTB. Hamburg, 7. Sept. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet: Ein dramatischer Vorfall, der ein bezeichnendes Licht auf die Lage in der Sowjetunion wirft, hat sich gestern abend im Sowjet-Rundfunk ereignet. Der Moskauer Sender übertrug aus der Stadt Koltom die Rede des Getreidehofs Berlin, unter dessen Leitung die Getreidebestände des Bezirks Koltom stehen. Der Sowjetbeamte Berlin hielt die Rede, die durch Rundfunk verbreitet wurde, in einer Versammlung der Abgeordneten der Koltom-Bauern. Inmitten seiner Rede entstand große Unruhe im Saal, und dann hörte man eine Stimme (sah ins Mikrophon) schreien: „Im Namen der G. P. U., Bürger Berlin, Sie sind verhaftet!“ Berlin unterbrach sofort seine Rede, und ein G. P. U.-Beamter trat unter großer Unruhe, die am Lautsprecher deutlich zu hören war, an das Mikrophon und sagte, der Chef des Getreideamtes, Berlin, hat das Getreide nicht hundertprozentig an die Regierung abgeliefert. Wir haben deshalb den Auftrag ihm im Saale zu verhaften. Er ist seines Amtes enthoben. Das Gericht wird über sein weiteres Schicksal entscheiden.

Berlin wurde abgeführt, die Rundfunk-Übertragung ging weiter, und die Koltom-Bauern wählten an Stelle ihres alten Vorsitzenden sofort einen neuen, der aber wohlweislich mit keinem Wort auf die G. P. U.-Aktion einging. Und das alles hörte man im Rundfunk, da der Sender während der Verhaftung nicht abgehackt worden war.

Das „Fremdenblatt“ bemerkt zu diesem Vorfall: Ein kleiner Auschnitt aus der Rot und ständigen Todesgefahr der Bauern im kommunistischen Russland.

## Der Anwalt der Berliner Unterwelt geflüchtet.

WTB. Berlin, 7. Sept. (Funkpruch.) Wie sich bei der versuchten Vollstreckung eines Haftbefehls herausgestellt hat, ist der frühere Rechtsanwalt Dr. Georg Meyer geflüchtet. Ob er sich noch in Deutschland aufhält oder die Grenze bereits überschritten hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. Gegen Dr. Georg Meyer, dessen Name im Zusammenhang mit der Autogeschäft-affäre Erdahn und Genossen genannt wurde und der allgemein als Anwalt der Berliner Unterwelt bezeichnet wurde, war bereits im Juni 1933 Anklage wegen versuchter Gefangenenerleichterung in drei Fällen erhoben worden. Inzwischen ist gegen ihn erneut wegen Begünstigung in weiteren Fällen Voruntersuchung eröffnet worden. In dem neuen Verfahren, das sich vornehmlich auf einige in beschlagnahmten Handakten gefundene Rastbriefe stützt, wird Dr. Meyer beschuldigt, sich selbst dazu erboten zu haben, Briefe seiner inhaftierten Mandanten an deren Angehörige zu befördern und dadurch die übliche Sichtskontrolle zu umgehen. Außerdem hat Meyer in einer unaufrichtigen Aufklärung unter Mißbrauch seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt für seine in Haft befindlichen Mandanten Schriftstücke an besetzte Einhaftungsstellen befördert, in denen diese aufgefordert wurden, ihre Aussagen in einem bestimmten, für die Beschuldigten günstigen Sinne vor Gericht zu machen.

## Das Ende des großgedruckten Namens.

Von Berthold Kipping.

Die neue Filmkammer hat einen erzieulichen Vorstoß gegen das unheilvolle Starwesen im Film gemacht. Es ist fortan nicht mehr gestattet, den Namen des Hauptdarstellers oder der Hauptdarstellerin vor dem Titel des Films zu bringen. Auch nach Nennung des Titels darf der Name des Stars nicht mehr hervorgehoben, auch nicht an erster Stelle, sondern er darf nur in der normalen alphabetischen oder sinnmäßigen Reihenfolge gebracht werden.

Das ist eine kleine und auf den ersten Blick recht unscheinbare Mohnahme, gewiß, aber hinter ihr verbirgt sich beinahe so etwas wie die Wende einer Weltanschauung.

Der Star, der Prominente überhaupt, war zunächst und vor allen Dingen eine Angelegenheit der Kellame. Die Kellame, der schreiende Hinweis, die bevorzugte Nennung seines Namens, die Veröffentlichung seiner Bilder an allen möglichen und unmöglichen Stellen hob ihn hervor und prägte ihn der großen Masse ein. Ob man wollte oder nicht, der Name wurde einem so systematisch und suggestiv eingebläut, daß er schließlich haften blieb. Man gewöhnte sich langsam daran, bei der Ankündigung eines neuen Films zuerst nach den Hauptdarstellern den Stars, zu sehen und dann erst nach den anderen Dingen, die ja schließlich und endlich auch wichtig sind für die Beurteilung eines Kunstwerks, das der Film nun einmal zu sein vorgibt.

Der Star, der Filmprominente, den man um seine Mitwirkung bei irgend einem Film anging, machte eben diese seine Mitwirkung von vornherein davon abhängig, daß sein Name an erster und vorderster Stelle genannt wurde. Ging man auf diese Bedingung nicht ein, dann verzichtete der Star. Ein Film ohne Stars war aber in der vergangenen Epoche des Films von vornherein eine Totgeburt. Man hatte eben sein Publikum so verdorben, daß man sich selbst in dieser Schlinge gefangen hatte.

Der Film kann nur froh und dankbar sein, wenn ihm auf diese Weise die Bahn zu jenem Ziel geebnet wird, das er bisher

mit verschwindenden Ausnahmen nie erreicht hat: ein Kunstwert zu sein. Wenn der Star und alle falsche Prominenz gestrichen wird, tritt das Ensemble, Regie und das Zusammenspiel in den Vordergrund.

Man erlebt es heute, daß Theater und Film in diesen Bestrebungen Seite an Seite gehen. Hier wie dort tritt die marktschreierische Kellame gegenüber wirklichem Zusammenspiel, eben der Ensemblekunst in den Hintergrund. Selbstverständlich wird es auch nach wie vor Bühnen- und Filmlebens geben, dagegen ist ja auch nichts zu sagen. Aber jedermann wird sich unter den übrigen Darstellern als Gleichberechtigte herauszuheben haben. Das ist zugleich auch die einzige Möglichkeit, echte und wirkliche Beliebtheit entstehen zu lassen und zu pflegen. Kein Film- und kein Bühnenlebens wird sich künftig sagen lassen müssen, daß er zu achtzig Prozent ein Produkt der Kellame ist. Denn diese Kellame wird für ihn nicht mehr gemacht.

Hinter dem Beschluß der Filmkammer verbirgt sich also die stille Liquidation des Prominententyps. Ueber ihm fällt endgültig der Vorhang, um hoffentlich nie wieder aufzugehen. Ueberhaupt junge Mädchen brauchen in Zukunft nicht mehr davon zu träumen, einst gefeierte Filmdiva zu werden, denn so was wird es nur noch in Amerika und hoffentlich auch dort nicht mehr lange geben. Die Schlangen der Autogrammjäger bei Filmpremierern werden langsam zusammenschmelzen, denn einer gilt so viel wie der andere. Und der Prominente, d. h. der Exprominente wird vielleicht selber froh sein, nicht jeden Morgen vor dem Spiegel die Gesichtsmuskulatur zu machen, die man Jahre lang irrtümlicherweise für ein entzückendes und entzücktes Lächeln hielt.

## Gibt es ein chemisches Fluidum?

Aus gewissen Erscheinungen scheint man schon seit längerer Zeit schließen zu müssen, daß manche Chemikalien, vielleicht sogar alle, von einer Art Fluidum umgeben sind. Denn man konnte feststellen, daß gewisse Chemikalien auch dann auf Lebewesen einwirkten, wenn sie mit diesen nicht in Berührung gebracht wurden.

Außerordentlich interessante Versuche hat hierüber Dr. O. Ried in Wien angestellt. Seine Versuche wurden mit Vögeln durchgeführt, die in Drahtkäfigen untergebracht waren, bei denen aber auch die Bodenfläche aus einem Drahtnetz bestand. Diese Käfige wurden auf Schalen gestellt, in denen verschiedene Metallalloyierungen, z. B. die von Salzen des Natrium oder Kalium, oder aber reines Wasser enthalten waren. Es zeigte sich nun, daß die Vögel unter den Käfigen auf die Vögel einen Einfluss ausübten, obgleich die Vögel mit ihnen nicht in Berührung kamen, dagegen hatte reines Wasser keinerlei Wirkung. Die Metallalloyierungen beeinflussten stark das Gebaren der Tiere, und zwar konnte man feststellen, daß einige Salze das Temperament der Vögel steigerten, während wieder andere Salze dämpfend wirkten. Auch eine nicht unerhebliche Wachstumsbeschleunigung durch den Einfluss der Lösungen konnte nachgewiesen werden. Die Zeit der Paarung wurde regelmäßig um einen Monat und mehr vorgelegt. Die hierbei erzeugten Jungen zeigten die sehr merkwürdige Erscheinung, daß ihre Schwänze verkümmert waren, während, wie oben bereits erwähnt, die Salzlösungen bei den Eltern wachstumsfördernd wirkten. Besonders interessant ist es nun, daß Salze, die man vorher mit ultraviolettem Licht bestrahlt hatte, bedeutend wirkungsvoller waren als unbestrahlte.

Mit diesen Versuchen scheint man neuen, bisher unbekannten Eigenschaften der Materie auf die Spur zu kommen. Scheinbar besitzt jedes Element eine ihm eigentümliche Strahlung aus, die aber mangels geeigneter Apparate, die die nötige Empfindlichkeit besitzen, bisher nicht feststellbar war, während ein verhältnismäßig schwacher Organismus, wie der kleiner Vögel, bereits auf sie reagiert.

Intendant von Schirach, der Vater des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, hat als Nachfolger des zum Generalintendanten der Bühnen Witten beurlaubten Intendanten Pergschert die Leitung des Kasseler Landestheaters übernommen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Das kommende Winterhilfswerk.

Tagung der Frauenorganisationen im Walder Stadtsaal.

Zu einer Zusammenkunft in den Walder Stadtsaal waren gestern nachmittag von der NS Frauenenschaft die Vorstände der auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt tätigen Frauenorganisationen Solingens eingeladen worden. Frau Lüdmantel begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und erteilte dann der Referentin Frau Kamprath-Düffeldorf das Wort zu einer Vortragsrede über das Thema „NS Volkswohlfahrt und Winterhilfe“. Die Rednerin behandelte eingehend mit der Arbeit der Frauenvereine auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt und betonte besonders, daß es mit einer formellen Gleichgültigkeit allein nicht getan sei, sondern praktische Arbeit geleistet werden müsse. Auf das Eigenleben und die Tradition, so wertvoll und verdienstvoll diese in der Vergangenheit gewesen wären, müsse nunmehr verzichtet werden. Grundsatz für die künftige Arbeit sei die notwendige Zentralisierung. Die für Volkswohlfahrtszwecke eingehenden Erträge müssen für gemeinsame Arbeit Verwendung finden. Natürlich sollten die reichen Erfahrungen der früheren Wohlfahrtspflege der künftigen Gemeinschaftsarbeit nutzbar gemacht werden. Veränderungen seien aber notwendig. Besonders müsse verhindert werden, daß, wie es früher häufig der Fall war, einzelne Familien und Personen von der Fürsorge doppelt oder dreifach erfaßt würden, während andere Bedürftige leer ausgingen. Auch soziale Unterschiede dürfen nicht gemacht werden. Weiter beschäftigte sich die Rednerin mit Volkserziehungsproblemen im kommenden Winter und berührte dabei die Frage des „Eintopfergesetzes“, das jeder deutsche Staatsbürger an einem Sonntag im Monat verwenden soll. Sie betonte dabei, daß in diesem Falle das Pflichtbewußtsein und die Selbstlosigkeit von allen deutschen Mitbürgern zu eigen gemacht werden müßten. Es dürfe nicht notwendig werden, mit Polizeihilfe die Bürgerschaft an ihre Pflichten zu ermahnen, sondern die Selbstverpflichtung sei im Interesse der Allgemeinheit eine Pflicht.

Zur Ausgestaltung der Winterbeihilfe im kommenden Winter in Solingen ist noch zu erwähnen, daß diese Hilfe zentralisiert werden soll. Sie erfolgt unter Mitarbeit der vier Spitzenorganisationen: NS Volkswohlfahrt, Innere Mission, Caritas und Vaterländischer Frauenverein. Jede dieser Organisationen wird in den vorbereitenden und praktisch tätigen Ausschüssen vertreten sein. Für die gemeinsame Zusammenarbeit soll eine Aufstellung der Arbeitsgebiete unter Führung der NS Volkswohlfahrt vereinbart werden.

## Erlaß über Doppelverdiener und Schwarzarbeit.

Aus Berlin meldet uns ein Jurist: Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat einen Erlaß herausgegeben, in dem es heißt:

Die Behandlung von Doppelverdienern, die Bekämpfung der Schwarzarbeit, die Mehrereinstellung von Unterhaltungsangestellten sind zur Zeit Fragen, die im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit die breite Öffentlichkeit stark bewegen. Die erfolgreiche und befriedigende Lösung dieser Frage ist jedoch so schwierig, daß sie nicht auf örtliche Auffassungen aufgebaut werden kann, zumal diese Ansichten vielfach widersprüchlich aufweisen.

Die Reichsregierung wird in nächster Zeit zu der Art der Durchführung dieser Fragen Stellung nehmen. Bis dahin erlaube ich die Landesarbeitsämter in der Behandlung und öffentlichen Erörterung derselben dringend um die gebotene Zurückhaltung. Die Reichsregierung richtet gegenwärtig ihre besondere Aufmerksamkeit darauf, Eingriffe nicht zuständiger Kreise in die Wirtschaft zu verhindern und alles zu vermeiden, was die Sicherung des Arbeitsfriedens erschwert.

## Die Vorsitzenden der Auerbengerichte.

Zum Vorsitzenden des Auerbengerichtes Solingen-Ohlis wurde Amtsgerichtsrat Dr. von Schmidt-Wierus-Kowalla-Ohlis, zum Stellvertreter Amtsgerichtsrat Dr. Stiff-Solingen ernannt. Das gleiche Amt bekleiden in Olsdalen Dr. Sillen-Kamp (Stellvertreter: Amtsgerichtsrat Köhmann), in Wermsloh Amtsgerichtsrat Schreiner (Stellvertreter: Amtsgerichtsrat Blucht in Remscheid-Lennep).

## Billigere Ferngespräche an Sonn- und Feiertagen?

Aus Handelskreisen war angeregt worden, die Gebührenermäßigungen für Ferngespräche, die in der Zeit von 19 bis 24 Uhr morgens gewährt werden, auszudehnen auf den Verkehr für den gesamten Sonn- und Feiertagsdienst. Wie das BZ-Büro meldet, hat das Reichspostministerium auf Vorstellungen des Deutschen Industrie- und Handelsbundes darauf hingewiesen, daß die meisten Vermittlungsstellen mit schwachem Verkehr an Sonn- und Feiertagen nur beschränkten Dienst abwickeln, um den

# Endgültige Wahl des Solinger Oberbürgermeisters am kommenden Freitag.

Solingen wird am morgigen Abend endgültig seinen Oberbürgermeister erhalten. Wie wir einer Einladung der Stadtverwaltung entnehmen, ist für Freitagabend 8 Uhr in den Stadterordnetenversammlungsaal des Sparasengebäudes eine Tagung des Kollegiums einberufen worden, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt Wahl des Oberbürgermeisters steht.

Die Ansetzung der für die Geschichte der Stadt Solingen denkwürdigen Sitzung veranlaßt zu einem kurzen Rückblick. Fast genau fünf Monate sind es her seit dem Tage, als nach dem siegreichen Verlauf der nationalen Revolution die Stadt Solingen als eine der ersten Großstädte in Preußen ihren neuen Oberbürgermeister wählte. Dem Wunsche der Mehrheit des Kollegiums entsprechend wurde die Oberbürgermeisterstelle vorläufig ehrenamtlich besetzt, und zwar durch die Wahl eines Kommissars in der Person des damaligen Führers der Nationalsozialistischen Fraktion des Stadterordnetenkollegiums, Dr. Otto, der sich auch zur Annahme des Amtes bereit erklärte. Die kommissarische Befehlsgewalt wurde formal-rechtlich deshalb notwendig, weil der frühere Bürgermeister Brisch nur beurlaubt, aber nicht endgültig verabschiedet war.

Vom ersten Tage seiner Amtstätigkeit an bis zur heutigen Stunde hat Oberbürgermeister Dr. Otto sein Ehrenamt in vorbildlicher Weise bekleidet. Mit Energie und Eifer stürzte er sich in die Arbeit, und heute, nach fünf Monaten, sind die Spuren seiner unermühten Tätigkeit im Leben der alten Klingenstadt Solingen schon recht deutlich erkennbar. An dieser Stelle auf die besonderen Aufgaben, die seit dem Amtsantritt unseres Oberbürgermeisters im Interesse der Stadt erfüllt wurden, näher einzugehen, würde zu weit führen. Zusammenfassend möchten wir aber doch feststellen, daß

der Betrieb wirtschaftlicher zu gestalten und auch dem Personal die nötige Sonntagsruhe zu gewähren. Infolgedessen sei der Sprechverkehr in den Vormittags- und Mittagsstunden außerordentlich lebhaft. Während dieser Zeit und während der Arbeitszeit sei daher die Verabreichung der Gebühren nicht gerechtfertigt und nicht beabsichtigt. Die Frage der Gebührenermäßigung für Ferngespräche an Sonntagen in den Nachmittagsstunden von 13 Uhr ab werde bereits geprüft. Die Einführung der Erleichterung sei aber zur Zeit nicht möglich, weil der damit verbundene Gebührenaussfall bei der gegenwärtig sehr gespannten Wirtschaftslage der Reichspost nicht tragbar sei.

## Der Eintritt in das Reichsheer.

Die Aufnahmebedingungen.

Allgemein am 1. Oktober und 1. April finden Einstellungen in das Reichsheer statt. Die Meldung kann jederzeit erfolgen, zweckmäßig jedoch mehrere Monate vorher, spätestens bis 30. Juni und 31. Dezember. Als vorgeschriebenes Alter gilt das vollendete 17. bis 21. Lebensjahr. Bevorzugt werden Bewerber zwischen 18 und 20 Jahren. Zu den Grundbedingungen gehören der Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit und die ununterbrochene zwölfjährige Dienstverpflichtung. Der Bewerber muß nach heeresärztlichem Urteil tauglich sein, er muß unbescholten, unverheiratet, sittlich, geistig und körperlich einwandfrei und mindestens 1,65 Meter groß sein. Größere Bewerber und Freischwimmer werden bevorzugt. Brillenträger werden nicht eingestellt, ebenso nicht Träger künstlichen Zahnersatzes. Bewerber mit Verdacht auf Lungentuberkulose können nicht berücksichtigt werden. Die Einstellung ist von einer Aufnahmeprüfung abhängig, die neben einem bestimmten Maß von Kenntnissen, mindestens denen der Volksschule, vor allem Gesundheit und Gewandtheit, rasches Auffassen und klares Urteil sowie Sonderleistungen für bestimmte Berufsarten, z. B. Musiker, feststellen soll. Für Berufshandwerker ist die Ablegung der Gesellenprüfung erwünscht. Die Bewerber haben sich bei dem Truppenteile zu melden, bei dem sie dienen wollen.

die straffe und geordnete Amtsführung und der gesunde Geist, der in die Solinger Stadtverwaltung eingebracht ist, nicht unwesentlich dazu beigetragen haben, die allgemeinen Verhältnisse erheblich zu bessern. Abgesehen von den umfangreichen rein sachlichen Umorganisationen in der Solinger Stadtverwaltung, ist es vor allen Dingen die durch von der Verwaltung vorgelegte Rechenschaftsberichte, deutlich erkennbare Gesundung der Stadtfinanzen, die stark in den Vordergrund tritt und auch über die Grenzen von Solingen hinaus allgemeine Aufmerksamkeit erregt hat. Sie wurde natürlich von der gesamten Bürgererschaft angenehm empfunden, und man darf wohl sagen, daß die Tätigkeit von Oberbürgermeister Dr. Otto als Kommissar in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die verdiente Anerkennung fand. Die gerade und aufrechte Art, wie er sein Amt bisher verwaltete und die bei vielen Gelegenheiten auch öffentlich zum Ausdruck gekommene Anpassungsfähigkeit an das Eigenleben der Solinger ist noch besonders zu erwähnen. Der Dank der Bürgererschaft ist Dr. Otto gewiß.

Am morgigen Tage ist nun der ereignisreiche Augenblick gekommen, an dem Solingen endgültig seinen neuen Oberbürgermeister wählen wird. Die Verabschiedung von Bürgermeister Brisch ist in den letzten Tagen erfolgt und der Wahl eines Stadtoberhauptes auf lange Sicht steht nichts mehr im Wege. Wie die Wahl ausfallen wird, ist wohl nicht schwer zu erraten. Wenn auch ein offizieller Kandidatenvorschlag bis heute noch nicht veröffentlicht wurde, so kann man doch mit Sicherheit annehmen, daß am morgigen Abend durch einstimmige Wahl des bisherigen kommissarischen Oberbürgermeisters Dr. Otto diesem die Anerkennung der Stadt Solingen für sein bisheriges ehrenamtliches Wirken ausgesprochen wird. Sd.

## Zahlung rückständiger Steuern.

Es ist in der letzten Zeit wiederholt festgestellt worden, daß Steuerpflichtige der Meinung sind, die vom Reichsfinanzministerium angeforderte Steuerreform werde sich auch auf die rückständigen Steuern erstrecken und zwar in der Weise, daß die rückständigen Steuern erlassen würden. Dazu wird von zuständigen Stellen mitgeteilt, daß ein allgemeiner Erlass rückständiger Steuern undenkbar ist. Rückständige Steuerbeträge werden nach wie vor beigetrieben und sie erhöhen sich nach wie vor um die üblichen Verzugszinsen oder Stundungszinsen. Durch die in Aussicht genommene Steuerreform wird an dieser Tatsache nichts geändert werden. Stundung wird nur auf Antrag des Steuerpflichtigen gewährt.

Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, durch pünktliche Entrichtung der laufenden Steuerzahlungen und durch baldige Beilegung etwaiger Rückstände den heutigen Staat in seinem Kampfe um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und in seiner Absicht, bald eine grundlegende Steuerreform und Steuervereinfachung durchzuführen, tatkräftig zu unterstützen.

## Aus dem Solinger Bezirk

### Das Ende der Sommerferien.

Vorbei sind die schönen Sommerferien. Dantbar können Lehrer und Kinder auf die herrliche, nun verfloßene Ferienzeit zurückblicken; denn das Wetter im Monat August war so schön, wie es seit Jahren nicht gewesen ist, so recht geeignet, sich zu erholen. Von nah und fern, von Ost und West sind Kinder, Eltern und Lehrer zurückgekehrt. Zufrieden, sonnengebräunt und an Körper und Geist erholt, soll morgen die Arbeit wieder beginnen. Es steht eine lange Unterrichtsperiode bevor. Vier volle Monate stellen hohe Anforderungen an Schüler und Lehrer. In den ersten Tagen ist allerdings manches zu erzählen; denn in der langen Ferienzeit wurde von allen, auch von denen, die daheim geblieben sind, viel erlebt. Und all das Erlebte muß ausgetauscht und nochmals verbaut werden. Bald aber sind Schüler und Lehrer wieder im gewohnten Gleis. Willkommen all ihr Ferienkinder wieder in der Vaterstadt. Und morgen: Grüß auf zu fröhlicher, fleißiger Schularbeit!

### Am Entenpuhl.

Am Entenpuhl ist Licht und Luft geschaffen, denn die alten Gebäude sind verschwunden. Nach Beilegung der letzten Reste, für deren beschleunigte Abfuhr man Sorge tragen sollte, muß sich innerhalb kurzer Zeit der Verkehr günstiger gestalten. Die Bauvermessung wird sich wohl sobald wie möglich bemühen, die erforderliche Straßenregulierung vorzunehmen, damit der leidige Zustand an dieser Stelle ein baldiges Ende nimmt. Es wird eine ziemlich große Fläche gewonnen, die dem Straßenverkehr demnächst zugute kommt. Besonders wird dieser Raum auch dem öffentlichen Platz für Kraftwagen am Eingang zur Eilenstraße nützlich sein, der bisher sehr beengt war. Nun wird auch dafür Sorge getragen werden müssen, daß die „Am Hof“ stehengebliebenen alten Häuschen, die noch eine Reihe von Jahren die „alte Zeit“ verkünden werden, einen neuen Anstrich erhalten. Die Fassaden dieser Häuser waren bisher durch die niedergelegten Gebäude verdeckt. Man braucht deshalb für die äußere Schönheit nicht viel anzulegen. — Bei der Straßenverbreiterung am Entenpuhl ist für die Folge noch „manche Augen zu kneten“. Die Ede Ufergartenstraße — Schulstraße muß freigelegt werden, wenn weitere Ueberbrückung und Raum entstehen sollen. Ferner ist der Durchbruch durch den zu schmalen Eingang in die Waltherstraße vorzunehmen. Dabei müssen ebenfalls zwei alte Häuser fallen. Dann kommt noch die Ede Hauptstraße — Eilenstraße an die Reihe, wo die Abtragung eines Teiles des großen Geschäftshauses vorgelegen ist. Als Ersatz für den fortzunehmenden Hausteil wurde vor einigen Jahren schon ein größerer Anbau hergestellt. Auch zwei daran anstoßende alte Häuser der Hauptstraße müssen das Zeitliche segnen. Wenn aber alle diese Notwendigkeiten im Interesse der

## Die letzten Minuten der Bremshenschen Fabrikshornsteine.



Wie wir bereits am Dienstag berichteten, wurden an diesem Tage vier große Hornsteine der Fabrik Bremshen an der Wilhelmsstraße in Ohligs niedergelegt. Damit verschwanden die letzten Zeugen einer der ersten und zugleich größten Schirmfurniturfabriken der Welt. Wir sind in der Lage, unseren Lesern heute einige gelungene Aufnahmen von dem Abbruch zu zeigen. Auf dem 1. Bild erklärt der Inhaber des Abbruchunternehmens, Arnold Daberlamm in Duisburg, den technischen Vorgang des Abbruchs, wie wir ihn schon so oft gesehen haben.

Man sieht auf dem Bilde, wie mit einem Brekluft-Brechhammer an dem Sockel des Hornsteins ein ovales Loch ausgebrochen wird. Ist dieses Loch groß genug, dann stürzt der Hornstein ohne weiteres um, wie es auf dem 2. Bilde zu sehen ist. Er bricht in sich mehrmals zusammen. Zwei der Hornsteine hielten sich längere Zeit gerade, da sie aus Werkschneider Ziegelfensteinen gebaut waren, die besonders hart und dauerhaft sind. Im Hintergrund sieht man die Häusergruppe vor dem Bahnhofsausgang.

# Kommunale Tagespost.

Neues aus deutschen Gemeinden.

## Verpachtung des Thalia-Theaters in Wuppertal.

Die Stadt Wuppertal hat das Thalia-Theater, das mit etwa 3000 Plätzen das bei weitem größte Theater Wuppertals ist und bisher an Direktor Kiemer verpachtet war, rückwirkend vom 1. September ab neu verpachtet. Käufer des Stadt gehörenden Theaters, das bekanntlich früher Operettenbühne war und seit drei Jahren in eine Varieté- und Filmbühne umgewandelt worden ist, ist die Wuppertaler Thalia-Theater-GmbH, eine neugegründete Gesellschaft, geworden. Zum Geschäftsführer dieser Gesellschaft wurde Reichsminister a. D. Dr. h. c. Wilhelm Koch, Wuppertal, bestellt, der bekanntlich in der christlichen Gewerkschaftsbewegung eine Rolle gespielt und als deutschnationaler Reichstagsabgeordneter Reichsverkehrsminister geworden war.

## Gründung eines städtischen Propagandaamtes in Wuppertal.

Um für die Arbeitsbeschaffung in der Dossenschaft zu wirken, praktische Wege auf diesem Gebiet aufzuzeigen und brauchbare Pläne zu fördern, ist ein besonderes städtisches Propagandaamt geschaffen worden. In diesem Amt, das vor allem der Wirtschaftswerbung besondere Beachtung schenken, durch seine Veröffentlichungen auf die Spezial-Erzeugnisse der Wuppertaler Industrie nachdrücklich aufmerksam machen und den

Auf Wuppertals als Handels- und Industriestadt festigen soll, sind die Aufgaben des bisherigen Verkehrs- und Presseamtes zusammengefasst und gleichzeitig im Zusammenhang mit der Gründung des Wuppertaler Verkehrsvereins und des Kreispropagandaamtes der NSDAP. erweitert worden. Der Aufgabenkreis des Amtes ist nicht begrenzt. Es soll alle geeignet erscheinenden Maßnahmen mit vorbereiten und veranlassen, die für Wuppertals Wirtschaft und damit zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit irgendwie Erfolge versprechend sind.

## Ausgleichsgebühren für die Wuppertaler Viehhöfe.

Ein großer Teil des Auftriebs, den die beiden Wuppertaler Schlachthöfe zu verzeichnen haben, ist bisher direkt ohne vorherige Benutzung der Wuppertaler Viehhöfe erfolgt. Um nun eine erhöhte Benutzung der Viehhöfe zu veranlassen und dadurch die Gebühren, die die augenblicklichen Benutzer zahlen müssen, allmählich senken zu können, ist mit Zustimmung des zuständigen Ausschusses eine Ausgleichsgebühr für diejenigen Händler und Metzger eingeführt worden, die das Vieh den Schlachthöfen direkt ohne vorherige Benutzung des Viehhöfes zuführen. Diese Gebühr beträgt für Großvieh 20 RM., Schweine 6 RM., Rinder 5 RM. und Schafe 2 RM. Ausdrücklich wurde festgelegt, daß die Einnahmen aus diesen Ausgleichszuflüssen zur Senkung der Viehhofgebühren verwandt werden müssen.

## Aus dem Walder Bezirk

Einem botanischen Vortragsabend veranstaltete gestern der Verein für Natur- und Heimatpflege auf dem Scheider Höhenrücken. Der Name des Redners Rektor Wilhelm Solingen, der als einer der besten Kenner der einheimischen Flora gilt, hatte eine stark: Anziehungskraft ausgeübt, so daß ein außergewöhnlich zahlreicher Besuch zu verzeichnen war. Rektor Wilhelm Solingen leitete seinen Vortrag über die Naturgeschichte der Walder Flora einleitend etwa folgendes aus: Naturkunde ist Naturkenntnis voraus. Das Bergische Land ist reich an Naturfreunden, die z. B. Vogelfunde oder Schmetterlingsfunde betreiben. Die Beschäftigung mit Botanik trifft man dagegen viel seltener an. Bei dem unendlich vielen Wunderbaren und Geheimnisvollen innerhalb unserer Pflanzenwelt ist dies zu bedauern. Besonders die Stadtbildgestaltung sollte sich viel intensiver mit der einheimischen Flora beschäftigen. Unsere Schulen haben vielfach dadurch gelindert, daß sie die Naturkenntnis zu sehr durch Bücher vermittelten, anstatt im „Buche“ der herrlichen Gottesnatur zu lesen. Der Redner behandelte sodann eingehend unsere einheimischen Farnkräuter. Unser verhältnismäßig warmes und feuchtes Klima (Golfstrom) ist der Farnvegetation in unserer Heimat sehr günstig. Wir finden bei uns 20 verschiedene Farnarten, von denen einige, z. B. Königsfarn, Straußfarn und Hirschkraut, ganz selten geworden sind. Die Naturforscher müssen durch wirkungsvollen Naturschutz und Neuanpflanzung dafür sorgen, daß keine einzige Art der schönen Farnflora ausstirbt. Der Heimatverein auf dem Scheider Höhenrücken hat ein dementsprechendes Beschlüß gefaßt und die Leitung der Farnanpflanzung dem Mitglied Gärtner Kempen zu Hause übertragen. Ganz besonders interessant war die Darstellung der geheimnisvollen Entwicklung des Farnkrautes, die der Redner mittels großer Zeichnungen und des Mikroskops anschaulich gab. Eine naturkundliche Wanderung, die der Heimatverein in Kürze unter Leitung von Rektor Wilhelm Solingen wird, soll die durch den Vortrag vermittelte Naturkenntnis befestigen und vertiefen. Gelobte Aufmerksamkeit der Zuhörer und reichlicher Beifall bewiesen dem Redner, daß sein Kenntnis- und lehrreicher, von echt bergischer Naturliebe getragener Vortrag die Herzen der Heimatfreunde auf dem Scheider Höhenrücken zu begeistern verstand.

Aus dem Wald-Merfelder Landwehr-Verein. Fa. Kachbach, der neue Führer des Wald-Merfelder Landwehr-Vereins, hatte seinen Beitrag zu einer Sitzung beim Kameraden D. Berkenrath (Stadt) am vergangenen Dienstag zusammengetragen. Die erste Sitzung gestaltete sich zu einer Arbeitsitzung. Aus der Fülle des vorliegenden Stoffes sei erwähnt, daß an einem der nächsten Sonntage ein Morgenausflug veranstaltet werden soll. Näheres wird noch bekannt gegeben. Am 30. September findet das bereits schon in der Jahreshaupversammlung in Aussicht gestellte Familienfest statt. Auf Einzelheiten wird man noch zurückkommen. Das Amt eines Preiswartes wurde dem Kameraden D. Hönig übertragen. Kamerad Kachbach dankte mit anerkennenden Worten seinen Mitarbeitern und gab besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß er einen so frischen, arbeitsfreudigen Geist unter den Kameraden feststellen könne.

Ein großes Reinemachen wurde von städtischen Arbeitern in den Schonungen und Forsten unserer Umgebung veranstaltet. Im Laufe der Zeit war das Unterholz und Gestrüpp derart dicht geworden, daß das Wachstum der jungen Bäume ernstlich gefährdet wurde. Leider mußten bei dieser Gelegenheit auch eine große Menge Brombeerräucher vernichtet werden, die gerade voll Früchte hingen.

Große Fortschritte machen die Arbeiten zur Erweiterung der Fischzuchtanlage am Dorverloiten. Das neue Vereinsheim, das inmitten des neuen Teiles der Anlage liegt, geht seiner Fertigstellung entgegen und nimmt sich bereits recht schmun in seinem altberühmten Baustil aus. Die gärtnerischen Anlagen sollen ebenfalls noch in diesem Jahre fertiggestellt und im nächsten Frühjahr weitere Zuchtteiche ausgehoben werden.

## Aus dem Hölscheider Bezirk

Dem Hölscheider „Markttag“, der aber vor Jahren nur für kurze Zeit einen Wochenmarkt sah, wird jetzt erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Dies hängt mit den Plänen zusammen, das Kriegerdenkmal zu verlegen, um Raum zu gewinnen für eine vorgeplante Straßenerweiterung an der Ecke der Neuenkamper- und Bergerstraße. Im Zusammenhang mit diesen Plänen sollte eine Regulierung des Platzes vorgenommen und eine Grünanlage geschaffen werden. Zur Ausführung der Pläne ist es nicht gekommen. Der Hölscheider Schützenverein hat sich an die Stadtverwaltung mit der Bitte gewandt, den Hölscheider Markttag bei einer etwaigen Veränderung nicht zu einer Grünanlage umzugestalten. Vielmehr wurde vorgeschlagen, das Kriegerdenkmal, nicht wie es zuerst vorgesehen war, nur einige Meter zurückzuverlegen und an den neuen Denkmalsplatz eine Grünanlage anzuschließen, sondern das Denkmal auf die Stelle der jetzigen Wehlschade oder auf das Sportgelände an der Feldstraße, wo auch das Hölscheider Ehrenmal aufgestellt finden soll zu verlegen. Man hat immer schon angenommen, daß die hölsche Wehlschade mit der Zeit verschwinden würde. Zu einer Niederlegung scheint aber bei der Stadtverwaltung zunächst noch keine Absicht zu bestehen, denn die Barade wurde in den letzten Tagen noch neu geteert.

Die Schießsportvereinigung in Widdert gegründet. In Widdert wurde eine Schießsportvereinigung gegründet, die es sich zur Aufgabe stellen will, das Interesse für Schießsporte zu beleben. Damit ist einem vielseitigen Wunsch der Einwohnerlichkeit von Widdert entsprochen, wo bekanntlich ein Schützenverein bisher nicht bestand. Das Vereinslokal befindet sich bei Gschw. Eichhorn, auf deren Grundstück auch ein Schießstand angelegt werden soll. Der dort befindliche Taleinschnitt erscheint dafür geeignet. Auch der heranwachsenden Jugend soll Gelegenheit gegeben werden, sich

im Schießsport zu üben. Zu dem Zweck wurde bereits eine Jungschützenabteilung ins Leben gerufen, der jüngere Leute im Alter von 17 bis 20 Jahren beitreten können. Der Vorstand der „Schießsportvereinigung Widdert“ besteht aus ihrem Führer Karl A. dem 2. Vorsitzenden Max Hoppe, dem Schriftführer Oberlandjäger Böhme und Martin Götz, den Kassierern Hugo Herder und Karl Ermer, den Schießmeistern Karl Ern und E. Hömann. Zu Beisitzern wurden bestimmt: Oskar Busch, Paul Adolfs und Alfred Eichhorn.

Silbernes Arbeitsjubiläum. Der Bademeister Karl Martin Solingen-Aufderhöhe, feiert heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Sul. Langenberg & Co., Ohligs. Ein Ehren Diplom der Handwerkskammer, Geschenke der Firma und der Mitarbeiter usw. werden ihm überreicht.

Tag-Orientierungsfahrt des Motorsportklubs „Adler“. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Motorsportklub Adler-Solingen-Völsch eine diesjährige Tag-Orientierungsfahrt. Die Veranstaltung wurde, begünstigt durch das schöne Wetter, ein voller Erfolg für den Veranstalter. Um 2 Uhr nachmittags wurden 17 Fahrer mit 3 Autos auf die Suche geschickt. Gegen die sonstige Gewohnheit wurden Aufnahmen im engeren Umkreis gewählt, wodurch sich die Aufgabe für die Fahrer ziemlich schwer gestaltete. Zu suchen war die Kirche zu Völsch, das Kriegerdenkmal zu Wald und die Schloßruine zu Widdert. Der Sieger hatte alle 3 Punkte in der sehr selten Zeit von 33 Minuten gefunden. Trotz eifrigen Suchens war es verschiedenen Fahrern nicht möglich, sämtliche Punkte in der vorgeschriebenen Zeit zu finden. Sie mußten sich mit einem oder zwei Punkten zufrieden geben. Sieger wurde H. Vogelstam (Arbie). Es folgten in kurzen Abständen H. Boos (Royal Enfield), P. Schmeider (Viktoria). Nach Schluß der Veranstaltung trafen sich alle Teilnehmer im Wälder Wälderturm. Hier wurden noch in einer gemütlichen Stunde die Fahrerlebnisse ausgetauscht.

Die Grummeternte ist nicht allzu reichlich ausgefallen, aber von vorzüglicher Qualität. In den meisten Jahren leidet bekanntlich die letzte Heuernte unter der Ungunst eines feuchten Spätsommers oder Herbstes. In diesem Jahre können die Landwirte darüber nicht klagen, denn das trockene, schöne Wetter hat nun seit Wochen angehalten. Darum konnte auch die Kornerte gut unter Dach gebracht werden. Die Kartoffelernte scheint hinsichtlich der Güte und Menge ebenfalls zufriedenstellend zu werden. Für die Hackfrüchte ist aber stellenweise etwas mehr Feuchtigkeit erwünscht.

## Aus dem Gräfrather Bezirk

### Zum Bau der Gräfrather Umgehungsstraße.

Die Arbeiten sind vergeben.

Die Straßenbauarbeiten in Gräfrath werden in aller Kürze beginnen. Am gestrigen Mittwoch erfolgte die Vergebung der Arbeiten. Nun wird eine größere Anzahl von Erwerbslosen tätig sein können. Der erste Anstoß für die Herstellung der Umgehungsstraße erfolgte ja schon in der Woche vor der Kirmes an der Ecke Schulstraße, die die Abführung abgetragen, damit die Straße erweitert werden kann. Die Straße für die Straßenbahn muß weiter ausgebaut werden, wegen Einführung in die Bahnhofstraße. Die neue Abführung wird durch die Fortnahme des Erdreiches in der Breite von fünf Metern ziemlich frei werden. Man hofft jedoch die jetzt an der Straßenecke fortgenommene Mauer nicht höher aufbauen zu brauchen, wie sie früher war. Ein Teil der ebenen Fläche des höher liegenden Schulgrundstückes geht durch die erforderlichen Abtragungen verloren, jedoch werden sie auf die Größe des Schulhofes keinen Einfluß ausüben.

Ueber die Straßenplanung wird naturgemäß in Gräfrath viel gesprochen, bringt sie doch eine Neuerung in das Straßenbild, wie man sie vor einigen Monaten noch nicht vorausahnte. Man hatte wohl vor einigen Jahren von dem Plan gehört, die Straßenbahn hinter der Post in Richtung Haarerstraße abzweigen zu lassen. Kürzlich wurde noch auf diesen Plan hingewiesen und seine Ausführung für richtiger gehalten. Von jachveränderlicher Seite hört man, daß der neue Plan besser sei als der alte. Insbesondere hätte es sich nicht erübrigt, die Straßenbahn an der Post vorbei zweigleisig durchzuführen und dabei auch zu beiden Seiten der Gleise den erforderlichen Raum für den allgemeinen Fahrverkehr und außerdem noch Bürgersteige zu schaffen, wie sie bei den heutigen Verkehrsverhältnissen unerlässlich sind. Auch wäre die Steigung der Straße von der Ecke „Am Graben“ bis hinauf zur Haarerstraße für die verhältnismäßig kurze Strecke zu erheblich gewesen. Die Straßenbahnwagen hätten wohl ohne Schwierigkeiten die Aufahrt machen können, jedoch würde die Fahrt abwärts mit Schwierigkeiten oder gar einer Gefahr verbunden, nämlich der des Ausgleitens oder des Auswärtigens der Wagen aus den Schienen. Ein Vergleich mit der ziemlich steilen Straße bei Solingen-Bühl werde nicht angängig sein, da letztere in der Länge ausgeglichen sei.

Nach den Plänen, die zur Ausführung gelangen, wird sich der neue Straßenkörper bis zur Wälderstraße ziehen. Diese wird an der Liebergangsstelle im Niveau etwas angehoben und dann folgt die Straße bis zum Liebergang in die Haarerstraße. Diese Steigung ist aber nicht derart, wie sie hätte eintreten müssen, wenn man von der Ecke Polstraße den Anstieg zur Spitzleite gemeint hätte. Auch bezüglich des Anstiegs von Grundstücken und Häusern soll der zur Durchführung kommende Plan günstiger sein, als der andere Vorschlag.

Ihren 78. Geburtstag begeht morgen Frau Edmund Gruner, wohnhaft Donaustraße 14. Wie in jedem Jahre, so hat sie sich auch jetzt schon auf den Tag vorbereitet und wird im Kreise ihrer Kinder einige Stunden verweilen. Ihr Wunsch, einmal Uragrosmutter zu werden, ist vor kurzer Zeit in Erfüllung gegangen. Im nächsten Jahre hofft sie, mit ihrem 83jährigen Gatten das Fest der diamantenen Hochzeit zu begehen.

Vereinigung der Gräfrather Schachklubs. Wie in vergangenen Jahren, so erstreckt sich auch in letzter Zeit in Gräfrath das Schachspiel, „das königliche Spiel“, wieder größter Beliebtheit. Es hat allenthalben wieder mehr Anhang gefunden. Die Gräfrather Schachspieler haben sich zu einem Schachklub zusammengeschlossen, der jede Woche Samstag abends im Gasthof „Zur Post“ (Karl Ern) tagt. Auch im Gräfrather Kriegerbezirk besteht seit längerer Zeit ein Schachklub, der am Neuenhaus tagt. Wie wir erfahren, bestehen Absichten, diese beiden Gräfrather Schachklubs zu vereinigen. Zu diesem Zwecke soll am morgigen Freitag, abends, bei Ern eine Besprechung stattfinden. Auch in früheren Zeiten wurde das Schachspiel in Gräfrath ernstlich betrieben. Vor 40-50 Jahren hatte der damalige Gräfrather Schachklub sein Lokal in der Wirtschaft Louis Herold, heute, jetzt Ww. Rombaur. Man erinnere sich, daß die Mitglieder dieses Schachklubs hervorragende Spieler waren, die bei den auch früher schon stattgefundenen Turnieren stets gut abgeschnitten haben.

## Politische Plakate in Dienstgebäuden.

Wie das BZ-Büro meldet, hat der preussische Finanzminister zugleich im Namen des Ministerpräsidenten und der übrigen Minister in einem Rundschreiben angeordnet, daß Aushänge der NSDAP. und ihrer parteiamtlichen Unterorganisationen, z. B. Reichslisten, NSDAP., NS-Beamtenbund, NS-Lehrerbund, SA usw., in den Diensträumen an den für Aushänge bestimmten Plätzen zugelassen sind, soweit nicht etwa im Einzelfall der Inhalt der Staatsinteressen zuwiderläuft, z. B. Kritik gegenüber einer Behörde oder einzelner Beamten. Das Gleiche gilt für Werbeaushänge für parteiamtliche Zeitungen und Zeitschriften der NSDAP. Aushänge von Organisationen, die nicht der NSDAP. parteiamtlich angehören, zum Beispiel Beamtenvereinigungen, Arbeitervereinigungen usw., sind nur dann zugelassen, wenn die schriftliche Befürwortung der örtlichen politischen Leitung der NSDAP. oder ihrer zuständigen Unterorganisationen, z. B. Reichsliste oder NSDAP., beigebracht wird. Die Staatsregierung hat die Gemeinden und Gemeindevorstände sowie die sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes ersucht, entsprechende Anweisungen zu erlassen.

glatten Abwicklung des Verkehrs, insbesondere auch der Straßenbahn, zur Durchführung gelangen können, steht durchaus nicht fest. Jedoch kommt bald die Zeit, in der „Am Entenpfuhl“ grundlegende Veränderungen im Straßenbild vorgenommen werden. Der Anfang ist nun gemacht.

Das Fest der goldenen Hochzeit können am Montag, dem 11. September, die Eheleute August Klein und Ida Klein geb. Göbel, Solingen, Blumenstraße, begehen. Das seltene Fest zu Ehren der noch gesunden und rüstigen Jubilare wird im Saal der Freien Evangelischen Gemeinde, Oststraße, würdig gefeiert.

Verkehrsunfall. Gestern nachmittag gegen 2.15 erfolgte in Solingen an der Ecke Friedrich- und Bergstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer, ein 12 Jahre alter Junge, erlitt einen Oberschenkelbruch und einen Kieferbruch und wurde sofort in die Bethesda geschafft. Die Schuldfrage bei dem Unglücksfall ist noch nicht geklärt.

## Aus dem Ohligser Bezirk

Die evangelische Kirchengemeinde in Ohligs gibt folgendes bekannt: Eltern, die früher Katholiken waren und lange Jahre sich zu den Dissidenten zählten, wollten in der evangelischen Kirche ein Kind taufen lassen. Als Patin wurde gleichfalls eine Dissidentin gewählt. Die evangelische Kirche lehnte die Taufe mit der Begründung ab, daß das hl. Sakrament der Taufe nicht an Kinder vollzogen werden könne, wenn die Eltern noch dissidenten wären und nicht die Absicht hätten, in die Kirche zurückzukehren. Ihre Absicht wäre anscheinend nur, dem zu taufenden Kinde etwaige Schwierigkeiten und Scherereien bei der Aufnahme in die Schule zu ersparen. Um der Heiligkeit der Taufe willen, aber auch schon wegen des Ansehens der evangelischen Kirche und der Ordnung und Disziplin wegen hätte dem Verlangen nicht entsprechen werden können, denn das Sakrament der hl. Taufe sei ein sichtbares und heiliges Wahrzeichen, das Christus selbst eingelegt habe. Bei der Taufe könnten auch nur solche Vaten angenommen werden, die der christlichen Kirche angehören. Dissidenten kämen für das Patenamit nicht in Frage. — (Entscheidung der evangelischen Kirche in Ohligs aus Anlaß eines bestimmten Falles.)

Belebung der Bautätigkeit in Ohligs. Eine Genossenschaft hatte noch in der Goethestraße einen größeren Landkomplex liegen, der sich wegen der Nähe des Bahnhofes (nur drei Minuten von demselben entfernt) besonders gut als Bauland eignete und auch als solches immer vorgezogen war. Nur gestatteten die finanziellen Verhältnisse noch nicht die Verwertung des Platzes. Jetzt ist der ganze Komplex in die Hände verschiedener Käufer übergegangen, und zwar zum Preise von 50 bzw. 60 Mark pro Quadratmeter. Auf dem Gelände sollen mehrere Wohnhäuser sowie eine Fabrikanlage errichtet werden. Zum Teil ist schon mit den Arbeiten begonnen worden. Damit wird wieder eine große Lücke im Stadtbild von Ohligs geschlossen. Auffallend ist es in diesem Stadtbild, daß gerade viele Straßenenden, d. h. die Stellen, wo zwei Straßen kreuzen, in Stadtern unbebaut sind. Dabei läßt die Pflanze dieser freien Plätze oft sehr zu wünschen übrig. Richtig ist es, daß diese Baulücken erst zugebaut werden, bevor das Stadtbild erweitert wird, zumal, wenn dort die Wasser-, Gas- und Stromleitung fehlen.

Von der Schule Brokhäus. Das Preussische Staatsministerium hat bestimmt, daß alle ab 1. Juli d. J. freigewordenen und noch freierwerbenden Lehrer- und Schulleiterstellen an öffentlichen Volksschulen und Mittelschulen vorläufig nicht besetzt werden dürfen. Diese Anstellungssperre trifft aber auf die vakante Schulleiterstelle an der Schule Brokhäus nicht zu, da diese Stelle bereits schon am 1. April durch die Pensionierung des Rektors Scherer frei und der Nachfolger, Lehrer Dietrich Knapp, bereits im Juni gewählt wurde. Die Befestigung der Regierung liegt allerdings noch nicht vor.

Gran Bürgermeister Sauerbrech. Die Gattin des letzten Ohligser Bürgermeisters, Paul Sauerbrech, hat den vor ungefähr einem Jahr verstorbenen Bürgermeister nicht lange überlebt. Nachdem sie vor einiger Zeit sich im Kreise ihrer Angehörigen hatte, ist sie gestern am Mittag im Alter von 82 Jahren. Frau Sauerbrech war eine stille und ruhige Frau, die ihre vornehmliche Pflicht in der Sorge für ihre große Familie sah. In der Öffentlichkeit trat sie weniger hervor, war aber in allen Kreisen der Bürgerlichkeit geschätzt.

Die große Handwerker-Tagung, welche am 7. September in Ohligs stattfinden sollte (mit ihr sollte ein Zug von Werkschiffen nach Ohligs verbunden werden), ist verboten worden.

Fischzuchtanlage am Audesberg. Der Ohligser Zierfischverein „Stalare“ hat das Feld seiner Tätigkeit in die Nähe des Audesberges verlegt. Hier wird die Zucht und Pflege heimatischer Fische und Pflanzen betrieben. Die Anlage wurde mit viel Geld und Verständnis hergerichtet und stellt eine Sehenswürdigkeit dar.

Bericht über einen Besuch beim früheren deutschen Kaiser. Im Krieger- und Landwehr-Verein berichtete Kamerad Peter Woller über seinen Besuch beim früheren Kaiser in Haus Doorn. Er verstand es vorzüglich, den Kameraden seine Eindrücke spannend vorzutragen, so daß alle den fesselnden Ausführungen mit der größten Aufmerksamkeit folgten.

Die Blausäure tritt an den Obstbäumen in diesem Jahre ziemlich stark auf. Die betreffenden Bäume müssen mit Obstbaumsäure oder der Kesselfischen Lösung wiederholt besprüht werden.

Zusammenstoß von Fahrzeugen. Gestern nachmittag um 5.30 Uhr erfolgte auf der Dillbeckerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Radfahrer, bei dem der Radfahrer leichten Verletzungen erlitt.

## Weltwirtschaftspolitische Dämmerungen.

Hollands Kündigung des Zollwaffenstillstandsabkommens.

Von unserem Berliner Vertreter.

St. Berlin, 6. Sept. Die Weltwirtschaftspolitik, die ja schon lange Sterbenskrampf war, und die in London den letzten Schlag erlitt, hat durch die Kündigung des im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskonferenz geschlossenen Zollwaffenstillstandsabkommens durch Holland wohl nunmehr ihren letzten Gnadenstoß erhalten. Denn schon die Begründung dieses holländischen Schrittes mit dem Hinweis auf die völlige Ergebnislosigkeit der Londoner Weltwirtschaftskonferenz sowohl in der Frage der Währungsstabilisierung als des Abbaues der Handelshindernisse zeigt, daß die liberalistische Weltwirtschaftspolitik des letzten Jahrzehnts überall als aussichtslos betrachtet wird. Im übrigen zeigen auch die unlängst veröffentlichten Vorschläge des handelspolitischen Unterausschusses der Weltwirtschaftskonferenz, daß nirgends eine umfassende Neuordnung des Welthandels auf der Basis der Londoner Empfehlungen erwartet wird. In dem holländischen Schritt sieht man aber in den hiesigen Wirtschaftskreisen die Vernichtung der letzten in der Welt noch gehegten

Hoffnungen auf eine weitere Fortsetzung der Londoner Bestrebungen.

Damit ist aber, so betont man in den hiesigen Kreisen, der Beweis dafür erbracht, daß der deutsche Standpunkt von Anfang an richtig war, wonach jetzt die Zeit der Regelung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf der Basis der nationalen Volkswirtschaften gekommen ist. Daß diese Wirtschaftspolitik keinesfalls ein Uebergang zu einem absoluten Protektionismus sein muß, zeigt ja auch Holland, dessen Regierung ja erst jetzt in der Denkschrift zum Gesetz der Aktivierung der Handelspolitik zum Ausdruck brachte, daß es an der unbedingten Meistbegünstigung festhalte und sich durch dieses Wirtschaftsgesetz nur gegen den Untergang gewisser Zweige der holländischen Wirtschaft schützen wolle. Der Weg der zweiseitigen Handelsverträge, den die deutsche Regierung von Anfang an angestrebt hat, wird somit die Grundlage der Neuordnung des europäischen Handels sein.

## NSD. und Arbeitsfront.

Regelung der Aufgabengebiete.

St. Berlin, 6. Sept. Der Stabsleiter der NSD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront erläßt folgende Anordnung:

Die NSD. ist eine Organisation der Partei. Die Arbeitsfront ist selbstverständlich abhängig von der Partei, da sie durch einen revolutionären Akt derselben gebildet wurde. Im übrigen jedoch ist sie ein selbständiges Gebilde. Daraus ergibt sich auch die klare Scheidung der Aufgaben.

Die NSD. ist der Hort des nationalsozialistischen Gedankengutes, das durch dauernde Schulung und Erziehung in ihr vertieft werden soll. Von ihr aus soll dieses Gedankengut übertragen werden auf die Arbeitsfront, um sie mit nationalsozialistischem Geist zu durchziehen. Die Aufgaben des Arbeitskampfes und Arbeitsrechtes obliegen den Verbänden der Arbeitsfront. Die NSD. hat sich von diesen Dingen fernzuhalten. Ihr obliegt die Schulung und die Abstellung von Führermaterial für die Arbeitsfront.

Um Klarheit in die Beitragsverhältnisse zu bringen, wird angeordnet, daß alle NSD.-Mitglieder den entsprechenden Beitrag ihres Verbandes zahlen. Ein besonderer NSD.-Beitrag wird nicht mehr erhoben. Die Organisation der NSD. erhält einen vom Schatzmeister der Arbeitsfront festzusetzenden Etat. Die Amtswalter der NSD. werden in den gegebenen Fällen mit den entsprechenden Amtswaltern der Arbeitsfront in ihren Bezügen gleichgestellt. Träger der Propaganda ist die NSD., der die Organisationen der Arbeitsfront zur Verfügung stehen.

Ich hoffe, daß damit Klarheit in dem Verhältnis der NSD. zur Arbeitsfront gegeben ist, und verlange, daß das unbedingte Eingreifen einer Organisation in die andere unterbleibt.

## Besserer Schutz für SA-, SS- und Stahlhelm-Uniformen.

St. Berlin, 6. Sept. Um einem stärkeren Schutz vor Verwechslungen zu ermöglichen, denen SA-, SS- und Stahlhelm-Uniformen bei gewissen Berufsgruppen ausgesetzt sind, hat der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit jetzt eine Aenderung der Bestimmungen über die Dienstkleidung im Bewachungsgewerbe verfügt. Wie das St. B. Büro meldet, bestimmt der Minister, daß die Dienstkleidung der Wächter, für die schon bisher Einschränkungen in Bezug auf Verwechslungsmöglichkeiten mit Uniformen des Heeres und der uniformierten Beamten bestand, von nun auch so beschaffen sein muß, daß eine Verwechslung der Wächter mit Angehörigen der SA, SS und Stahlhelm ausgeschlossen sein muß. Zugleich wird von der Seite der für die Herstellung von Wächteruniformen erlaubten Tuche das schwarzfarbige Tuch gestrichen. Wenn Wächteruniformen, die bereits genehmigt sind, zu Verwechslungen mit SA, SS und Stahlhelm sowie anderen öffentlich anerkannten oder vorgeordneten Uniformen Anlaß geben könnten, so ist zu prüfen, ob diesem Umstande nicht durch einfache, aber Verwechslungen ausschließende Aenderungen im Befehl abgeholfen werden kann.

## Die Beisetzung des Bischofs Dr. Schreiber.

St. Berlin, 6. Sept. Nach dem feierlichen Pontifikatamt und dem Requiem wurde der Verstorbene von Kardinalbischof Dr. Bertram eingeleitet, worauf der Sarg in die Gruft des St. Hedwigs-Doms getragen wurde. Hier wurde er im Beisein des Kardinals, der Bischöfe und der näheren Angehörigen neben dem Weihbischof Deitmer beigesetzt. Ein Teil der Kränze, unter ihnen der des Papstes, des Reichspräsidenten und der preussischen Regierung wurden am Sarge niedergelegt. Das Salve Regina, gesungen vom gesamten Ordens- und Weltklerus, beendete die Trauerfeierlichkeiten.

## Das Brunn-Begräbnis des Berliner Bischofs.

Unter tiefer Anteilnahme der Bevölkerung wurde in der Reichshauptstadt der erste Bischof des Bistums Berlin, Dr. Schreiber, zu Grabe getragen.

Oben: Mitglieder der Regierung im Trauergeloge. Von links nach rechts: Der preussische Kultusminister Dr. Kult, Reichsverkehrsminister Elg von Rübenach, Reichsjustizminister Dr. Gurtner und der preussische Staatssekretär Dr. Grauert.

## Die Evangelische Kirche in Preußen bekam neue Führer.

Pfarrer Hoffensfelder zum Bischof von Brandenburg berufen.



Rechtsanwalt Dr. Werner (links) ist zum Präsidenten der preussischen Generalsynode gewählt worden. — Pfarrer Hoffensfelder (rechts) wurde der erste preussische Bischof von Brandenburg.

## Wichtige Beschlüsse des Altpreussischen Kirchenrates.

St. Berlin, 6. Sept. Der Kirchenrat der Altpreussischen Union hat gegen die von der Generalsynode verabschiedeten Gesetze über die Errichtung des Landesbischöflichen Amtes und der zehn evangelischen Bistümer sowie gegen das Beamtengefehl keinen Einspruch erhoben; sie sind damit in Kraft getreten und werden vom Kirchenrat auch der Deutschen Evangelischen Kirche vorgelegt werden. Pfarrer Hoffensfelder wurde zum Bischof von Brandenburg berufen.

Der Kirchenrat beschloß, folgende Mitglieder des Oberkirchenrates in den Ruhestand zu versetzen: Die Oberkonsistorialräte D. Karnag, Jeremias, D. Richter II und D. Fijker. In den Ruhestand versetzt wurden weiter die Generalsuperintendenten D. Dibelius-Berlin, D. Hegner-Schneidemühl, D. Eger-Magdeburg, D. Kalweit-Danzig, D. Schian-Breslau, D. Bits-Berlin, D. Rasmus-Stettin. Die übrigen Generalsuperintendenten wurden mit der Verwaltung ihrer Sprengel bis zur endgültigen Besetzung der Bistümer betraut.

In den evangelischen Oberkirchenrat wurden berufen als Direktoren des Oberkirchenrates Dr. Fülle, als hauptamtliche Oberkonsistorialräte Pfarrer D. Freitag und Pfarrer Peters, als nebenamtliche Konsistorialräte Pfarrer Edert, MdB., Prof. Stolzenburg, Pfarrer Nobiling, Pfarrer Dr. Wiedede, Pfarrer Dr. Thom. Der Kirchenrat übertrug seine Befugnisse bis zur nächsten Sitzung auf einen Ausschuß, dem folgende fünf Mitglieder des Rates angehören: Bischof Hoffensfelder, Dr. Werner, Ministerialdirektor Jäger, Generalsuperintendent D. Jaenter und Admiral Meusel.

## Der Kirchenrat tagt.

St. Berlin, 6. Sept. Der Kirchenrat der Altpreussischen Union trat heute zum ersten Male nach seiner Neubildung unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Werner zusammen. Dem Kirchenrat gehören kraft ihres Amtes an: der Präsident der Generalsynode und seine beiden Stellvertreter, die Vorsitzenden der Provinzialsynoden, die Generalsuperintendenten, soweit sie den Vorsitz in den Konsistorien führen, der Präsident und drei Mitglieder des Oberkirchenrates; weitere zehn Mitglieder des Kirchenrates hat die Generalsynode auf ihrer gestrigen Tagung gewählt, und zwar sieben von der Gruppe der Deutschen Christen, drei von der Gruppe Evangelium und Kirche. Die Wahlen fielen auf folgende Persönlichkeiten: Pfarrer Doerger-Berlin, Admiral Meusel-Königsberg, Dr. Krause-Berlin, Dr. Fülle-Berlin, Krummacker-Köln, Lange-Hann. Maste-Pommern, von Arnim-Kröchlendorff, Dr. Menning-Elsfeld und D. Deißer-Greifswald.

## Deutschnationale Volkspartei in Danzig aufgelöst.

St. Danzig, 6. Sept. Die Pressestelle des Senats veröffentlicht ein Schreiben des Führers der Deutschnationalen Volkspartei Danzig Dr. Ziehm, in dem es u. a. heißt: Die politische Entwicklung in der freien Stadt Danzig ist dahin gegangen, daß für eine fruchtbare politische Arbeit der Deutschnationalen Volkspartei keine Möglichkeit mehr besteht. Als der bei den Wahlen von der Partei aufgestellte Führer der Liste der Deutschnationalen Volkspartei und als der von dem Vertrauen der Partei getragene politische Führer erkläre ich daher in ausdrücklichem Einverständnis einer großen Zahl unserer politischen Freunde und im Einvernehmen mit unserer Regierung die Deutschnationale Volkspartei für aufgelöst. Ich erwarte und hoffe nach den mir zugegangenen Erklärungen der Regierung, daß die wertvollen in unserer Partei enthaltenen Kräfte auch bei den augenblicklichen Verhältnissen im Staate nutzbar gemacht werden.

St. Danzig, 6. Sept. Senatspräsident Dr. Kauschning veröffentlicht zum Auflösungsbeschluss der Danziger Deutschnationalen Volkspartei namens des Senats eine Erklärung, die den Auflösungsbeschluss der Deutschnationalen Volkspartei als ein erfreuliches Zeichen der fortschreitenden Gestaltung deutscher Volksgemeinschaft in Danzig mit Genugtuung begrüßt und die Erwartung ausdrückt, daß sich die bisherigen Mitglieder der Deutschnationalen Partei tätig teilnehmend auf allen Gebieten der deutschen Bewegung zur Verfügung stellen werden.

## Zwei Todesurteile in Königsberg beantragt.

St. Königsberg, 7. Sept. (Zuntzpr.) Die Staatsanwaltschaft beantragte wegen Mordes an dem SA-Mann Hölzer gegen die Angeklagten Lange und Siebelmann die Todesstrafe. Bei dem dritten Angeklagten Rogalla wurde auf Freispruch plädiert. Als der Angeklagte Siebelmann den Antrag des Staatsanwaltes hörte, brach er ohnmächtig zusammen.



Nur matte Haut wirkt schön!  
Verwenden Sie deshalb regelmässig

# Matt-Creme

DER IDEALE 4711 SCHÖNHEITS-CREME • DIE BESTE PUDERUNTERLAGE

In Tuben aus reinem Zinn 50 u. 80 Pfg. • In Glasopf RM. 1.20.



Lloyd George (links) wurde zum Vorsitzenden des Norddeutschen Lloyd ernannt. — Max Chouffler (rechts) wurde Vorsitzender des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie.

### Lloyd Georges Kriegs-Memoiren.

London, 6. Sept. Heute veröffentlichte Lloyd George seine Kriegsmemoiren. Trotz aller Subjektivität in der Beurteilung der Geschehnisse vor und während der ersten beiden Jahre des großen Völkerringens, die bei einem der Hauptakteure nicht Wunder nehmen kann, findet sich in dem über 500 Seiten starken Band eine Fülle von Material, das kein Geschichtsforscher unberücksichtigt lassen kann. Interessant ist Lloyd Georges Ansicht über die Kriegsschuldfrage. Von den Leitern und Staatsmännern, so sagt er, die allein das endgültige Wort sprechen konnten, wollte keiner den Krieg, wenn auch den Grafen Berchtold die größte persönliche Verantwortung trifft, auch für den deutschen Kaiser war ein europäischer Krieg das Letzte, was er gewünscht hatte.

Der erste Teil des Buches enthält den Abdruck von Geheimakten des auswärtigen Amtes, in denen der damalige deutsche Botschafter in London, Graf Wolff-Metternich, über zwei Unterredungen mit Lloyd George, den damaligen englischen Schatzkanzler, in der Flottenfrage Bericht erstattet.

Lloyd George wendet sich entschieden gegen die Auffassung, daß der Krieg durch die Finanzwelt inszeniert worden sei. Ein besonderes Kapitel ist der kritischen Beleuchtung des damaligen englischen Außenministers Sir Edward Grey gewidmet. Lloyd George bezeichnet ihn als den Mann, der ehrlich bemüht war, den Krieg abzuwenden, aber dieser Aufgabe nicht gewachsen war. Die Tatsachen erzählen ihre eigene Geschichte von einem Piloten, dessen Hände von Furcht gelähmt gewesen seien, die Hebel zu erfassen und sie fest und zielbewußt anzusehen. Lord Grey habe seine eingeladenen Politik verfolgt, es der öffentlichen Meinung zu überlassen, über die von ihm eingeschlagene Richtung zu entscheiden. Hätte er, so meint Lloyd George, Deutschland rechtzeitig gewarnt, an welchem Punkt England den Krieg erklären und ihn mit aller Macht führen würde, dann wäre der Anfang anders gewesen. Lloyd George wirft Lord Grey Mangel an Kühnheit vor und macht ihn dafür verantwortlich, daß es nicht gelang, die Türkei und Bulgarien vom Krieg fernzuhalten und auf die Seite der Entente zu ziehen. Er bezeichnet Grey als den englischen „Staatsmann“, der weniger vom Ausland verstand als irgend ein anderes Kabinettsmitglied. Erschütternd ist die Darstellung Lloyd Georges über die Unwissenheit des englischen Kabinetts über die militärischen Abmachungen Frankreichs und

W.B. Raumburg, 6. Sept. In Raumburg wurde am Mittwoch unter großer Beteiligung der Bevölkerung das erste Denkmal für die bei Langemarck nach kaum siebenwöchiger Ausbildungszeit mit dem Deutschlandlied auf den Lippen in den Heldentod gegangenen Studenten in feierlicher Weise enthüllt. Das Mal hat die Form eines Maschinengewehrtrumpfers, wie sie in die Erde Flanderns eingebaut wurden, und ist in wochenlangem freiwilligen Arbeitsdienst und aus eigener Kraft des Stahlhelmstudentenringes errichtet worden. Aus allen Teilen Deutschlands sind die Angehörigen des Stahlhelmstudentenringes Langemarck nach Raumburg gekommen. Von Ministerpräsident Göring, vom preussischen Kultusminister Ruß und Reichswehrminister von Blomberg sind Begrüßungstelegramme eingegangen. Gegen 18 Uhr trafen der Kronprinz und der Reichsarbeitsminister Stahlhelmführer Selbte, von der Bevölkerung kühnlich umjubelt, ein. Sie begaben sich ins Rathaus, wo ein Empfang der Ehrengäste stattfand. Stahlhelmführer Selbte betonte in seiner Ansprache, daß die Stadt Raumburg für den Studentenring Langemarck und für alle Frontkämpfer ein Wallfahrtsort geworden sei. Ihm, dem Minister, sei in Nürnberg die Gewißheit geworden, daß die Bewegungen des Nationalsozialismus und des Stahlhelms zusammengewachsen und eins geworden seien. Es gebe nur noch eine nationale Bewegung in Deutschland.

Im Anschluß an die Feier begaben sich die Ehrengäste zu dem in hellem Lichterglanz erstrahlenden Dom zu einer Gedächtnisfeier. Danach erfolgte der Abmarsch zum Ehrenmal.

#### Ansprache des Reichsarbeitsministers Selbte

W.B. Raumburg, 7. Sept. In seiner Rede bei der Einweihung des Langemarckdenkmals in Raumburg führte Reichs-

England, über die die Mehrzahl der Regierungsmitglieder volle sechs Jahre in Dunkelheit gelassen worden war. Als im Jahre 1912 Sir Edward Grey dem Kabinett davon Mitteilung machte, sei die Mehrzahl der Minister darüber sprachlos gewesen. „Feindseligkeit gibt kaum die Stärke des Gefühls wieder, die diese Enthüllung wahrhaftig.“

Sir Edward Grey beauftragte seine Kollegen in gewissem Grade durch nachträgliche Versicherungen, daß diese militärischen Abmachungen England frei entscheiden ließen. Das englische Kabinett erhielt die Erste Entscheidung von dem Ausbruch des Krieges durch eine aufgefängene Meldung der deutschen Regierung an ihren Londoner Botschafter.

Ueber die Kriegsführung der Alliierten hat Lloyd George eine Anzahl kritischer Bemerkungen zu machen, vor allem wendet er sich aufs schärfste gegen die 1915/16 und 1917 unternommenen Versuche, die Westfront zu durchbrechen. Er wirft Sir Edward Grey vor, durch seine Weigerung, an einer Balkankonferenz in Saloniki teilzunehmen, 1916 eine Chance verpaßt zu haben, schon damals den Krieg entscheidend zu beenden.

#### Baumwells lehnt Verteidigung von der Lubbe ab.

Amsterdam, 6. Sept. Der Amsterdamer Strafverteidiger Baumwells hat der Aufforderung der Familienangehörigen von der Lubbe, von der von ihm beabsichtigten Übernahme der Verteidigung des Reichstagsbrandstifters abzusehen, stattgegeben. Baumwells gibt zu diesem Schritt eine bemerkenswerte Begründung. Es habe sich herausgestellt, daß die Familie von der Lubbe vollkommen unter dem Einfluß des bolschewistischen von der Lubbe-Komitees stehe. Da dieses Komitee sich in die Angelegenheiten der Verteidigung einzumischen suche, müsse er seine Absicht, von der Lubbe zu verteidigen, aufgeben.

arbeitsminister und Stahlhelmführer Selbte u. a. aus, die Opfer seien nicht umsonst gewesen. Unter der Führung Hindenburgs und des Volkstanzlers Adolf Hitler sei die ganze Nation wiederum aus den Gräben aufstachend und zum Vorkampf angetreten. Es solle, wie Adolf Hitler es deutlich auf dem großen Nürnberger Tag ausgesprochen habe, kein Marsch mit Waffen sein, aber es sei ein Marsch, ein Angriff der ganzen Nation aus den Flammentrichtern der Nachkriegszeit, aus den Fesseln der Drahtverhaue toter Systeme, aus der Unfreiheit hin zu einem Ziele, hin zu einer Zeit, die mit Begeisterung, Opferfreudigkeit, Tapferkeit, Vaterlandsliebe und eisernem Willen uns und unserm Volke ein besseres und würdigeres Leben der Freiheit erringen wolle.

#### Fallische Behauptungen über die Verletzung der deutschen Flotte bei Scapa Flow.

Amsterdam, 6. Sept. Der englische Politiker Kenworthy hat in einem heute erschienenen Buch die Behauptung aufgestellt, daß die englische Admiralität im Jahre 1919 Admiral von Reuter bei der Verletzung der deutschen Hochseeflotte bei Scapa Flow begünstigt, ja, ihn gerade dazu angeregt habe. Die Absicht sei dabei gewesen, die Wünsche der europäischen Alliierten, besonders Frankreichs, nach Zuteilung von deutschen Großkampfschiffen zu hintertreiben. Die Admiralität von Reuter, der Held von Scapa Flow, der „Kreuzzeitung“ zu dieser Behauptung mitteilt, ist diese Darstellung völlig unrichtig. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt dazu noch: „Damit dürften die von Kenworthy wiedergegebenen Gerüchte als Märchen erledigt sein. Die deutschen Seeleute haben nicht um internationaler Intrigen, sondern um der Ehre der Flagge willen ihre stolzen Schiffe verkennt. Sie haben keinen Rückversicherungsvertrag mit der englischen Admiralität geschlossen, sondern ihr Leben vorbehaltlos eingeseht und zum Teil opfern müssen.“

#### 35 Jahre Königin von Holland.

Amsterdam, 6. Sept. Königin Wilhelmina, die am 31. August d. J. ihren 53. Geburtstag gefeiert hat, begeht heute ihr 35jähriges Regierungsjubiläum, da sie am 6. September 1898 als 18jährige Prinzessin in der Nieuwekerk in Amsterdam zur Königin gekrönt worden ist. Zur Feier dieses Ereignisses begab sich die Königin heute vom Haag, dem Residenzort, nach der Landeshauptstadt Amsterdam, wo sie feierlich eingeholt und ihr von der Bevölkerung ein äußerst herzlicher Empfang bereitet wurde. Im großen Empfangssaal des königlichen Schlosses wurde ihr eine Blumenhuldigung dargebracht. Nächsten Samstag wird im Stadion ein großer Vorbeimarsch von Abordnungen nationaler Verbände vor der Königin stattfinden. Hierzu wird eine Teilnehmerzahl von 30 000 erwartet.

#### Jirtus Hagenbed in Japan von einem Tsunami heimgeführt.

Hamburg, 6. Sept. Nach einer Kabelmitteilung, die der gegenwärtig mit seinem Jirtus auf einer Gastspielreise in Japan befindliche Lorenz Hagenbed an das Hamburger Stammhaus richtete, sind durch einen Tsunami die gesamten Jeltanhaus und Einrichtungen des Jirtus vernichtet worden. Das Gastspiel soll aber trotzdem unter Benutzung des Reservematerials fortgesetzt werden.

#### 150 Mann hartes Sommerfeldlager ausgehoben.

Wp. Wulken, 6. Sept. In den heißen Abendstunden des Dienstags haben Beamte der Staatspolizeistelle Reddinghausen in der Nähe von Wulken in einem Walde ein 150 Personen hartes Sommerfeldlager, das unter kommunistischer Leitung stand, ausgehoben. Die Festgenommenen stammten aus den verschiedensten Orten des Ruhrgebietes. Es handelt sich um eine Brutstätte des Marxismus, die zum Wochenende regelmäßig von über 150 Personen beiderlei Geschlechts besucht wurde.

Gabriele Eckehard:

## Die allzu ordentliche Elisabeth.

(Copyright bei Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62.)

(Nachdruck verboten.)

20  
Sie ging ins Wohnzimmer zurück und fand Ede und Stefan in einer Unterhaltung darüber begriffen, wohin man jetzt noch gehen wollte. Sie wollte es Stefan durchaus überlassen, dahin zu gehen, wohin er wollte, denn er, der „seiche Junggehele“, mußte ja besser wissen als sie, wohin man Fremde zu führen hatte.

„Sind Sie nicht selbst ein feicher Junggehele, Elisabeth?“  
Elisabeth lachte. „Ach, ich bin der größte Kasper von Berlin, schinde mich für wenig Geld und bin heilfroh, wenn ich zu Hause sitzen kann und meine Ruhe habe.“

„Ach, habe Ihnen ja schon zigmal gesagt, Sie sollten zu mir kommen, aber die Arbeit interessiert Sie ja nicht.“

„Das ist durchaus nicht der Fall, aber Sie wissen ja: ich möchte bei dem Bleiben, was ich nun mal gelernt habe. Eines schönen Tages ärgern Sie sich über mich oder Ihre derzeitige Freundin ärgert sich über mich, oder ein Kunde findet, ich bin nicht hübsch genug — dann entlassen Sie mich und ich habe den Anstoß an meinen Beruf verpaßt — und außerdem, wenn ich erst Ihre Angestellte wäre, dann könnten wir doch nie mehr nett zusammen sein, dann könnten Sie doch nie mehr hier in meinem Zimmer sitzen —“

„Das wäre allerdings zu schade“, erwiderte Stefan, „hier sitzen ich nämlich furchtbar gern.“

„Sie sehen also selbst, daß es besser ist, wir lassen alles, wie es ist. Und wohin wollen Sie uns führen?“

„Das ist eine Überredung.“

Sie führten nach einer kleinen Bar, wo man in halbem und sehr kleinem Licht sitzen und nach einer wilden exotischen Banke, die aus gemütlichen Berliner bestanden, auf einen kleinen Raum gedrängt tanzen konnte.

Ede sah sich um und war selig — wie lange hatte sie nicht so einen Spaß gehabt! Wie lange hatte sie nicht abends vergnügt ausgehen können und tanzen und den geheimnisvollen Reiz gefühlt, den solche Lokale, die erst nachts zum Leben erwachen, ausstrahlen! An dem kleinen Tisch, in dem gedämpften Licht, war das Leben wie verzaubert, sie brauchte gar nichts zu trinken, um in einen leichteren und angenehmen Rausch zu gelangen. Sie flüsterte Elisabeth zu: „Ach, es ist hier schön, und wie reizend ist dieser Stefan.“

Stefan zeigte sich aber auch von seiner besten Seite, — daß er in Ede so verliebt war, steigerte seine unterhaltenden Fähigkeiten. Wenn er in seiner sonderbar malenden Art Anekdoten erzählte und Leute beschrieb, dann war es wirklich ein Spaß, ihm zuzuhören. Er gab z. B. eine Geschichte zum Besten von einem seiner Kunden, einem schwerreichen, älteren Mann, der, wenn er hohe Ziffern aussprach, vor Hochachtung immer etwas durch die Nase sprach, und eine andere von einem, der immer wieder und wieder um ein Bild gebandelt hatten, und dabei hatten sie „das Bild angekratzt“, als ob sie es mit den Augen von der Leinwand „leben wollten“. Ede fragte: „Jemand, der sie zu unterhalten bemüht war, jemand, der ihr den Hof machte — wie lange hatte sie das nicht mehr erlebt — seit ihrer Verheiratung nicht, dann erst hatte Remigius sie mit Argusaugen beobachtet, wenn sie mit einem Fremden gesprochen hatte — wobei die besten Bekannten auch unter die Fremden gezählt wurden — und dann hatte sie

sich in ihrem Jammer von allen Menschen zurückgezogen und ihr Leben zwischen Bett und Zeichenbreit verbracht. Wie schön war es, jung, wie herrlich war es, begehrenswert zu sein!

Stefan fragte, ob sie nicht mit ihm tanzen wolle. Sie zögerte, aber Elisabeth redete ihr zu. Sie sah den beiden nach, wie sie gut und schön anzusehen, zusammen tanzten und dachte: „Immerhin bin ich die Jüngere — aber wieviel älter bin ich!“ Sie war verstimmt, daß Stefan, der schließlich ihr Belantern war, nicht daran gedacht hatte, ob sie nicht auf den ersten Tanz mit ihm Wert legen würde — so selbstverständlich war es, daß sie gegen Ede, die jarte Schönheit, zurücktrat. Sie war nicht im geringsten eifersüchtig oder neidisch, aber diese kleine unbedeutende Episode zeigte ihr wieder einmal, was es mit ihr hingehen würde, wenn sie weiter fortfuhr, nur an die Arbeit und eine unklare ethische Verpflichtung zu denken, wenn sie nicht auch dafür sorgen würde, frisch und apart auszusehen, statt immer nur ihre Kleider unter dem Gesichtspunkt von gutem Material und Unauffälligkeit auszuwählen.

„Ach bin schließlich erst zwanzig Jahre“, dachte sie, „aber ich führe ein Leben wie eine Fünfzigjährige! Wer aber wird mein Leben ändern, wenn nicht ich selbst? Schließlich bin ich gut gewachsen, wenn auch derber als die Elfe Ede, aber immerhin, ich habe eine ausgesprochen gute Figur, anständige Füße und Hände, mein Teint ist gut, mein Haar, wenn es auch nicht gerade weißblond ist, hat eine hübsche Farbe mit den rötlichen Dichtern in Braun, meine Augen sind groß und ich habe einen freien Blick, meine Nase und mein Mund, auch das Kinn sind leider etwas zu energisch für eine junge Frau — aber mein Gott, ich möchte ja gar kein Girl sein, und weder ist meine Nase ein Zinken, sondern hübsch kurz und gerade, noch mein Mund ein Briefkasten, sondern direkt vorchriftsmäßig geschwungen und uftigerweise ein bißchen lasterhaft, was ich doch leider garnicht bin. Es liegt also nur an mir und meiner Unbegabtheit, wenn ich mein Leben nicht zu dem mache, was ich mir davon verspreche. Was verspreche ich mir aber? Was kann denn aus mir werden, wenn ich es nicht fertig bekomme, mir ein anderes Ziel zu setzen, als einen nicht übermäßig großartigen Lebensunterhalt zu verdienen und ordentlich zu leben? Was kann aus mir werden, wenn ich alle Wünsche verdränge und das noch lobend „Selbstdisziplin“ nenne? Weshalb habe ich nicht eine so verfliegene Sehnsucht?“

Zu ihrer Verwunderung hörte sie sich selbst schweigend antworten, daß sie ja eine Sehnsucht habe, daß sie garnicht so dumm und garnicht so faul sei, denn —

Stefan und Ede kamen an den Tisch zurück und schienen hochbefriedigt von diesem ersten Versuch. „Möchten Sie nicht auch mal tanzen?“ fragte er Elisabeth — es war aber nicht ganz richtig, das hörte sie.

„Nein, danke, das möchte ich nicht“, sagte sie lächelnd, „aber ich habe mein Taschentuch vergessen, und natürlich laßt mich nun die Nase — möchten Sie mir die Taschentücher für zehn Minuten anvertrauen, dann fahre ich nach Hause und hole mir eins.“

„Du kannst meins haben“, sagte Ede, „ich brauche es nicht.“

„Ach, das Fährchen — ich fühle, daß ich einen Schnupfen bekommen — bitte, Stefan, retten Sie mich davon, Sie kompromittieren zu müssen, indem ich ein Lichtchen an der Naseputz habe.“

„Dann lassen Sie uns alle drei fahren — wir können dann noch woanders hinfahren.“

„Aber nein, ich bin ja in wenigen Minuten zurück — den Wagen bringe ich Ihnen sicher heil wieder.“

„Ich möchte furchtbar gern hierbleiben“, sagte Ede, „aber freilich, wenn Sie meinen, daß Beth nicht allein —“

„Doch natürlich kann ich allein fahren“, beharrte Elisabeth, „sagen Sie nicht komisch, Stefan, diese Unternehmung erfolgte zu Edes Unterhaltung, und wenn sie gern hierbleiben will, dann komme ich eben gleich wieder.“

Etwas zögernd händigte ihr Stefan die Schlüssel aus, denn erstens widersprach es seiner Auffassung von Höflichkeit, Elisabeth nachts allein herumfahren zu lassen, und zweitens ließ er nicht gern andere Leute an seinen Wagen — oder vielleicht war die Reihenfolge seiner Bedenken auch umgekehrt. Jedenfalls sah er Elisabeth mit gemischten Gefühlen abgehen, dann aber nahm er wieder Ede in den Arm, um zu tanzen — das war ihm, für heute abend jedenfalls, das Wichtigste.

Einen neuen 8-Zylinder-Horch unter den Händen und Füßen zu haben, war doch etwas anderes, als mit dem guten Kajetan herumzujauchsen, aber nur wenige Minuten kostete Elisabeth das Entzünden, einen solchen Klassenwagen zu steuern, dann wanderten ihre Gedanken und sie machte ganz gewohnheitsmäßig die notwendigen Handgriffe.

In Matthias Bücherszimmer brannte Licht. Elisabeth stoppte an der gegenüberliegenden Straßenseite und gab Signal — einmal — zweimal, aber nichts rührte sich. Da erinnerte sie sich, daß Matthias ja den Ton dieser Hupe nicht kennen konnte und garnicht annehmen würde, daß der Ruf ihm gelte. Sie begann also zu pfeifen — das Pfeifsignal, mit dem sie sich als Kinder benachteiligt hatten, daß der andere unten war. Sie piffte laut und schneidend, in der stillen Straße war es ausgefallen, daß Matthias sie nicht hörte, dieser Piff drang sicher durch jedes Fenster in der ganzen Nachbarschaft. Aber er wollte nicht, sie merkte es nun. Er wollte mit ihr nichts zu schaffen haben, weil sie Dorothee erkannt hatte, und es ihm zu sagen gewagt hatte, ohne zu bedenken, was daraus entstehen würde. Jedenfalls war das Gegenteil davon geworden, als sie gewöhnlich hatte — statt ihm die Augen über Dorothee zu öffnen, hatte sie ihn gegen sich verstimmt.

„Ach habe es nicht aus Bosheit getan“, dachte sie, wie sie da im Wagen saß und immer noch wartete, daß er das Fenster öffnen und rufen würde. „Ich muß ihm helfen — loszukommen, ich tue damit auch Dorothee einen Gefallen — denn es ist sicher so, daß er sie in eine Gemütsverfassung zwingt, die sie eigentlich nicht mehr hat — natürlich ohne es zu wissen. Denn falls ich sie nicht — nur eben nicht die Frau, die Matthias braucht. Ja, was braucht denn Matthias? Wieso habe ich denn die feste Überzeugung, daß ich die Frau bin, die er braucht? Weil ich es will, deswegen ist es noch lange nicht richtig.“

Sie piffte wieder, aber wieder ohne Resultat.

„Da habe ich mich nun wieder mal erwählt“, dachte sie weiter. „So wie ich einmal nur gefühlsmäßig handeln will, so wie ich etwas zu tun im Begriff bin, was nicht ganz vernünftig und ordentlich ist, sofort kommt die Gouvernante, die in mir ist, aus ihrem Versteck und erhebt warnend den langen Zeigefinger — aber diesmal werde ich sie nicht anheben — diesmal wird es scheitern, was mir mein Gefühl rät — fertig.“

(Fortsetzung folgt.)



# Tägliche Unterhaltungsbeilage

Donnerstag, 7. September 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 209 — 125. Jahrgang

## Eine Engländerin im Banne arabischer Magier.

Aus London wird uns geschrieben:  
„Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumen läßt“, so sagte Shakespeare; und er hatte recht. Wir Weißhäuften ignorieren alles, was unsere Vernunft nicht ergreifen kann, und nehmen durch unsere dadurch bedingte Unwissenheit oft Schaden; das sollte auch eine bekannte englische Journalistin erfahren.

Sie lebte beruflich einige Zeit in Hacı Djemel, einem kleinen Städtchen am Rande der Sahara, in dem eine Handvoll Weiße wohnen. Eines Nachts hörte sie eine monotone einschlafende Melodie, anscheinend auf einer Rohrflöte gespielt. Nacht für Nacht wiederholte sich diese schaurige Musik, doch war nicht zu ergründen, woher sie kam. Ein der Journalistin bekannter Araber konnte nur sagen, daß es ein Liebeslied war, das anscheinend ihr galt.

Nachdem eine Woche lang allein diese merkwürdigen Klänge ertönt waren, ging der unbekannte Verliebte dazu über, außerdem ständig ein Rarissensträuchchen auf das Fensterbrett seiner Angebeteten zu legen, so daß sie es an jedem Morgen fand.

Es muß ein graufiger Liebhaber gewesen sein; denn eines Tages verließ die Journalistin das Duled Rail Café und trat durch den Torweg auf die dunkle Straße, als sie sich von einer unsichtbaren Hand, die hart und mustulös war, gestreichelt fühlte. Dieses Streicheln des Unterarms hoch bis zum Ellbogen war so gleitend, daß sie zuerst glaubte, eine Schlange kriechen ihren Arm herauf; doch bei klarerem Überlegen mußte sie sich eingestehen, daß es eine Menschenhand war.

Trotz all dieser Merkwürdigkeiten fühlte sich die Journalistin durchaus nicht beunruhigt. Sie wußte ja, daß in diesem merkwürdigen Land ständig geheimnisvolle Dinge geschehen, die fast geisterhaft erscheinen, nach Europäerwissen aber nur durch Menschen verursacht sein können.

Weitere zwei Wochen vergingen, als die Journalistin eines Tages in einem ruhigen Palmengarten von den Anstrengungen ihres Berufes Erholung suchte. Nichtsahnend schlenderte sie die Parkwege entlang, als plötzlich wie aus der Erde gewachsen ein Araber vor ihr stand. Als Kennerin des Morgenlandes wußte sie sofort, daß er einem der süßlichsten und dunkelhäutigen Stämme angehörte. Ohne langes Federlesen machte ihr der Adlernase ein wildes Liebesgeständnis, das sich hinzog, bis sie in belebte Strassen kamen. Hier entgegnete ihm die Journalistin, daß sie nicht die Absicht habe, sich nun ihrerseits ebenfalls in ihn zu verlieben, ja nicht einmal, seine nähere Bekanntschaft zu machen. Schweigend verschwand darauf der Araber.

Der arabische Getreue der Journalistin kam wenig später zu ihr ins Hotel und sagte: „Gnädige Frau, lassen Sie sich nicht mit Messaoud ein. Er ist vom Stamme der Fogas aus dem entferntesten Süden. Das sind Menschen, die sehr schlecht und gewalttätig sind, und Messaoud ist nicht der Beste von ihnen; er hat schon mehr als einen Menschen ermordet, und man sagt, daß er mit Zaubern in Verbindung stehe.“

Es hätte der Ermahnung des treuen Freundes nicht bedurft, denn die Journalistin hatte wirklich nicht die Absicht, die nähere Bekanntschaft Messaouds zu machen. Doch der hartnäckige Liebhaber ließ nicht nach, oft folgte er ihr durch die Strassen, erwartend, daß sie ihm ein Zeichen gebe. Eines Tages rief ihm aber anscheinend doch die Geduld und er stellte sich ihr direkt in den Weg.

„Ich liebe Sie“, sagte er. „Und ich habe um Sie geworden, wie es nur einer Ihrer Stammesangehörigen tun kann, aber wenn Sie meine Liebe zurückstoßen, so sollen Sie kennen lernen, wie meine Stammesangehörigen werden. Diese Nacht rieht nach Liebe, nach Liebe und nach Tod. Uns beide kann nichts anderes mehr trennen als der Tod.“

Die Journalistin erwiderte darauf, als sie erst in belebte Strassen kamen, daß sie ihn durchaus nicht lieben könne. Wenig später verschwand er dann wieder leise und verstoßen um eine Strassenecke.

Danach ließ er nichts mehr von sich hören, und die Journalistin reiste nach London zurück und vergaß die dumme Geschichte, die begonnen hatte, sie wirklich zu beunruhigen. Doch knapp eine Woche nach ihrer Rückkunft erhielt sie einen anonymen Brief in arabischer Sprache; er hieß: „Ich liebe Sie. Ich kann Sie nicht töten. Aber es ist ein Geist in Sie gefahren, der Sie zwingen wird, zurückzukommen. Es steht geschrieben, daß Sie bestimmt zurückkommen werden.“

Die Journalistin hielt diese Zeilen für eine der bei den Arabern beliebten schwülstigen Übertreibungen und legte den Brief lächelnd zu ihren anderen afrikanischen Merkwürdigkeiten. Zwei Wochen später, es war um die Mondwende herum, machte sie mit Freunden einen Ausflug. Plötzlich, sie tanzte gerade, wurde ihr übel. Der Schweiß rann ihr über die Stirn, im Kopf begann es zu sausen und die Welt drehte sich vor ihren Augen. Besorgt schafften sie die Freunde nach Hause und erwarteten, gleich dem Arzt, der sie untersuchte, daß nun eine schwere Krankheit hervorbrechen werde. Doch am nächsten Morgen war sie genau so munter und gesund wie sonst.

Sie machte sich weiter kein Kopfzerbrechen, sagte sich, so etwas kann einer Frau immer mal passieren, obwohl es bei ihr noch nie der Fall war, bis wenige Tage später ein Brief ihres arabischen Freundes eintraf, der lautete: „Gnädige Frau, lassen Sie mich aus, ich fühle mich trotzdem verpflichtet, Ihnen eine Warnung zukommen zu lassen: Messaoud war wieder in Hacı Djemel. Er sagte dabei zu einem Bekannten, daß ein Zaubrer Sie zur Rückkehr zwingen werde. Ihr Ungläubigen glaubt nicht an unsere Geister; doch Sie selbst haben uns studiert, wissen, wie wir leben und welche merkwürdigen Dinge hier geschehen, also lassen Sie nicht, gnädige Frau, sondern seien Sie vorsichtig, besonders um die Zeit des Vollmonds. Salaam Aleikum.“

Stukig geworden sah die Journalistin in ihrem Kalender nach und stellte fest, daß ihr Uebelwerden gerade um die Zeit des Vollmonds war. Einen Monat später, wieder kurz vor dem Mondwechsel, erhielt sie wieder einen anonymen Brief, der lautete: „Sie kommen zurück! So steht es geschrieben!“ Und pünktlich um die Zeit des Vollmonds herum hatte sie wieder einen Anfall, der den ersten an Heftigkeit überstieg. So ging das bei

Voller Geheimnisse war die Luft; Schwüle und Stille. Ein Erdbeben stand bevor. Die Südeinsel Saolwoap lag im Zentrum der Stöße; jedes Beben rüttelte an ihrem Lebensnerv. Würden die Felsen heute bersten und in die Tiefe der See stürzen, was in vielen hundert Jahren auf der Insel erwachsen war aus kaltem Nichts?

Feindlich standen Himmel und Sonne über der Insel. Unbekannte Geister, deren Namen niemand wußte, übten die Herrschaft. Chaos stand bevor — Ja — aber fest war der Wille der Menschen, jener braunen Menschen, die sich sah angeschlossen hatten an die Insel und die sich selbst mit ihr emporgeloben hatten aus unwürdigem Glend und Verkommenheit. Ihr Wille zwang die ungelannten Mächte.

Aus den Süften kamen mit schredverzerren Gesichtern die Eingeborenen getroffen. Und die zu Forschungszwecken auf der Insel weilenden Europäer blickten wie sie nach der lieben Sonne und zur nächsten Umgebung und waren gleich betrieblig vom Ergebnis der Umschau: Die Erdstöße hatten diesmal, soweit man überblicken konnte, der Insel nicht erheblich zu Schaden vermocht.

Sturzen in der Luft. Von der großen amerikanischen Beobachtungsstation auf Saolwoap erschien das Militärflugzeug, um nach der bedrohten Insel Ausschau zu halten. Es schwebte in der klaren, durchsichtigen Luft über der Insel und ging nach einigen unschlüssigen Kurven im Gleitflug nieder. Es gewann den Anschein, als habe den Führer irgend eine Beobachtung von Wichtigkeit veranlaßt, statt nur die oberflächliche Ausschau von oben zu halten, auf der Insel selbst zu landen.

Der eingeborene Gouverneur des winzigen Inselreichs eilte nach der Landung des letzten, nicht allzu gern gesehenen Gastes mit seinem Stabe herbei. Der Herrscher der Insel war groß und mustulös, mit intelligenten, beinahe europäischen Zügen und von hell-olivener Hautfarbe. Die übrigen Männer, durchgehend ebenso groß, meist schwächer als der Gouverneur, tief kupferbraun, waren voll schwerer Bewunderung für den vom Menschen geleiteten Luftvogel und hielten sich in respektvoller Entfernung.

Der Flieger der amerikanischen Station kletterte von seinem Sitz herab und schritt auf den Gouverneur zu.

„Was willst du?“ forschte der Herrscher der Insel.

„Seht Ihr nicht, daß Euer Tempel schief steht und jeden Augenblick abstürzen kann? — Räumi die Hüften! Ihr werdet alle sonst erschlagen!“

Der farbige Gewaltige der Südeinsel schüttelte stols das Haupt.

„Unser Tempel steht, wie wir stehen und wie die Insel steht! Wie sie nicht wankt, so wanken wir nicht und unser Heiligtum!“

Der Amerikaner suchte die Achseln.

„Wie ihr wollt, liebe Leute! Ich sah Euren Tempel wanken —“

„Er wankt nie! Wenn wir und unsere Hüften wanken und die Insel zurücklehrt in den Schoß der großen See, dann steht allein und immer noch der Tempel!“

„Ihr werdet erschlagen, von dem Bau. Der letzte Erdstoß hat ihm den Rest gegeben! Ich rate Euch dringend, räumt die Hüften und stützt den Tempel!“

Drohend murmelten die braunen Männer, als das Gesicht des Herrschers zu loben begann. Sie schoben sich näher heran.

„Schweig“, herrschte der Gouverneur den Flieger an. „Kehre zurück und sag denen, die Dir Auftrag gaben, unsern Tempel zu

jedem Mondwechsel, ob sie sich in London oder sonstwo aufhielt, und pünktlich trafen auch die anonymen Briefe ein.

Als die Journalistin sich einer Expedition nach Tibet anschloß, trat sie auf einen tibetischen Priester, dem sie von dem Zaubrer der auf sie lastete, erzählte. Er nahm sie mit in eine Höhlenkammer und begann irgendetwas zu murmeln, was wohl Eingestehen daß er gegen den afrikanischen Zaubrer machtlos war. Und die Journalistin erhielt weiter ihre Briefe und ihre Anfälle, selbst in Südamerika war sie davor nicht sicher. Deshalb schloß sie sich stets um die Zeit des Mondwechsels in ihrem Zimmer ein und legte sich ins Bett.

Doch genau so plötzlich, wie die Anfälle und Briefe gekommen waren, ließen sie eines Tages wieder nach. Die Journalistin und die um die Sache Wissenden konnten sich die Unterbrechung des Zaubers nicht erklären, als eines Tages ein Brief des arabischen Freundes eintraf.

„Gnädige Frau“, schrieb er, „etwas für Sie und für uns glückverheißendes ist geschehen: Messaoud, der schwarzhäutige Teufelssohn, hat den letzten Vollmond unter furchtbaren Qualen. Salaam Aleikum.“

Diese Begebenheit sollte uns allwissenden Weißen zeigen, daß es Dinge gibt, die zu ergründen für uns und unsere Wissenschaft immer eine Unmöglichkeit sein werden, wenn sich auch manches, was irgend so einem Eingeborenen als überirdisch erscheint, mit dem gefunden Menschenverstand erklären läßt. Gerade Indien und Afrika sind Erdteile, die ungenannte Geheimnisse in sich bergen und es immer tun werden.

## Das Heiligtum steht!

Von R. L. Nordhausen.

bewachen; unser Tempel ist unser! Und er steht! Ueber ihn habt Ihr keine Gewalt!“

Der amerikanische Flieger suchte die Achseln, griff mit flüchtigem Gruß an seine Ledertasche, kletterte ins Flugzeug und stürzte in den weiten, klaren Südhimmel nach Saolwoap zurück.

Die drei Europäer, die sich seit einigen Wochen zu Forschungszwecken auf der interessanten Südeinsel aufhielten, waren durch den Lärm und die Landung des Fliegers aus den Hüften gelockt worden. Sie hatten sich weislich gebüht, in das Gespräch zwischen dem farbigen Gouverneur und dem Amerikaner einzugreifen.

Saolwoap hatte sich die alte hohe Kultur vieler Jahrhunderte treulich erhalten und nichts von abendländischen Sitten angenommen, wie die meisten übrigen Südeinseln. Die Bevölkerung von Saolwoap zeigte nicht zuletzt aus diesem Grunde wenig von den starken sinnlichen, für die Südeinseln sonst charakteristischen Merkmalen.

Am tiefsten wurzelte der religiöse Glaube. Der Herrscher des kleinen Inselreichs war zugleich Oberster Priester. Als höchstes Heiligtum galt der eigenartig gebaute, anscheinend funktlose, in den Ausmaßen immerhin imponierende Tempel am Ostrand. Er grenzte unmittelbar an die niederen Hüften und erhob sich weit über die hügelige, wenig bewaldete Insel.

„Dah! Ihr vernommen, daß man unser Heiligtum verspottete?“ wandte sich der Gouverneur an die drei europäischen Forscher. Die Europäer bejahten.

„So folgt mir und seht, wie fest der Tempel steht!“

Ein großer Zug Neugieriger folgte dem Herrscher mit seinem Stabe und den Gästen der Insel zum Ortsrande. Dort stand mit der auffälligen und bedenkliehen Neigung, nach vorn überzukippen und die niederen Hüften der Bewohner zu erschlagen, der Tempel von Saolwoap. Die Europäer blickten sich abweis und mühten sich, ihre bedenkenreiche Neugierigkeit zu verbergen.

Das olivenfarbene Gesicht des Herrschers und Priesters wurde tief grau vor Zorn, da er empfindsam erkannte, was die Europäer zu verbergen trachteten.

„Glaubt Ihr nicht an unseren Gott, so seht, daß wir glauben!“

Das Volk schrie auf. Der Tempel wankte! Ein neuer, letzter, leichter Erdstoß durchstörte das Kultgebiet der Süde.

„Wahrhaftig“, murmelte Professor van der Bredend.

„Der sichere Tod!“ bestätigte Professor Stadlinger.

„Steh, steh, steh!“ schrie der Priester und eilte mit ausgebreiteten Armen auf den wankenden Tempelbau zu, um ihm zu gebieten, seine Pflicht zu erfüllen.

Die Erde zitterte verhalten. Der Tempel wankte. Der Priester stand mit ausgebreiteten Armen und schrie unaufhörlich Gebetsworte; es klang wie das sornige Keifen einer Frau und stötte den Europäern Mißbehagen ein. Aber die alaubensstarke Zuversicht des Priesters nötigte ihnen Bewunderung und Ehrfurcht ab.

„Steh, steh, steh!“

Der Tempel neigte sich ungeachtet der beschwörenden Rufe —

„Joll um Joll —“ Und stürzte mitten in die beschwörenden Rufe des Priesters frachend und polternd, unter vielstimmigem Wehgeschrei der Bevölkerung, vornüber — — zerfiel in fünf, sechs Hüften und viel Vieh — —

Den Häuptling und Priester sah man nicht mehr, so sehr auch das Volk nach ihm rief.

„Das ist das Ende“, prophezeite Professor Timor und pukte nervös die Brillengläser. „Wie sollen die Leute nun noch glauben?“

Professor Timor irrte sich.

Die Insulaner wehklagten drei Tage um den Tod des Herrschers. Dann trat ein neuer an seine Stelle, und ein neuer Tempel, dem alten gleich, wurde am anderen Ortsende errichtet. Der gebrochene und gestürzte alte Tempel und die erschlagenen Hüften blieben unberührt. Es rührte sich keine Hand, den toten Herrscher unter den Trümmern herauszuholen und zu bestatten. Professor Timor fragte nach Tagen, kurz vor der Abreise, den neuen Gouverneur, weshalb sich niemand um den toten Herrscher bemühte.

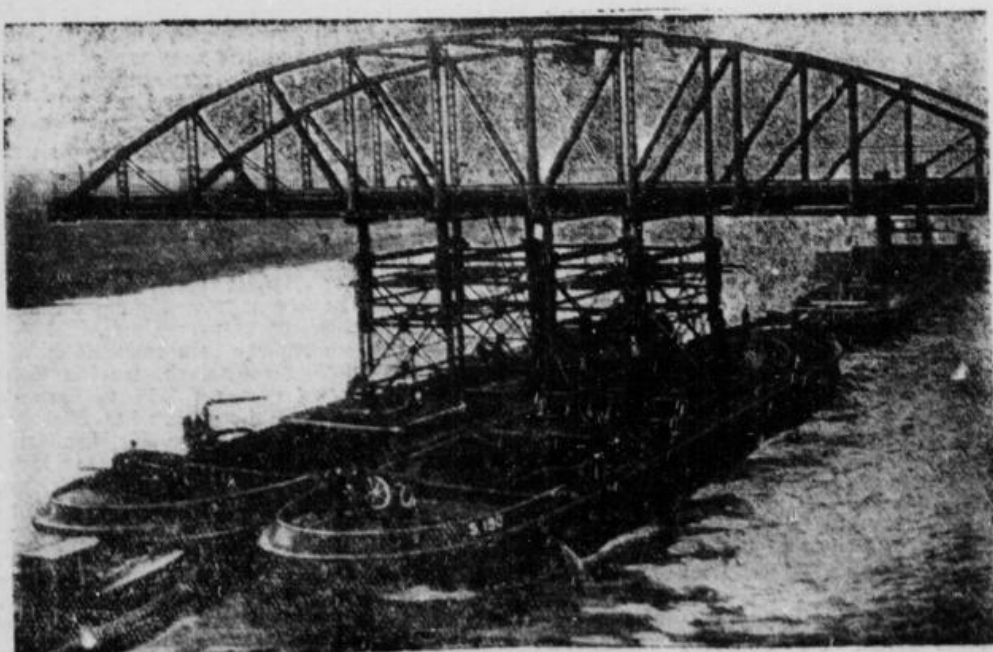
Die stolze Antwort lautete:

„Er lebt in seinem Tempel! Er und sein Tempel stehen aufrecht wie immer. Er betet für uns und die Insel, damit sie so fest stehe wie er und der Tempel!“

Schluß des redaktionellen Teiles

Wundervoll  
glänzendes Haar  
SCHWARZKOPF-SCHAUMPON  
mit Haarglanz  
Haarglanz macht die Welle haltbar und elastisch

Die Einschwimmung  
der neuen Elbbrücke  
von Torgau.



In Torgau wurde die überalterte Elbbrücke gegen eine neue ausgewechselt, wobei das Mittelstück vollkommen fertig von Schiffen herangezogen und eingeschwommen wurde.

## Aus dem Rhein-Wupperkreis.

### Leichlingen

Leichlinger Obstmarkt vom 14. bis 18. Oktober.

Der Leichlinger Obstmarkt und Verkehrsverein teilt mit, daß der diesjährige Leichlinger Obstmarkt nicht, wie ver-  
schiedenlich bekannt gegeben wurde, an den Tagen vom 7. bis  
einschließlich 9. Oktober, sondern erst acht Tage später, d. h.  
von Samstag, dem 14. Oktober bis einschließlich Montag, dem  
18. Oktober, stattfindet. Es hat sich nämlich bei einer Nach-  
prüfung herausgestellt, daß nach der vor Jahren erlassenen  
ministeriellen Verfügung als Markttag für den Leichlinger Obst-  
markt nicht der erste Sonntag im Monat Oktober, sondern der  
zweite Samstag im Monat Oktober eingehalten werden muß.  
Dieser Termin für den Leichlinger Obstmarkt ist insofern gün-  
stiger, als eine Woche später die Obsterte schon wesentlich  
weiter fortgeschritten ist. Wenn allerdings auch zu diesem  
gleichen Termine der Obstmarkt in Berg-Neukirchen sein soll, so  
hofft der Verkehrsverein und Verkehrsverein dennoch zuversicht-  
lich einen starken Besuch der Leichlinger Veranstaltung durch  
geeignete Werbemaßnahmen, die bereits in Vorbereitung sind,  
zu erzielen.

Ein Schwindler konnte unschädlich gemacht werden. Ein  
Schwindler, der auch hier in Leichlingen sich betätigt hatte,  
konnte endlich festgenommen und unschädlich gemacht werden. Der  
Mann, es handelt sich um den zuvor in Köln wohnhaft ge-  
wesenen Modellschneider Bühring, hatte sich eine SA-Uniform  
zugelegt, in der er seine Schwindeltaten betrieb. Hauptstück  
lieferte er Beiträge für NS-Organisationen ein.

### Burg a. d. W.

Ein Unfall. Ein Insasse des hiesigen freiwilligen Arbeits-  
dienstlagers stürzte beim Ausweichen mit seinem Fahrrad und  
fiel so unglücklich gegen ein eisernes Geländer, daß er besinnungs-  
los liegen blieb. Sanitäter leisteten die erste Hilfe.

### Anklageerhebung gegen den früheren Wuppertaler Arbeitsamtsdirektor.

Wp. Wuppertal, 6. Sept. Wie die Staatsanwaltschaft mitteilt,  
ist gegen den früheren Wuppertaler Arbeitsamtsdirektor Bären-  
früher Anklage wegen Urkundenunterschlagung erhoben worden.  
Diese strafbare Handlung wird darin erblickt, daß der Ange-  
schuldigte, der sich zurzeit in Schutzhaft befindet, einen ihm von  
einem Beamten des Arbeitsamtes erstatteten Bericht über das  
außerordentliche Verhalten eines Angestellten des Arbeitsamtes  
nicht zu den Personalakten des Angestellten genommen hat.

### Der Denker Raubmord.

Eine Festnahme.

Wp. Köln, 6. Sept. Heute früh wurde der 20jährige Schreiner  
Mois Timmer in seiner Wohnung festgenommen, da er sich  
dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er am Morgen nach dem  
Raubmord an dem Tankwart Peter Schmitz über einen größeren  
Geldbetrag verfügte, sich neu einkleidete und Köln verließ. Die  
Nachprüfung hat ergeben, daß Timmer nicht für den Raubmord  
in Frage kommt. Er hat in der Tatnacht einen bisher nicht  
zur Anzeige gelangten Geldbetrug auf der Hofstraße aus-  
geführt. Wegen dieses Diebstahls bleibt Timmer vorläufig in  
Haft. — Die in anderen Richtungen laufenden Ermittlungen  
werden mit größtem Nachdruck betrieben.

### Eingziehung kassenselbstigen Vermögens in Köln.

Wp. Köln, 6. Sept. Wie uns aus Berlin mitgeteilt wird,  
werden auf Grund des Gesetzes über die Eingziehung staats- und  
sozialistischen Vermögens alle Vermögensgegenstände und Ver-  
mögen des Reichsbanners, Ortsgruppe Köln, der SPD, Orts-  
gruppe Köln, des Reichsbanners Friedrich-Wilhelm-Hütte, der  
SPD, Wohlfahrt Friedrich-Wilhelm-Hütte, der Mittelrheinischen  
Druckerei und Verlagsanstalt in Köln-Deutz, des Einheitsverbandes  
für proletarische Sexualreform in Köln, der SPD in Troisdorf  
und des Arbeiterfahrradvereins „Solidarität“ in Menden  
zugunsten des Landes Preußen eingezogen.

### Internationales Fliegertreffen am Rhein.

Wp. Köln, 6. Sept. Unter Förderung der Deutschen Luftfahrt-  
verbände findet vom 23. bis 25. September in Köln ein großes  
internationales Fliegertreffen statt. In den Mittagsstunden des  
Samstags, 23. September, werden die in- und ausländischen Teil-  
nehmer am Startflug mit Pünktlichkeitswettbewerb auf dem  
Flughafen eintreffen. Die Hauptveranstaltung findet am Son-  
ntag statt. Neben Geschwaderflügen werden zahlreiche Fallschirm-  
piloten zu gleicher Zeit ihre Künste zeigen. Von besonderem  
Reiz ist die Schuumann „Mist in der Luft“, und der Fallschirm-  
sprung einer Dame aus 1000 m Höhe, die jedoch erst nach  
500 m die Fallschirmöffnung vornehmen wird. Den Abschluß  
des Fliegertreffens bildet ein Ausflug der Flieger mit ihren  
Apparaten in die Umgebung Kölns, der für Montag vorgesehen  
ist.

### Ausgedehnte Heide- und Waldbrände in England.

Wp. London, 6. Sept. Infolge der anhaltenden Dürre sind  
in vielen Teilen Englands Heide- und Waldbrände ausgebrochen.  
Ein besonders schweres Schicksal brach gestern mittag in den  
Kronländern an der Grenze der Grafschaften Surrey und  
Hampshire aus. Hunderte von Morgen Heidefeld und Tausende  
von Bäumen fielen den Flammen zum Opfer. Den Bemühungen  
von Bauern, Feuerwehrleuten und 12000 Soldaten, die aus  
Aberford in Autobussen zur Hilfeleistung abgegangen waren, ge-  
lang es, die Häuser zu schützen, doch frag sich das Feuer von Blad-  
water bis in die Nähe von Camberley vorwärts, d. h. eine Strecke  
von 12 Kilometern. Tausende von Personen und Viehhäuser lan-  
den den Tod in den Flammen, viele Telefon- und Telegraphen-  
leitungen zwischen London und Südbank sind zerstört. Mehrere  
Bereiche waren abends vom Verkehr abgeschnitten.

Wegen der Dürre hat das Arbeitsministerium eine Bekannt-  
machung erlassen, in der die Behörden und das Publikum auf die  
Notwendigkeit hingewiesen werden, sparsam im Wasserverbrauch  
zu sein.

### Große Heberschwemmungen im Honan-Gebiet.

Wp. Paris, 6. Sept. Wie die Agentur Indopacifique aus  
Schanghai berichtet, verläutet aus Nanjing, daß im Honan-Gebiet  
1400 Dörfer von Heberschwemmungen heimgesucht wurden und daß eine Million Einwohner obdachlos  
geworden ist.

### Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Biondierverein Solingen hielt am Dienstag (5. September) im  
Biondierklub „Mischel“ Solingen, Schulstraße, seine Monatsver-  
sammlung ab. Amherdson, der Vorsitzende, begrüßte die zur  
Besatzung stunden, wurde beschlossen, die nächste Monatsversammlung am  
Sonntag, 7. Oktober, abzuhalten und diese zu einem Kameradenabend,  
verbunden mit Besichtigung und Biondierfesten, in einfacher Form wie  
im vergangenen Jahre zu gestalten. Es wurden Mittel und Wege ge-  
funden, die es ermöglichen, daß auch die jetzt arbeitlosen Kameraden  
an der bevorstehenden Reise teilnehmen können. Besondere Einladung hier-  
zu wird noch erfolgen. Die Kameraden des Biondiervereins  
wurden den Kameraden Schaberg, Stoll, Konrad, Lehmann  
und Stoll für ehrenvolle Teilnahme am Biondierfesten und mit  
einem Hinweis auf den Sinn der Ausgestaltung vom Führer überreicht.  
Daher wurde noch bekannt, daß das deutsche Feld-Ehrenzeichen des Ka-  
meraden Stoll für seine dem Vaterland an der Front ge-  
leisteten Dienste anerkannt ist. Die am besten Besammlung fand mit  
einem dreifachen Sieg-Geist auf Deutschlands Führer und dem Gesang des  
Feld-Ehrenzeichens ihren Abschluß.

## Gläubigerverammlung im Konkurs Bankdirektor a. D. Brüning

### Brünings riesenhafte Privatgeschäfte.

Keine Klarheit über seine Vermögensverhältnisse — 8 Millionen Passiva bei  
1,5 Millionen Aktiva — Noch mehrere Kisten Kontenauszüge sind zu sichten.

Wp. Köln, 6. Sept. Heute vormittag fand vor dem Konkurs-  
gericht die zweite Gläubigerverammlung im Konkursverfahren  
des Bankdirektors a. D. Dr. Brüning statt. Es handelt sich um  
das Privatvermögen Brünings. Der Konkursverwalter Dr. Som-  
melsheim betonte einleitend, daß es bis zur Stunde nicht gelungen  
sei, ein auch nur einigermaßen klares Bild über die Ver-  
mögensverhältnisse Brünings zu gewinnen. Ordnungsgemäß ge-  
führte Geschäftsbücher fehlten vollkommen, obwohl die Privat-  
geschäfte, welche Brüning in der Hauptsache als Direktor der  
Deutschen Bank für sich gemacht habe, sehr zahlreich und erheblich  
waren. Als Unterlagen müßten Einzelaufstellungen, Notizen,  
ein sehr umfangreicher und zum Teil völlig ungeordneter Brief-  
wechsel sowie zahlreiche Bankkonten dienen, die Brüning unter  
eigenem und fremden Namen bei den verschiedensten Banken  
unterhielt, wobei auch noch die Zahl der Konten bei den einzel-  
nen Banken teilweise recht erheblich waren. Die Schwierigkeiten  
würden dadurch vermehrt, daß die einzelnen Geschäftsteile  
sehr stark miteinander verquickt seien, wobei die Bindung von  
Bankkonten untereinander eine besondere Rolle spielen, daß viel-  
fach Beträge zwischen den einzelnen Konten hin- und hergehoben  
wurden, und daß Brüning in erheblichem Umfang mit dem  
Namen von Treuhändern (Strohmannern) arbeitete. Für man-  
ches dürfte der Grund darin zu suchen sein, daß Brüning bei  
vielen seiner Geschäfte sich schützte, persönlich in Erscheinung zu  
treten, weil diese Geschäfte mit seiner sonstigen Stellung mehr  
oder weniger unvereinbar waren.

Der Konkursverwalter gab dann einen Status, der, wie er  
ausdrücklich betonte, keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben  
könne. Sein Grundbaß sei gewesen, durch gütliche Vereinbarun-  
gen die Riefenprose zu vermeiden, die den Rest der möglicherweise  
geringen Masse fast aufzehren würden. Erreichlich sei, daß der  
von der Staatsanwaltschaft beauftragte Gutachter, Diplomat-  
mann Krump, der gleichseitig Mitglied des Gläubigerausschusses  
sei, keine Tätigkeit auch für die Konkursverwaltung zur Ver-  
fügung gestellt habe. Dadurch sei eine beschleunigte Abwicklung  
des Konkursverfahrens gewährleistet.

Nach vorläufiger Schätzung und unter allem Vorbehalt könn-  
ten die Aktiva mit rund 1,5 Millionen Mark angenommen  
werden. Unter anderem seien für die Villa Brünings 200 000  
Mark, für die Mobilität 100 000 Mark und für seine ausländischen  
Bankguthaben 750 000 Mark angelegt. Die Schenkungen und

Stiftungen Dr. Brünings aus den letzten Jahren müßten aus-  
geschlossen werden. Auf dem Wege der Vereinbarungen sei mit  
dem Görreshaus A. G. i. A., die im April und Mai fast  
sämtliche Vermögenswerte Brünings habe pfänden lassen, ein im  
Interesse der Gläubiger liegender weitgehender Vergleich zustande  
gekommen. Insgesamt würden der Konkursmasse der Görreshaus  
A. G. nach Eingang der aktivierten Beiträge 102 100 Mark zu-  
fließen.

Die Versteigerung der Mobilität und Weinportale Dr. Brü-  
nings ergab bisher einen Betrag von rund 88 000 Mark, von  
dem vereinbarungsgemäß 40 000 Mark an die Görreshaus A. G.  
i. A. abgeführt werden müßten. Hinsichtlich der angeblichen  
Beteiligung Brünings beim Bankhaus Lepo sei keine Bewertung  
erfolgt, da ein Anspruch nicht bestehen soll. Von näheren Er-  
örterungen müßte im Interesse der Konkursverwaltung vorläufig  
Abstand genommen werden.

Erhebliche Schwierigkeiten stünden der Aktivierung des aus-  
ländischen Bankguthabens von 750 000 Mark gegenüber. Es han-  
delt sich hier um eine Auslandsbank, die das Guthaben als  
Sicherheit für eine größere Forderung gegen einen Dritten be-  
trachte, für die Brüning angeblich haften soll. Daneben behauptet  
die Bank, daß eine Haftung der Konten untereinander bestehe.

Die Seite der Passiven schließt — wieder auf Grund von  
Schätzungen — mit rund 8 Millionen Mark ab, und zwar Masse-  
schulden 4000 Mark, bevorrechtigte Forderungen 1600 Mark,  
nichtbevorrechtigte Forderungen 8 Millionen Mark. Die größte  
Forderung, welche gegen Brüning geltend gemacht werde, sei die  
der Görreshaus A. G. i. A., welche allein einen Betrag von  
8 472 000 Mark angemeldet habe. Wenn auch ein gewisser An-  
spruch dem Grunde nach gerechtfertigt sein möge, ohne daß na-  
türlich hierdurch ein Anerkenntnis ausgesprochen werde, so könne  
doch die Höhe nicht als berechtigt angesehen werden. Hinzu  
komme, daß Brüning ja nicht der Einzige sei, sondern daß auch  
noch andere haften. Unter Berücksichtigung aller Umstände sei  
diese Forderung mit 3 Millionen Mark angelegt worden.

Bei der Unsicherheit der einzelnen Posten, so kühn Dr. Som-  
melsheim, könne eine Dividendenberechnung, selbst wenn sie mit  
allen Vorbehalten erfolge, nicht verantwortet werden. Sobald  
die Verhältnisse einigermaßen geklärt seien, würden die Gläubiger  
einen Zwischenbericht erhalten.

## Das Rundfunk-Programm.

Freitag, 8. September 1933.

- 6.00 Uhr: Morgenruf.  
6.05 Uhr: Morgenkonzert.  
6.40 Uhr: Wiederholung des Spätberichts.  
6.45 Uhr: Hans Jacob Reinartz: Reiseskizzen.  
7.00 Uhr: Wettervorherlage und Zeitangabe.  
7.03 Uhr: Wiederholung des Morgenrufs.  
7.05 Uhr: Morgenkonzert.  
8.00 Uhr: Wiederholung der Wettervorherlage, Zeitangabe und  
Wasserstandsmedlungen.  
8.03 Uhr: Für die Frau.  
8.15 Uhr: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.  
10.00 Uhr: Frühbericht, Zeitangabe Wasserstandsmedlungen.  
10.05 Uhr: Ferienmusik (auf Schallplatten).  
10.30 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für  
Arbeitslose.  
11.00 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 15. Lebensjahre an.  
Als Deutschland kolonisierte. Hermann v. Wilmann,  
das Vorbild eines deutschen Kolonisators. Zu seinem  
80. Geburtstag von Dr. Arthur Berger.  
11.30 Uhr: Antwerpern mit Schallplatten.  
11.54 Uhr: Wettervorherlage.  
12.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. Städt. Orchester, Münster.  
12.50 Uhr: 1. Mittagsbericht.  
13.00 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.  
14.00 Uhr: 2. Mittagsbericht.  
15.00 Uhr: Hans Schmitt: Die Neugestaltung des deutschen Er-  
findungsgeistes.  
15.20 Uhr: Stimme der Zeit.  
15.30 Uhr: Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.  
15.50 Uhr: Jugendfunk.  
16.30 Uhr: Peruanische Melancholie. Eine Hörfolge um alte  
Sagen und neue Schallplatten von Willi Fiedelkamp.  
Konzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks.  
Leitung: Kühn.  
17.10 Uhr: Aus dem großen Krieg. Karl August Düppengießer:  
Deutsche Erde. Eine Erzählung.  
18.00 Uhr: Feierabendkonzert. Das Orchester des Westdeutschen  
Rundfunks. Leitung: Kühn.  
18.45 Uhr: Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft.  
19.00 Uhr: Reichsendung: Stunde der Nation.  
20.00 Uhr: Erste Abendmedlungen.  
20.05 Uhr: Abendmusik. Das Kleine Orchester. Leitung: Eysoldt.  
21.00 Uhr: Die bunte Stunde. Leitung: Randner.  
22.00 Uhr: Spätbericht.  
22.20 Uhr: Aus Berlin: Reichsdramaturg Dr. A. Schloesser:  
„Von Paul Ernst bis Hanns Johst.“ Die spielplan-  
mäßige Aufgabe des Kultur-Theaters.  
22.25 Uhr: Was gibt's nächste Woche in Westdeutschland?  
23.05 Uhr: Nachtmusik auf Schallplatten.

## Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterlage von heute morgen.

(Wetterdienststelle Essen.)  
Durch den Vorstoß kontinentaler Warmluft veranlaßt, ver-  
tiefte sich der Wirbel über dem westlichen Rußland. Seine  
Störungsausläufer reichen dabei bis nach Ostdeutschland, wo  
heute morgen strichweise Schauern niedergehen. Das atlantische  
Hochdruckgebiet ist schnell gegen das Festland vorgerückt und hat  
Einfluß an das über Norddeutschland liegende Gebiet höheren  
Drucks gefunden. Dabei sind die Störungen über der Nordsee  
vollkommen verschwunden. Auch der kleine Wirbel über der  
Baltica fällt sich mehr und mehr auf, so daß wir von ihm aus  
keine Wetterveränderung zu erwarten haben. Die nord-  
atlantischen Störungen umwandern das Gebiet hohen Drucks in  
nordöstlicher Richtung und können daher keinen Einfluß auf  
unser Wetter gewinnen. Die abkühlende Luftbewegung über  
Westeuropa bedingt Anhalten des heiteren bis wolkenlosen  
Wetters.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 7. Sept. 1933.

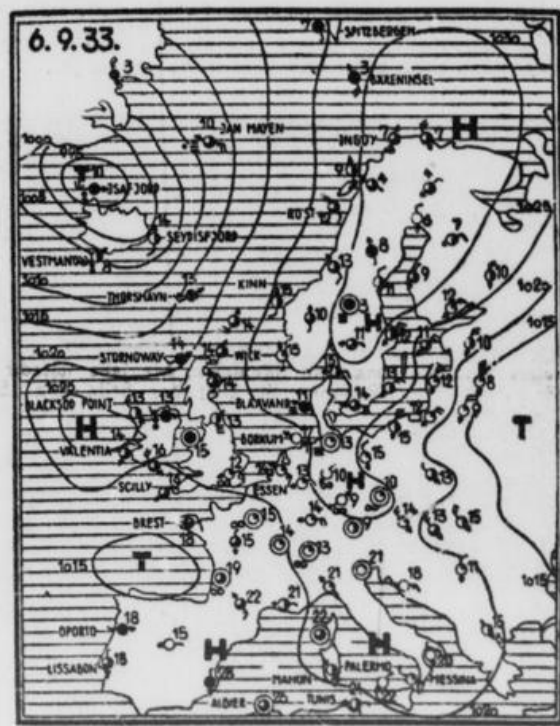
| Zeit           | Barometer<br>auf<br>Meeres-<br>höhe bez.<br>mm | Wind-<br>richtung<br>und<br>Stärke | Temp.<br>Celsius | Temp.<br>Fahrenheit | Luft-<br>feuchtigkeit<br>Prozent | Wetter    |
|----------------|------------------------------------------------|------------------------------------|------------------|---------------------|----------------------------------|-----------|
| 7½ Uhr morg.   | 769,4                                          | 0 1                                | 12,6             | 50,7                | 73                               | wolkenlos |
| 12 Uhr mittags | 769,4                                          | SO 3                               | 20,3             | 75                  | 43                               | wolkenlos |

Glieder: Höchsttemperatur gestern: 23,0 Grad

Wetterausblick bis Freitag abend.

Nach kühler Nacht vormittags noch leichter Dunst. Sonst  
Fortbestand des heiteren oder wolkenlosen warmen Wetters.

## Wetterkarte von gestern morgen.



## Gewinnauszug 5. Klasse 41. Preuß.-Süddeutsche Staatslotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne  
gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer  
in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag 6. September 1933

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.  
gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 80897 292400 329463  
14 Gewinne zu 5000 M. 23153 39132 193809 218026 258661 308972  
363276  
28 Gewinne zu 3000 M. 8123 17247 106039 131794 179889 180503  
220627 244572 259405 307826 316555 329091 342000 354867  
66 Gewinne zu 2000 M. 8208 16094 21629 35861 39804 40103  
52823 55282 64447 73758 99785 107677 125542 145880 156757  
189606 191124 210022 224405 227924 231836 236665 254784 259335  
261521 277501 295447 297661 307452 319618 344974 348990 374650  
142 Gewinne zu 1000 M. 4890 6181 12805 13594 14638 28411 28890  
29630 30358 32388 35032 41619 43390 60788 51337 51778 54679  
65472 70705 96736 104136 107230 111996 120062 126141 128222  
134376 134892 142155 158590 161203 183605 183891 188661 195165  
203259 204206 216251 218842 223084 225574 230524 232505 234573  
236485 237936 241372 241835 244513 245840 246750 254377 254416  
256444 265719 272477 276748 281633 292248 298800 315274 316280  
327768 329428 332503 338341 338881 355908 372401 386675 390630  
186 Gewinne zu 500 M. 5048 6479 10231 12976 15289 17369 24010  
30194 36276 42182 46145 51227 51911 53818 56027 56718 61289  
61572 62622 63570 63799 66390 67550 67928 68459 74705 76170  
77159 77478 82111 84427 87633 89479 91562 93262 113603 118997  
121042 121719 131758 139746 152513 163465 163736 165390 167195  
170942 185354 189298 192280 193740 197017 197641 205547 215899  
219052 221079 222688 226251 239424 243206 253418 264658 265899  
271135 294853 301615 301980 306608 312594 314137 328977 330718  
337306 345627 345992 387403 389499 382962 383063 383462 383746  
384233 386166 372650 373636 374786 377366 378947 383503 383804  
390673 398780

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.  
gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 147828  
2 Gewinne zu 5000 M. 352989  
14 Gewinne zu 3000 M. 9991 37047 100872 222669 269401 348481  
448335  
42 Gewinne zu 2000 M. 18943 36363 66313 72524 96534 106901  
138003 146248 168627 170036 225109 237486 242326 242996 267744  
313228 330610 354825 358381 361546 375889 393220  
72 Gewinne zu 1000 M. 30997 49398 61734 68210 67229 68109  
96904 98045 100806 102690 149670 151471 160979 165771 167827  
180309 194892 195594 213378 215391 220666 230208 233407 238926  
244262 252053 268657 315140 356745 368102 368299 385006 391305  
394831 396176 397804  
108 Gewinne zu 500 M. 275 13563 20132 20989 21520 21780 42373 42907  
49253 53278 60929 93556 97007 97048 104091 107162 108608 112794  
112880 118753 124986 134586 140809 143131 160199 163619 178735  
196531 196813 198381 198963 207486 223047 233638 251982 264686  
272668 283752 286888 281625 293720 297732 304019 320921 330658  
346653 360636 360933 366896 369787 364862 381548 384692 388496  
Im Gewinnrade verbleiben: 3 Prämien zu je 500000 und  
100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 25000,  
36 zu je 10000, 48 zu je 5000, 12 zu je 3000, 372 zu je 2000,  
730 zu je 1000, 1232 zu je 500, 3522 zu je 400 Mark.

# V. F. - Sport

Solingen 95 gegen Lützenfeld 1890.

Vogel- und Ringwettkämpfe  
in der Solinger Stadthalle.

Wie wir bereits mitteilten, findet am kommenden Samstag in der Solinger Stadthalle ein Kampfabend im Bogenschießen, Ringen, Heben und Jiu-Jitsu statt. Die junge Kraftsportabteilung des Solinger T.C. 95 hat hierbei den Sport- und Athletik-Verein 1890 Lützenfeld zu Gast. Wir berichten bereits über den Vorkampf, der am vergangenen Sonntag in Lützenfeld stattfand und mit einer knappen Niederlage der Solinger endete.

Auch diesmal wird Lützenfeld wieder mit einer sehr starken Mannschaft antreten, so daß die Solinger einen schweren Stand haben dürften. Die Lützenfelder Bogenschießen einen guten Ruf, das gilt namentlich von dem Halbschweren, der die Lützenfelder Bogenschießen in seinem Besitz hat. Die Lützenfelder gehören dem D.V.S. (Deutscher Athletik-Sportverband) an und kämpfen für diesen mehrmals international. Sie gehören zu den stärksten Mannschaften in ihrem Verband in Westdeutschland.

Hervorragende Leistungen zeigen die Gäste ebenfalls im Ringen. Zu erwähnen sind hier der Federgewichtler Geiß, weiter der Mittelgewichtler Schulz 1 und Halbschwerer Bauer. Diese Ringer sind weit über die Grenzen Westdeutschlands hinaus bekannt. Lützenfeld wird weiter eine Muster-Jongleur-Kiege stellen.

Die Solinger Mannschaft, die in ihren Reihen bekannte Kämpfer aufweist, hat seit Monaten regelmäßig und ernsthaft für ihren ersten Kampfabend trainiert und dürfte besonders den Ehrgeiz besitzen, gut abzuschneiden. Von Interesse werden weiter die Jiu-Jitsu-Vorführungen der Solinger sein. Bekanntlich ist besonders in früheren Jahren in Solingen der Kraftsport und das Ringen sehr gepflegt worden. Es dürfte deshalb auch bei dieser Veranstaltung mit einem guten Besuch zu rechnen sein.

## Wasserball.

Solinger Turnerbund 18 M. gegen Poseidon Wald 1. M. 2:1 (0:0).

Das auf Samstag festgesetzte Spiel mußte auf den Dienstag verschoben werden. Poseidon trat in starker Aufstellung an, mußte sich aber eine knappe Niederlage gefallen lassen. Die Turner hatten ihre 18-Mannschaft durch zwei Spieler der 1. Mannschaft verstärkt. Während man in der ersten Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel sah, machte sich in der zweiten Halbzeit ein leichtes Plus der Turner bemerkbar, das dann auch dem Torverhältnis gerecht wurde. Bei Poseidon bemerkte man einige neue Gesichter. Die Mannschaft hat viel gelernt und ist jedenfalls ein nicht zu unterschätzender Gegner. Meier im Sturm der Poseidon wird augenblicklich Solingens schnellster Schwimmer sein. Auch der Torwart zeigte gute Leistungen. Die Turner spielten etwas uneinheitlich. Poseidon spielt am Samstag gegen Ohligs 04 1. Die Ohligier müssen sich bei diesem Anstrengen, wenn das bessere Ende ihnen gehören soll.

## Handball im Gau Niederrhein.

Gauklasse und Bezirksklasse eingeteilt — Solingen 95, Einigkeit Schaberg und Sportfreunde Solingen in der Bezirksklasse.

Im Einverständnis mit den Vertretern der Deutschen Jugendkraft und des ADT. wurde vom Gau X (Niederrhein) folgende Einteilung im Handball vorgenommen:

### Gauklasse:

Essen-West 81,  
Lura Barmen,  
Rasenport Mülheim,  
Allemannia Aachen,  
Rhenania Düsseldorf,  
BfB. Aachen,  
Kupferhütte Duisburg,  
DfA. Essen-Mülendorf,  
DfA. Union Oberbarmen,  
Polizei-SS. Düsseldorf.

### Bezirksklassen:

#### Bezirk Aachen:

Gruppe 1: Düren 03, Jugend Düren, Grün-Weiß Eichweiler, EDR. Eichweiler, SpV. Stolberg, SpV. Eilendorf, BfB. Aachen-Fort, Westwacht Weiden.  
Gruppe 2: VfL 05 Aachen, Schwarz-Rot Aachen, SpV. Polizei Aachen, SpV. Rote Erde Aachen, SpV. Alsdorf, T.V. Aachen, Armada Würfelen, Rhenania Würfelen.

#### Industriebezirk:

Gruppe 1: Polizei Mülheim, Schwimmverein Mülheim, Rot-Weiß Mülheim, BV. Preußen Altenessen, Polizei Essen, Sparta Essen, DfA. Rasenport 06 Mülheim, DfA. Sportfreunde Essen, DfA. Jugendkraft Essen.

Gruppe 2: Rot-Weiß Oberhausen, SVg. Sterkrade 06/07, Elmar Altkaden, Meiderich 06, BV. Beed, DfA. Fortwärts Oberhausen, DfA. Sparta Oberhausen, DfA. Meiderich.  
Gruppe 3: Polizei Duisburg-Hamborn, Viktoria Buchholz, SpV. Duisburg, Niederrheinische Hütte Duisburg, SpV. Meiderich, Lura Bergheim, DfA. Lintfort, ADT. Tsch. Schwarzenberg.

#### Bezirk Düsseldorf:

Gruppe 1: Borussia M.-Glabbach, SpV. Widrath, Teutonia Rhendi, Jugend Neuk, DfA. Olympia Filsheim, DfA. Germania Oppum, DfA. Hermes 99 M.-Glabbach, Treuwart Bieren.  
Gruppe 2: Ratingen 04, DfC. 99 Düsseldorf, VfL. Benrath, T.V. Düsseldorf, Eller 04, BV. 05 Düsseldorf, DfA. Stürmer Düsseldorf, DfA. Rheinfranken Düsseldorf, SpV. Rheindorf, DfA. Lant.  
Gruppe 3: SVg. Barmen, Schwarz-Weiß Barmen, Polizei-SS. Bergisch Land, Solingen 95, SC. Barmen, Union Wermelskirchen, DfA. Burgundia Eller, DfA. Sportfreunde Solingen, DfA. KfV. Barmen, ADT. Einigkeit Schaberg.

### Die ersten Spiele der Gauklasse.

Die niederrheinische Handball-Gauklasse beginnt bereits am Sonntag, 10. September, mit ihren Meisterschaftsspielen wie folgt: Kupferhütte Duisburg gegen Polizei Düsseldorf; Rasenport Mülheim gegen Essen-West 81; Union Oberbarmen gegen Allemannia Aachen; Essen-Mülendorf gegen BfB. Aachen 08.

## Die 1. Vogtaffel der Solingen-Gräfrather kämpft in Süddeutschland.

Das beste Zeichen für den guten Ruf, dessen sich die Vogter der 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath im gesamten deutschen Vogsport erfreuen, ist die Verpflichtung derselben zu einem Kampftag nach Frankfurt am Main. Veranstalter ist hier der Südwestdeutsche Vogerverband, der die Kampfstärke der Solinger so hoch einschätzt, daß er diesen eine kombinierte Mannschaft entgegenstellt. Die Solinger kämpfen in der gleichen Aufstellung, in welcher sie am Sonntag morgen auf dem Platz der 1. Sportvereinigung an der Rheinstraße den Düsseldorfern entgegengetreten, mit Ausnahme des Fliegengewichtes, in dem für den beruflich verhinderten Kister sein jugendlicher Klubkamerad Friedrichs antritt. Der Kampf, auf den wir noch zurückkommen, findet am Freitag, dem 15. September, in Frankfurt a. M. statt.

## 5. Studenten-Weltspiele in Turin.

Ungarn schlägt Deutschland im Wasserball.

Erwartungsgemäß hatten die beiden Wasserballspiele der Studenten-Weltmeisterschaften am Mittwochabend einen großen Besuch erfahren. Die Halle des Turiner Stadions reichte nicht aus, um die Massen aufzunehmen, so daß schließlich polizeilicher Schutz herangezogen werden mußte. Auf der Ehrentribüne hatte das italienische Kronprinzenpaar Platz genommen. Unter dem riesigen Andrang litt auch die deutsche Wasserball-Mannschaft, die erst nach vergeblichen Versuchen und fast einstündiger Wartezeit in die Schwimmhalle hineingelassen werden konnte.

Das erste Spiel des Abends sah Belgien über die schwachen Engländer klar mit 7:0 (4:0) in Front. Belgien hatte dem Kampfablauf nach noch höher gewinnen müssen.

Die deutsche Mannschaft kam trotz aller Aufopferung gegen die famosen spielenden Tieren aus Ungarn nicht auf. Die schwimmenden Leistungen der Ungarn waren besser, außerdem war die ungarische Mannschaft im Zusammenwirken weit überlegen. Deutschland hatte nie eine Gewinnchance und lag schon bei der Pause klar mit 0:4 im Rückstand. Die Tore waren Wanne, Taries, Brandy und Bocsi. Nach dem Wechsel erhöhte Bocsi auf 5:0. Der Kampf wurde jetzt ausgeglichener, doch Deutschland konnte nur durch Schüller den Ehrentreffer erzielen.

### Motor-Sport.

72-Stunden-Dauerfahrt der Deutschen Nord-Wecke.

Die Deutschen Nord-Wecke in Köln veranstalten vom 11. September, 13 Uhr, bis zum 14. September, 13 Uhr, eine 72-Stunden-Dauerfahrt ohne Motorstopp mit Nord-1-Liter-Wagen 4/21 P.E., die, wie alle 4-Jahres-Fahrzeuge, seit einiger Zeit als deutsche Erzeugnisse in Köln hergestellt werden.

Die Veranstaltung, die ununterbrochen 3 Tage und 3 Nächte dauert, gilt nicht nur als Schnelligkeitstest, sondern auch als Zubereitungs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung. Zur Teilnahme ist jeder Besitzer eines 4/21 P.E. Nordweckens berechtigt. Auskunft über die näheren Einzelheiten der Fahrt, Teilnehmerliste usw. erteilt die Firma Witte & Söhne, Solingen, Schützenstraße 110. Alle teilnehmenden Fahrzeuge werden besonders gekennzeichnet. Die Veranstaltung wird einen reichlich interessanten Aufschluß über Benzin, Verbrauch, Dauerhaftigkeit und Zubereitungszeit der kleinen Nord-Fahrzeuge ergeben.

### Pferde-Sport.

Wittmoorrennen zu Dortmund.

1. Rennen: 1. Silbersee (Starof), 2. Sturmjähne, 3. Hahn. Fahrer: Beladorn, Wellenberg, Euborn, Wellenlage, Dieber Berl. Toto: 21; 13, 24, 20:10.

2. Rennen: 1. Rosenkrieg (Weber), 2. Teufel, 3. Rasso. Fahrer: Oberland, Audi. Toto: 20; 17, 22:10.

3. Rennen: 1. Faland (O. Schmidt), 2. Fofung, 3. Tarquinia. Fahrer: Corag, Jungmann. Toto: 15; 14, 18:10.

4. Rennen: 1. Gregorobius (O. Schmidt), 2. Blü, 3. Seidenweg. Fahrer: Gnom, Polartier. Toto: 12; 10, 13:10.

5. Rennen: 1. Befas (Gey), 2. Urfaust, 3. Wappenhild. Fahrer: Schwarzwaldfürst, Althos, Stauf, Biele. Toto: 25; 15, 15, 17:10.

6. Rennen: 1. Rotenberg (Burg), 2. Fajula, 3. Goldfischer. Fahrer: Grünroth. Toto: 100; 29, 16:10.

7. Rennen: 18. Struan (Kuffern), 2. Jan von Werth, 3. Praline. Fahrer: Scherthied, Witus, Gaf, Porabel, Auswähl, Laufwind, Blende. Toto: 72; 22, 27, 30:10.

Doppelwette: Gregorobius - Befas: 35:10.

## Von den akademischen Weltmeisterschaften in Turin.

Der Einzug der deutschen Teilnehmer in das schöne Stadion „Mussolini“, das 65.000 Zuschauern Platz bietet. Bekanntlich haben die deutschen Studentensportler bereits mehrere schöne Erfolge zu verzeichnen.



# Berliner Wertpapierbörse von heute.

## Knapp behauptet.

WTB. Berlin, 7. Sept. (Funkspruch.) Die gestern an den Effektenmärkten eingetretene Beruhigung vermochte an der heutigen Börse nur zaghafte Fortschritte zu machen, da die wieder festzustellende Geschäftslosigkeit lähmend wirkte. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich, da neben weiteren Abgaben aus Kreisen der bisherigen Verkäufer auch verschiedentlich Kauflimits an den Markt gelegt worden waren. So konnten am Montanmarkt Mansfelder 3/4, Max-Hütte 3/4 gewinnen, während andererseits Gelsenkirchener Bergwerk 1/4, Rheinstahl 1/4, die übrigen Werte bis 3/4 nachgaben. Von Braunkohlenaktien waren lediglich Bublun um 1/4 gebessert, während Deutsche Erdöl- und Leopoldgrube mit 1/4 stärker gedrückt erschienen. Neben dem abgeschwächten Kalimarkt erwiesen sich Gummi- und Linoleumwerte als widerstandsfähiger. Bei den chemischen Werten, von denen IG-Farben auf Vortagsschluß eröffneten, waren die Einbußen nur gering. Stärker gaben dagegen Elektropapiere nach, von denen Elektrisch Licht und Kraft und Schuckert je 1/4, Elektrische Lieferungen und Gesfürle je 1/4 verloren. Fester veranlagt erschienen Elektro Schlesien mit 1/4 und RWE mit plus 3/4. An den übrigen Märkten sind mit stärkeren Schwankungen zu erwähnen BMW mit minus 1/4, Berlin-Karlsruher mit minus 1/4, Akku mit minus 3/4, Feldmühle und Reichsbank mit je minus 1/4, dagegen Gebr. Junghans mit plus 1/4, Zellstoff Waldhof plus 3/4 und Polyphon plus 3/4.

Am Rentenmarkt blieb es vorerst noch sehr still. Die deutschen Renten bröckelten etwas ab, und zwar Altbesitz um 10 Pfg., Neubesitz um 3/4. Auch Reichsschuldbuchforderungen waren um ca. 3/4 gedrückt. In Auslandsrenten kamen Umsätze kaum zustande, die wenigen Notierungen zeigten nur geringfügige Veränderungen.

Im Verlaufe konnte sich eine einheitliche Tendenz nicht durchsetzen, vielmehr waren weiter Abweichungen von höchstens 3/4 nach beiden Seiten zu beobachten.

Am Geldmarkt wurde die Situation langsam leichter. Der Tagesgeldsatz ging daher um 1/4 auf 4% resp. 4 1/2% zurück. Am Privatschuldbuchmarkt überwiegt eher das Angebot.

An den internationalen Devisenmärkten setzte sich beim Pfund im Laufe des Vormittags, anscheinend auf Deckungskäufe des englischen Währungsauflösungsfonds, eine kräftige Erholung durch. Auch der Dollar und der belgische Franc waren eher etwas gebessert, während die übrigen Devisen unverändert blieben.

## Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

| 7. September                                 | heutiger An-<br>fangs-<br>kurs | gestri-<br>ger<br>Schluß-<br>kurs | Bei festverzinsl. Werten<br>sind die vor der 4. Not-<br>veränderung geltend. Zins-<br>sätze in Klammern beiges. | heutiger An-<br>fangs-<br>kurs | gestri-<br>ger<br>Schluß-<br>kurs |
|----------------------------------------------|--------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|-----------------------------------|
| D. Am. Ausl.-Sch. einschl.<br>Abf.-Schuld    | 77,40                          | 77,82                             |                                                                                                                 | 128,5                          | 100                               |
| D. Am. Abf.-Schuld                           | —                              | —                                 |                                                                                                                 | 27,75                          | 26,5                              |
| D. Am. Abf.-Schuld<br>ohne Auslosungssch.    | 9,5                            | 9,65                              |                                                                                                                 | —                              | 83                                |
| 0/0 Solinger St.-Anl. 26                     | —                              | —                                 |                                                                                                                 | 52                             | 52,75                             |
| 0/0 (8) Elberf. RM.-Anl. 26                  | —                              | —                                 |                                                                                                                 | 112,5                          | 112,5                             |
| 0/0 (7) Düsseldorf RM.-Anl. 26               | —                              | —                                 |                                                                                                                 | 15,25                          | 15,125                            |
| 0/0 (8) Köln St.-Anl. 29                     | 60,25                          | 60                                |                                                                                                                 | 52,5                           | 53,625                            |
| 0/0 (8) Hoesch Eisen-u.<br>Stahl RM.-Anleihe | 84                             | 85,25                             |                                                                                                                 | 23,25                          | 23,25                             |
| 0/0 Fr. Krupp RM.-Anl.                       | 78                             | 77,5                              |                                                                                                                 | —                              | 37,5                              |
| 0/0 (7) Mitteldsch. Stahl                    | —                              | —                                 |                                                                                                                 | 117                            | 116,25                            |
| 0/0 (7) Ver. Stahl                           | 54,25                          | 54                                |                                                                                                                 | —                              | 53                                |
| 0/0 Oesterr. Staatssch.                      | —                              | 9,25                              |                                                                                                                 | —                              | —                                 |
| 0/0 Oesterr. Gold-Rente                      | —                              | —                                 |                                                                                                                 | 86                             | 85,5                              |
| 0/0 Accumulatoren-Fabrik                     | 180                            | 180,5                             |                                                                                                                 | 27,25                          | 27                                |
| Allgem. Kunststoffe Union                    | 28,5                           | 28,75                             |                                                                                                                 | 32                             | 32,5                              |
| Allgem. Elektr.-Ges.                         | 18,25                          | 18                                |                                                                                                                 | 22                             | 21,25                             |
| Bayer. Motoren-Werke                         | 120                            | 121,25                            |                                                                                                                 | 185,5                          | 186                               |
| P. Bemberg                                   | 43,5                           | 42,5                              |                                                                                                                 | —                              | 78,75                             |
| Julius Berger Tiefbau                        | —                              | 144,625                           |                                                                                                                 | 73,25                          | 73,625                            |
| Berlin-Karlsruh. indust.                     | 61,5                           | 62,75                             |                                                                                                                 | 75                             | 74,5                              |
| Braunkohlen u. Bricket                       | 147                            | 145                               |                                                                                                                 | 148,25                         | 150                               |
| Bremer Woll-Kämmerei                         | —                              | 150                               |                                                                                                                 | —                              | 163,75                            |
| Buderus-Eisenwerke                           | 62                             | 63,25                             |                                                                                                                 | 85,75                          | 86,75                             |
| Charlottenb. Wasser                          | 62                             | 62                                |                                                                                                                 | 93                             | 94                                |
| Chem. von Heyden                             | 57                             | —                                 |                                                                                                                 | 130                            | 130,25                            |
| Compagnie Hispano                            | 158,5                          | 158,75                            |                                                                                                                 | 95                             | 94,5                              |
| Cont. Gummi-Werke                            | 137                            | 134,25                            |                                                                                                                 | 33                             | 33                                |
| Damier-Benz                                  | 25                             | 28                                |                                                                                                                 | —                              | 96                                |
| Deutsche-Alb. Telegraph                      | —                              | 96,25                             |                                                                                                                 | 10,125                         | 10,25                             |
| Deutsche Cont.-Gas                           | 92,75                          | 94,125                            |                                                                                                                 | 31                             | 31,375                            |
| Deutsche Erdöl                               | 50,25                          | 51                                |                                                                                                                 | 44                             | 46                                |
| Deutsche Kabelwerke                          | 37                             | 37                                |                                                                                                                 | 98,5                           | —                                 |
| Deutsche Lin.-Werke                          | —                              | —                                 |                                                                                                                 | 107,5                          | 109,25                            |
| Deutsche Tel. u. Kab.                        | 37,75                          | —                                 |                                                                                                                 | 33,625                         | 33,625                            |
| Deutscher Eisenhandl.                        | 179                            | 178,5                             |                                                                                                                 | 72                             | 72                                |
| Dortm. Union-Brauerei                        | 65,75                          | 67                                |                                                                                                                 | 50                             | 50                                |
| Eint. acht Braunkohle                        | 72,25                          | 73,75                             |                                                                                                                 | 48,25                          | 48,25                             |
| Eisenb.-Verkehrsmittel                       | 90                             | 90,25                             |                                                                                                                 | 43,5                           | 43,75                             |
| Elektrizitäts-Lieferung                      | 115                            | 115                               |                                                                                                                 | 142                            | 143,25                            |
| Elektr. Licht und Kraft                      | 51,5                           | 54,5                              |                                                                                                                 | 40,75                          | 40,25                             |
| G. Farbenindustrie                           | —                              | 40,25                             |                                                                                                                 | —                              | 75                                |
| Feldmühle Papier                             | 47                             | 48,5                              |                                                                                                                 | 98,25                          | 98,25                             |
| Felten & Guilleaume                          | 70,75                          | 71,5                              |                                                                                                                 | 11,25                          | 11,625                            |
| Gelsenkirch. Bergw.                          | —                              | —                                 |                                                                                                                 | —                              | —                                 |
| Gesfürle-Ludwig Lawe                         | —                              | 41,125                            |                                                                                                                 | —                              | —                                 |
| Th. Goldschmidt                              | 98                             | 98,25                             |                                                                                                                 | —                              | 18,25                             |
| Hamburgr. Elektr.                            | 81,75                          | 81,75                             |                                                                                                                 | 12,125                         | 12,12                             |
| Harpener Bergbau                             | 53,625                         | 53,75                             |                                                                                                                 | 10,975                         | 11                                |
| Hoesch-Köln-Neussener                        | —                              | —                                 |                                                                                                                 | —                              | —                                 |

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

## Berliner Devisenkurse.

| 7. September   | neutiger Kurs | voriger Kurs | 7. September    | neutiger Kurs | voriger Kurs |
|----------------|---------------|--------------|-----------------|---------------|--------------|
| Buenos Aires   | 9,928         | 9,932        | italien         | 22,11         | 22,15        |
| Canada         | 2,767         | 2,773        | ugoslawien      | 5,295         | 5,305        |
| Japan          | 0,774         | 0,776        | Kowmo           | 41,61         | 41,69        |
| Kairo          | 13,61         | 13,65        | Kopenhagen      | 59,14         | 59,29        |
| Istanbul       | 1,983         | 1,987        | Lissabon        | 12,71         | 12,71        |
| London         | 13,23         | 13,27        | Oslo            | 66,48         | 66,62        |
| New York       | 2,902         | 2,908        | Paris           | 16,43         | 16,475       |
| Rio de Janeiro | 3,248         | 3,243        | Prag            | 12,42         | 12,44        |
| Uruguay        | 1,399         | 1,401        | Reykjavik       | 73,93         | 74,07        |
| Amsterdam      | 169,63        | 169,37       | Riga            | 73,93         | 74,07        |
| Athen          | 2,393         | 2,397        | Schweiz         | 81,07         | 81,23        |
| Brüssel        | 58,49         | 58,61        | Sofia           | 3,04          | 3,053        |
| Bukarest       | 2,488         | 2,492        | Spanien         | 35,04         | 35,12        |
| Budapest       | —             | —            | Stockholm       | 68,28         | 68,42        |
| Danzig         | 81,82         | 81,78        | Tallinn (Estl.) | 71,68         | 71,82        |
| Helsingfors    | 5,854         | 5,856        | Wien            | 47,85         | 48,02        |

1 Pfund = 13,24 RM.

WTB London, 7. Sept. (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 13,24 RM bewertet.

## Berliner Dollarkurs von heute 2,902

| Berlin     | 6. Sept. | 5.9.  | Oslo         | 6. Sept. | 5.9.  |
|------------|----------|-------|--------------|----------|-------|
| Auszahlung | Geld     | Brue  | Geld         | Brue     | Geld  |
| Warschau   | 16,95    | 17,15 | Noten        | —        | —     |
| Katowitz   | 48,95    | 47,15 | Polen große  | 46,60    | 47,20 |
| Polen      | 46,95    | 47,15 | Polen kleine | —        | —     |

| Berlin (RM)           | 6.9. | 5.9. | Moskau (für 100kg) | 6.9.  | 5.9.  |
|-----------------------|------|------|--------------------|-------|-------|
| Aluminium 98,99 kg B1 | 180  | 180  | Antimon-Regulus    | 39,00 | 41,00 |
| Aluminium-Walz.-o.Dr. | 164  | 164  | Silber-Barren 999  | 36,00 | 38,50 |
| Reinnickel, 98,99 kg  | 330  | 340  | —                  | —     | —     |

Berlin, 7. Sept. Elektrolytkupfer (Wirebars) RM 32,50 (für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

# Aus dem Wirtschaftsleben

Donnerstag, den 7. September 1933

Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes

Nr. 209 — 125. Jahrgang

## Deutschlands Auslandsverschuldung.

### Noch rund 19 Milliarden Mark.

Von amtlicher Seite werden nunmehr die letzten ermittelten Zahlen über Deutschlands Auslandsverschuldung bekanntgegeben. Danach belaufen sich die langfristigen Auslandsschulden auf 10,2 Milliarden Mark, die kurzfristigen Auslandsschulden, die bis zum 28. Februar 1934 fällig sind, auf 8,7 Milliarden Mark, das sind insgesamt 18,9 Milliarden RM.

Außer dieser statistisch erfaßten deutschen Kreditverschuldung an das Ausland müssen noch diejenigen ausländischen Anlagen in Deutschland geschätzt werden, die nicht durch Umfrage bei den Schuldern ermittelt worden sind. Es handelt sich dabei um die im Besitz von Ausländern befindlichen deutschen Aktien und um sonstige Beteiligungen an deutschen Unternehmen. Der Wert dieser direkten ausländischen Kapitalanlagen wird von Sachkennern zur Zeit auf rund 4 Milliarden Reichsmark geschätzt.

Die gesamten ausländischen Kapitalanlagen in Deutschland können demnach auf rund 23 Milliarden RM. beziffert werden.

Die Dollarentwertung ist in diesen Zahlen noch nicht berücksichtigt. Die auf Dollar lautenden Verpflichtungen betragen nach der letzten Zahlung rund 2,1 Milliarden Dollar. Die Gesamtverpflichtungen Deutschlands können nicht ohne weiteres als um den Betrag der Dollarentwertung geringer angesehen werden. Einerseits ist die zukünftige Entwicklung des Dollarkurses noch ungewiß; andererseits enthält ein großer Teil der

Dollarschulden auch die Goldklausel, über deren gesetzliche Auswirkung zur Zeit noch keine bindende Entscheidung getroffen ist.

Die von der Anmeldestelle für Auslandsschulden ermittelten Auslandskredite sind in der Zeit vom 30. September 1932 bis 28. Februar 1933 um 571 Millionen zurückgegangen. Die Verminderung der gesamten Auslandsverschuldung dürfte mit der tatsächlichen Rückzahlung der deutschen Auslandsschulden weitgehend übereinstimmen. Dabei ist zu bedenken, daß ein beträchtlicher Teil des Rückgangs aus der Schrumpfung des deutschen Außenhandels und der damit zusammenhängenden laufenden deutschen Handelskredite hervorgeht.

Die kurzfristige Verschuldung hat sich um 645 Millionen RM. vermindert; der über die Verminderung der Gesamtverschuldung hinausgehende Rückgang der Kurzkredite ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in einigen Fällen neue Bedingungen für früher kurzfristige Kredite festgesetzt worden sind.

Die Gesamtverschuldung der öffentlichen Hand hat sich nur wenig, um 9 Millionen Mark, vermindert, da eine Anzahl von bisher als Bankschulden erfaßten Krediten als Schulden der öffentlichen Hand anerkannt wurden.

Bei den wichtigsten Gläubigerländern verminderten sich die Schulden wie folgt: Vereinigte Staaten von Amerika um 283 Millionen, Großbritannien um 107 Millionen, Niederlande um 93 Millionen, Schweiz um 31 Millionen, Frankreich um 21 Millionen.

## Die 40 Stunden-Woche in der Praxis.

### Die Verhältnisse drängen — Die Sozialpolitik verlangt.

#### Ein internationales Problem.

Den in Berlin erscheinenden „Pressemittellungen des Internationalen Arbeitsamts Genf, Zweigstelle Berlin“ entnehmen wir die nachfolgenden Ausführungen, die eines der akuten Probleme der Gegenwart behandeln und unseres Erachtens zu unausweichbaren Schlußfolgerungen kommen.

Die Redaktion.

Trotz der Besserung des Arbeitsmarktes in einigen Staaten, insbesondere in Deutschland, ist die Welt wie seit Jahren noch immer von der Arbeitslosigkeit beherrscht. Diese ist zweifellos in erster Linie auf die allgemeine Wirtschaftslage und den Absatzmangel zurückzuführen, sie ist jedoch auch zu einem beträchtlichen Teil durch den technischen Fortschritt verursacht.

Die wachsende Erkenntnis dieser Zusammenhänge zwischen technischen Fortschritt und Arbeitslosigkeit hat in allen Staaten der Welt mehr und mehr Bestrebungen wachgerufen, Arbeitszeitverkürzungen als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit durchzuführen. In den Jahren nach der Beendigung des Krieges war in den meisten Staaten, besonders in den Industrieländern, die allgemeine 48-Stundenwoche gesetzlich eingeführt worden. Diese Arbeitszeit war auch in dem auf der 1. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz in Washington im Jahre 1919 abgeschlossenen internationalen Arbeitszeitübereinkommen festgesetzt.

Der heutigen Wirtschaftsentwicklung entspricht eine Arbeitszeit von 48 Stunden in der Woche nicht mehr. Im Januar 1933 hat sich erneut eine Vorbereitende Technische Konferenz von Arbeitnehmervertretern, Arbeitgebervertretern und Regierungsvertretern mit der Frage beschäftigt, wie international gleichzeitig eine zweckentsprechende Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Arbeitszeit im Hinblick auf die durch die Rationalisierung erzeugte Produktionssteigerung herbeigeführt werden könne. Auf Grund der Vorarbeiten dieser Konferenz ist dann die Frage der 40-Stundenwoche wenige Monate später im Juni 1933 ein sehr stark umkämpfter Beratungsgegenstand der 17. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz gewesen. Da auf dieser Konferenz infolge gegensätzlicher Auffassungen ein Übereinkommen noch nicht zustande kam, wird die Frage der 40-Stundenwoche erneut auf der nächsten Tagung der internationalen Arbeitskonferenz beraten werden. Es werden dann zweifellos erheblich mehr praktische Erfahrungen mit der 40-Stundenwoche aus allen Staaten der Welt vorliegen.

Inzwischen sind die zahlreichen Einzelmaßnahmen zur praktischen Einführung der 40-Stundenwoche in allen Staaten der Welt auch deshalb besonders wertvoll, weil durch sie die gesetzliche Einführung einer kürzeren Arbeitszeit in bester Weise vorbereitet wird, und weil dadurch gleichzeitig auch die Voraussetzungen für ein internationales Übereinkommen geschaffen werden, durch das dann wiederum die Staaten mit längerer Arbeitszeit veranlaßt werden, zu einer kürzeren Arbeitszeit überzugehen.

Deutschland ist gegenwärtig die Bewegung zur 40-Stundenwoche bei weitem am stärksten.

Der Arbeitgeberverband für den „Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat seinen Mitgliedern die Einführung der 40-Stundenwoche empfohlen. Entsprechend diesem Beschluß haben der Arbeitgeberverband der Hütten- und Maschinenindustrie für Bochum und Umgebung und der Arbeitgeberverband der Eisen- und Stahlindustrie für Dortmund und Umgebung für ihre Mitglieder die 40-Stundenwoche eingeführt. Dadurch sind Möglichkeiten geschaffen worden, die Belegschaften zu verstärken. In der Ruhrkohlenindustrie ist ebenfalls die Arbeitszeit zur Schaffung neuer Arbeitsplätze verkürzt worden. Die Opel-Werke sind zur 5-Tagewoche mit insgesamt 40 Arbeitsstunden übergegangen, um so die Weiterbeschäftigung einer größeren Zahl von Arbeitern zu ermöglichen. Weiter ist u. a. auf einer Versammlung von Behördenvertretern in Hamburg ebenfalls die Einführung der 40-Stundenwoche als ein wichtiges Mittel zur Vermehrung der Arbeitsgelegenheiten geprüft worden. In der Zentralverwaltung der I. G. Farbenindustrie in Frankfurt a. M. wird seit dem 1. Januar 1933 nur an 5 Tagen wöchentlich gearbeitet, der Samstag und Sonntag sind arbeitsfrei. Die optischen Werke Zeiss in Jena haben die Normalarbeitszeit von 48 auf 40 Stunden wöchentlich verkürzt. Arbeitgeberverbände in Harburg/Wilhelmsburg und für den Regierungsbezirk Aachen haben ebenfalls ihren Mitgliedern die 40-Stundenwoche empfohlen.

Aber auch in anderen Staaten sind die gleichen Tendenzen zur Verringerung der Arbeitszeit zu beobachten.

Zum Teil sind im Auslande bereits Bestrebungen zu einer gesetzlichen Verringerung der Arbeitszeit vorhanden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist vom Senat ein Gesetzentwurf über eine Höchstleistungswoche von 30 Stunden angenommen worden. Dieser Gesetzentwurf ist dem Repräsentantenhaus zugeleitet worden, das gleichzeitig prüfen soll, in welcher Weise für diejenigen Betriebe Beschränkungen beim Verkauf ihrer Waren eingeführt werden können, die ihre Arbeiter an mehr als 5 Tagen wöchentlich und mehr als 6 Stunden täglich beschäftigen. In den Parlamenten mehrerer Einzelstaaten der Vereinigten Staaten von Amerika liegt eine Reihe von Gesetzentwürfen zur Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 oder weniger Stunden wöchentlich vor.

Dem französischen und dem englischen Parlament sind ebenfalls Gesetzentwürfe zur Arbeitszeitverringerung unterbreitet worden.

In dem Wunsche, die mit der Einführung der Arbeitszeitverkürzung erstrebte Entlastung des Arbeitsmarktes zu sichern, hat der Verband der Buchdrucker in den Vereinigten Staaten und in Kanada seine Zustimmung zur Einführung der 5-Tagewoche nur unter der Bedingung gegeben, daß jeder bei einer Zeitungsbeschäftigung gewerkschaftlich organisiert Buchdrucker für einen Tag der Woche einen Vertreter unter Verzicht auf 8 Dollar seines Wochenlohnes stellt.

Eine große Tischlerfirma in Holland hat durch die Herabsetzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden wöchentlich die Wiedereinstellung zahlreicher wegen Arbeitsmangels entlassener Arbeiter ermöglicht.

Bei den schwedischen Kugellagerfabriken in Göteborg konnte die Entlassung von 600 Arbeitern durch die Einführung der 4-Tagewoche vermieden werden.

Die Überzeugung von der Notwendigkeit einer kürzeren Arbeitszeit besteht nicht nur bei den Arbeitnehmern, sondern ebenfalls bei zahlreichen Volkswirtschaften und bekannten Industriellen in fast allen Staaten der Erde.

Der deutsche Industrielle Bosch hat sich dahin geäußert, daß die Möglichkeit, mit Hilfe der besser entwickelten Maschinen die Verbrauchsgüter und Kulturgüter erheblich schneller und mühseliger zu erzeugen als früher, die Notwendigkeit zur Folge hat, die bisher üblich gewesene tägliche Arbeitszeit herabzusetzen, wenn alle arbeitsfähigen Menschen arbeiten und ihren Lebensunterhalt verdienen sollen. Im gleichen Sinne hat sich ein bekannter italienischer Industrieführer, Agnelli, der Präsident der Fiat-Werke, geäußert. Er macht darauf aufmerksam, daß die fortschreitende Mechanisierung und Rationalisierung zu einer außerordentlichen Produktionserweiterung in Industrie und Landwirtschaft geführt habe, während gleichzeitig die Beschäftigung von Arbeitnehmern mehr und mehr zurückgegangen ist, wodurch vielen Arbeitnehmern die Möglichkeit entzogen ist, ihren Lebensunterhalt durch ihre eigene Arbeit zu bestreiten.

An Stelle des bisherigen Zieles, möglichst viele Güter mit möglichst wenig Arbeitsaufwand zu erzeugen, ohne Rücksicht auf die daraus sich ergebenden sozialen Auswirkungen, müsse manmehr das Ziel treten, möglichst viel Güter in möglichst kurzer Zeit zu erzeugen unter Verringerung der Arbeitszeit der einzelnen Arbeiter, nicht etwa der Zahl der beschäftigten Arbeiter.

## Mitteilungen der Solinger Handelskammer.

### Ankündigung von Privat-Gelegenheitsverkäufen durch Gewerbetreibende.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß in den Tageszeitungen immer wieder Ankündigungen über Gelegenheitsverkäufe erscheinen, die nach Form und Inhalt den Eindruck erwecken, als sei der Ankündigende ein Privatmann, während sich in Wirklichkeit ein Gewerbetreibender dahinter verbirgt. Der Anschein eines Privatgelegenheitskaufs wird vielfach dadurch hervorgerufen, daß für die Inserate die Form der sogenannten „kleinen Annoncen“ gewählt wird, wie sie häufig Privatleute benutzen, um irgendwelche Gegenstände zum Kauf anzubieten. Um den privaten Charakter besonders zu betonen, wird in der Regel nicht der Name oder die Firma des Ankündigenden, sondern nur die Adresse, zuweilen auch eine beschränkte Besichtigungzeit angegeben. Häufig erscheint die Ankündigung sogar in Form eines Chiffreangebots.

Gegenüber dieser Übung betont die Industrie- und Handelskammer, daß das Reichsgericht in ständiger Rechtsprechung

## Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die Indexziffer der Großhandelspreise betrug im Monatsdurchschnitt August 94,2 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat (93,9) um 0,3 v. H. erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 87,7 (plus 1,3 v. H.), Kolonialwaren 75,7 (minus 2,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,6 (minus 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 113,4 (plus 0,4 v. H.).

Die Kohlenförderung Großbritanniens betrug im Jahre 1932 208 750 000 t oder 4,9 Prozent weniger als im Jahre 1931 und 19,1 Prozent weniger als im Jahre 1929. Unter Ausschluß der Jahre 1921 und 1926 wurde, wie der Sekretär für Bergbau Großbritanniens in seinem Jahresbericht mitteilt, 1932 der niedrigste Produktionsstand der letzten 34 Jahre verzeichnet. Die britischen Kohlenverschiebungen ins Ausland einschl. Bankerkohle und der auf Kohle umgerechneten Koks- und Brikketmengen, bezifferten sich auf 57 150 000 t, was gegenüber 1931 einem Rückgang um 4,5 Millionen t entspricht. Vergleichsweise wird darauf hingewiesen, daß die europäische Kohlenförderung, unter Ausschluß der Sowjetunion, im Jahre 1929 noch 595 Millionen t betrug, gegen nahezu 451 Millionen t im Jahre 1932. Gleichzeitig fiel in der Zeit von 1929 bis 1932 die amerikanische Kohlenproduktion um Zwelfünftel. Die Sowjetunion macht eine Ausnahme, insofern in der Zeit von 1931 bis 1932 die russische Kohlenförderung von 52 Millionen t auf 56 Millionen t gestiegen ist.

Die französischen Hütten produzierten im Juli 566 000 t Roheisen, gegen 551 000 t im Juni 1933, 455 000 t im Juli 1932, 864 000 t im Monatsdurchschnitt 1929 und 756 000 t im Monatsdurchschnitt 1913, unter Einschuß Elsaß-Lothringens. Die Rohstahlerzeugung stellte sich im Juli 1933 auf 581 000 t, verglichen mit 586 000 t im Juni 1933, 465 000 t im Juli 1932, 808 000 t im Monatsdurchschnitt 1929 und 581 000 t im Monatsdurchschnitt 1913, einschl. Elsaß-Lothringens. — Belgien produzierte im Juli 1933 224 550 t Roheisen, gegen 230 060 t im Vormonat und 208 002 t Rohstahl gegen 226 590 t im Vormonat.

## Keine Zwangsmitgliedschaft bei Fachverbänden.

WTB, Berlin, 6. Sept. Bekanntlich ist an Kreise der Wirtschaft, insbesondere an Einzelhandelsunternehmungen, vielfach die Aufforderung gelangt, sich einem bestimmten Verbands anzuschließen. Es ist hierbei meist darauf hingewiesen worden, der betreffende Verband werde zur Zwangsorganisation gestaltet, und wer jetzt nicht freiwillig beitrete, habe später Nachteile zu erwarten. Auf Erkundigung an zuständiger Stelle hört der „Konfektionär“, daß kein Verband ein Recht zu solchen Ausübungen habe. Die Mitgliederwerbung, die sich auf eine kommende Zwangsorganisation berufe und damit den Einzelhändler unter Druck setzen wolle, sei unzulässig. Wenn Verbandsentscheidungen mit der Behauptung aquirieren, sie seien das Organ des Verbandes mit künftiger Zwangscharakter, so handle es sich um unlauteren Wettbewerb. Den Firmen, die in solcher Weise — sei es bezüglich des Verbandes oder der Verbandszeitschrift — unter Druck gesetzt werden, sei zu empfehlen, an sie gerichtete Ansinnen abzulehnen. Zur Regelung dieser Art von Fragen in der Wirtschaft seien nach den Worten des Führers lediglich behördliche Stellen zuständig. Maßnahmen, die auf Grund des neuen Zwangskartellgesetzes oder auf Grund anderer gesetzlicher Vorschriften erfolgen, würden im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

## Wirtschaftliche Rundschau.

Zuviel bezahlte Steuerbeiträge sind sofort fällig.

Wird eine Steuer durch Rechtsmittel-Entscheidung (z. B. Einspruch, Berufung) herabgesetzt, so ist der zuviel bezahlte Steuerbetrag nicht erst dann zu erstatten, wenn die Entscheidung bereits rechtskräftig geworden ist, sondern schon alsbald nach Bekanntgabe der Entscheidung. (Urteil des Reichsfinanzhofs vom 9. 10. 1931). Ist also beispielsweise auf Grund einer Veranlagung die gesamte Einkommensteuerschuld von 4500 RM. bezahlt und die Steuer im Einspruchsweg auf 3500 RM. herabgesetzt worden, so ist, auch wenn gegen diese Einspruchsentscheidung Berufung eingelegt wird, der Unterschiedsbetrag von 1000 RM. nicht erst zu erstatten, wenn das weitere Rechtsmittelverfahren abgewickelt ist, sondern alsbald nach Bekanntgabe der Einspruchsentscheidung.

Gehälter unter 15 000 Mark können nicht ohne weiteres herabgesetzt werden.

Die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 sieht die Herabsetzung übermäßig hoher Dienstvergütungen vor, wobei ausdrücklich Vergütungen von über 15 000 Mark pro Jahr genannt sind. Dagegen darf ein Unternehmer bei Dienstverträgen unter 15 000 Mark nicht ohne weiteres unter Hinweis auf wirtschaftliche Schwierigkeiten den Dienstvertrag kündigen oder das Gehalt herabsetzen. Diesen Standpunkt, den schon das Reichsarbeitsgericht in einer Entscheidung vom 10. August 1932 vertrat, hat sich jetzt auch das Reichsgericht in einer Entscheidung vom 13. Juni zu eigen gemacht. Es heißt darin: ein allgemeiner Grundsatz, daß unter Berücksichtigung von Treu und Glauben wirtschaftliche Schwierigkeiten des Dienstherrn zu einer Minderung der von ihm vertragsmäßig zu zahlenden Dienstvergütungen berechtigen, kann nicht anerkannt werden.

dahin entschieden hat, daß aus jeder Ankündigung eines Gewerbetreibenden unzweideutig die Händlerseigenschaft ersichtlich sein muß. Es genügt nicht, wenn der Gewerbetreibende dem Interessenten gegenüber später beim Kaufabschluß seine Händlerseigenschaft zu erkennen gibt. Maßgebend ist vielmehr, ob der Leser aus Form oder Inhalt der Ankündigung entnehmen muß, daß er es entgegen dem wahren Sachverhalt mit einem Privatmann zu tun hat. Ist dies der Fall, so ist die Ankündigung nach den Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb unzulässig und strafbar. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts können Ankündigungen in Form der sogenannten „kleinen Annoncen“ auch nicht mit dem Einwand gerechtfertigt werden, daß die Veröffentlichung derartiger Inserate geschehen sei, um die an die Zeitung zu entrichtenden Kosten möglichst niedrig zu halten.

Die Industrie- und Handelskammer empfiehlt daher jedem Gewerbetreibenden in seinem eigenen Interesse dringend, seine Ankündigungen so abzufassen, daß der Eindruck einer privaten Ankündigung unter allen Umständen vermieden wird.

**Preiswerte Lebensmittel**

**Fettbückinge** 0.30  
frisch - - - - - Pfd.

**Delikatessen-Gurken** 0.95  
Dose 4 Pfd. br.

|                            |      |
|----------------------------|------|
| Schweizerkäse              | 0.98 |
| bayr., vollfett            |      |
| Holländerkäse              | 0.75 |
| 40% - - - - - Pfd.         |      |
| Tilsiterkäse o. R.         | 0.40 |
| halbfett - - - - - Pfd.    |      |
| Limburger                  | 0.38 |
| Slangenkäse, halbfett Pfd. |      |
| Heines Jägerwürstchen      | 0.70 |
| Dose 10 Stück Inhalt       |      |
| Fleischwurst               | 0.68 |
| frisch - - - - - Pfd.      |      |
| Bierwurst                  | 0.74 |
| frisch - - - - - Pfd.      |      |
| Plodwurst                  | 1.08 |
| holsteiner - - - - - Pfd.  |      |
| Cervelatwurst              | 1.08 |
| holsteiner - - - - - Pfd.  |      |
| Gekocht. Schinken          | 1.10 |
| zart und mild - - - Pfd.   |      |

**Die Verbundenheit des Kaufhofes mit rhein.-westfälischen Fabriken.**

|                                      |      |                                    |      |                                  |      |
|--------------------------------------|------|------------------------------------|------|----------------------------------|------|
| Rhein. Schnittbohnen 1 1/2 Norm.-D.  | 0.45 | Rhein. Erfrischungswaffeln Pfd.    | 0.80 | Rhein. Gouda, vollfett, 45% Pfd. | 0.88 |
| Rhein. Brechbohnen 1 1/2             | 0.45 | Rhein. Keks Mischung 1 Pfd.-Pak.   | 1.00 | Rhein. Markenbutter o. S. Pfd.   | 1.45 |
| Rhein. Wachsbohnen 1 1/2             | 0.50 | Rhein. Mokka-Muß-Toffee - Pfd.     | 1.00 | Westf. Schinken-Plodwurst Pfd.   | 1.40 |
| Rhein. dicke Bohnen 1 1/2            | 0.50 | Rhein. Vollm.-Muß Schokol. Pfd.    | 1.00 | Westf. Salami - - - - - Pfd.     | 1.40 |
| Rhein. dicke Bohnen 1 1/2            | 0.70 | Westf. Milchkeks - - - - - Pfd.    | 0.80 | Westf. Mettwurst, luftgetr. Pfd. | 1.40 |
| Rhein. Erdbeer-Konfit. 2 Pfd.-E. br. | 1.00 | Rhein. Kornbrotweizen 32% Ltr.-Fl. | 2.00 | Westf. Cervelatwurst - - - Pfd.  | 1.60 |
| Rhein. Apfelkaut - - 2               | 0.85 | Buchholz Weinbrand *** Fl. o. 6l.  | 2.95 | Westf. Muß-Schinken - - - Pfd.   | 1.20 |
| Rhein. Rübenkraut - 2                | 0.50 | Deutscher Wormulwein Fl. o. 6l.    | 0.58 | Westf. Rottschinken - - - Pfd.   | 1.40 |
| Rhein. Rübenkraut - 5                | 1.20 | 1931er Coudental. Königsb. nat.    | 1.05 | Westf. Bauchspeck, ger. - Pfd.   | 0.88 |
| Rhein. Plat enzucker 2 Pfd.-Pak.     | 0.90 | 1931er Rauenenthal. Berg. Riesling | 1.25 | Westf. Schweinebacken - Pfd.     | 0.72 |
| Rhein. Weizenauzugmehl 5 Pfd.-Btl.   | 1.05 |                                    |      |                                  |      |
| Rhein. Haferflocken - - - - - Pfd.   | 0.22 |                                    |      |                                  |      |
| Rhein. Kornkaffee - - - - - Pfd.     | 0.22 |                                    |      |                                  |      |
| Rhein. Malzkaffee - - - - - Pfd.     | 0.22 |                                    |      |                                  |      |
| Rhein. Eierschnittnudeln - - Pfd.    | 0.38 |                                    |      |                                  |      |
| Rhein. Sauerkraut - - - - - Pfd.     | 0.15 |                                    |      |                                  |      |

**WESTDEUTSCHE KAUFHOF**  
AKTIEN-GESELLSCHAFT  
(VORHANS LEONHARD TIETZ A.G.)

Lerne leiden, ohne zu klagen.

Heute nacht gegen 3 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau, meine herzengute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

**Frau Ernst Ritter**  
Eugenie geb. Zimmermann  
im Alter von 39 Jahren, nach 14jähriger glücklicher und zufriedener Ehe.  
Um stille Teilnahme bitten  
**Ernst Ritter nebst Kind und Anverwandte.**

Sol.-Höhschoid (Kottermühlenstr. 14), Stolberg, Solingen, Haan, Speyer, Köln, den 6. Sept. 1933.

Die Trauerfeier mit anschl. Beerdigung mit Frauenbegleitung findet am Samstag, d. 9. Sept., nachm. 3 Uhr in der Friedhofskapelle Höhschoid statt. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimzuge meines lieben, unvergesslichen Mannes spreche ich Allen, auch Herrn Pastor Gebhard für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, meinen tiefen, innigen Dank aus.

**Frau Kuno Büchter jr.**  
September 1933. Im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimzuge unseres lieben Vaters sagen wir allen

**herzlichen Dank.**  
Die Angehörigen der Familie Wihl. Thiel.  
W.-Vohwinkel, den 7. September 1933.

Für den Uebergang zeige ich Ihnen

**Neuheiten**  
in schöner, vornehmer und preiswerter

**Kinder-Bekleidung**  
Erfreuen auch Sie sich an den hübschen Sachen, die Sie in meinem Ausstellraum vorfinden, und beachten Sie bitte das Fenster.

Mit bester Empfehlung

**Urban**  
Kölner Str. 122, Ecke Klosterwall

**Fußpflege** Schmerzlose Entfernung eingewachsener Nägel, Hühneraugen und Hornhaut, von nur ärztlich geprüften Spezialisten.

**Salon Vossebrecher** Neumarkt Telefon 21820

Wir verlegen mit dem heutigen Tage unsere **Büro Räume** von Weyerstraße 37 nach

**Kasernenstraße 26.**  
**Auskunftei Bürgel**  
Solingen.

**Nähmaschinen 110.-**  
Bestmarke, fabriktneu, ohne Anzahl., Lieferung sofort, frei Haus, Wochenrate 1.50 RM., Zahlungsbeginn November. Nähtur aus im Haus kostenlos. Altmalch, nehme in Zahlung. Angebote unter 8547 an die Geschäftsstelle.

16./17. September:  
Letzte diesjähr. Sonderfahrt nach

**England.**  
Besuch der Städte und Bäder Dover, Margate, Canterbury, Folkestone.  
Fahrpreis Aachen-Dover 15.25 und zurück RM.  
Teilnahme an der Fahrt bis Ostende und zurück RM. 7.30  
Ausführl. Prospekt und Fahrkarten durch Reisebüro J. Kitz, Solingen, Mühlenplatz 204, Telef. 21761.

**Achtung! Hausfrauen!**  
**Großer Kartoffel-Lager-Verkauf!**  
Beachten Sie Preise und Qualität.  
Prima Julinieren zum Einkellern empfehlen  
**H. u. R. Josephs**  
Dorperstraße 6. Telefon 24091.

**Kredite bis RM. 50000.-**  
an solvente Firmen, öffentl. Körperschaften, Gemeinden, höh. und mittlere Beamte, mit 3- bis 8jähr. Rückzahlungsfrist. Als Sicherheiten kommen in Frage: Hypotheken, Beleihungssäh. Wertpapiere u. Vers.-Police. Mobilar, stille Gehaltsabtretg. Antrag werden streng diskret behandelt. Verlangen Sie noch heute Prospekt und Bedingungen. In kurzer Zeit ca. 700.000 RM. ausbezahlt. Allererste Referenzen  
**Stuttgarter Mobilienzwecksparkverband o. G. m. b. H.**  
Laut Gesetz vom 17. 5. 33 der Aufsicht des Reichsbeamtentrates unterstellt.  
Bezirksdirektion: **Heinrich Philipps**  
Düsseldorferstr. 107. Telef. 22181.

**Aufklärung!**  
Nachdem am 1. Septemb. das Zugabe-Verbot in Kraft getreten ist, sollte man annehmen, die Porzellan-Geschäfte stellten ihren Verkauf in Abwehr-Kaffee ein. Die Gesetzgeber hatte doch wohl wirklich nicht gemeint, die Porzellan-Geschäfte könnten weiter mit Kaffee Handel treiben. Der Artikel Kaffee gehört in Hände von Fachleuten.  
Allerdings wird durch den Verkauf der Porzellan-Geschäfte der Abwehr-Kaffee jetzt verteuert. Er kostet nicht mehr 1/2 Pfund 1.00 RM., sondern 1/2 Pfund 1.20 RM. Das ist der beste Beweis, daß jeder Zwischenhandel verteuert. Die kluge, überlegende Hausfrau hat dieses schon lange eingesehen und kauft den hochwertigen Artikel Kaffee nur im Fachgeschäft, wo sie auch die beste Gewähr hat, daß er täglich frisch geröstet wird.  
Es gibt wohl in ganz Groß-Solingen kein zweites Geschäft, welches solch einen hochwertigen, würzigen Kaffee, 1 Pfund zu 2.00 RM. verkauft, wie mein „Bergisch Köppken“ darstellt. Das kommt durch meinen direkten Einkauf beim Importeur und durch den größten Umsatz direkt an den Verbraucher. Bitte, versuchen Sie und empfehlen Sie „Bergisch Köppken“ aus nur besten, blauen und schnittigen Roh-Kaffee's gemischt. Bedeutend verbessert und nach wie vor:

**1 1/2 Pfd. nur 1.00 RM**

**Ernst Schöf** Solingen  
Entenpfuhl

**Hausverwaltungen**  
übernimmt Radmann.  
Ang. u. 9065 a. d. G.

**Wer fabriziert „Kropp“ Rasierklingen?**  
Ang. u. 9160 a. d. G.

**Leder**  
größte Auswahl, gute Qualitäten, billig. Gummiblässe in allen Preislagen, alle Schuhmacher-Artikel laufen Sie vorteilhaft in der Lederhandlung  
**Max Unshelm**  
größtes Fachgeschäft seit 1896. Solingen, Johannisstraße 31, direkt hint. Kaufhaus Mertens.

**Saub. Rätzchen**  
zu verheiraten. Hauptstr. 70, I.

**Zu kaufen gesucht**  
Kasierklingen! Rasierpaden u. Kling (Reitlagerpost.) zu kauf. gel. Ang. u. 9189 a. d. G.

**Rosie lauf, gr. Post. Galatritheide.**  
vermählt, gegen Kaffe. Ang. u. m. Preisang. u. Mülter u. 9180 a. d. G.

**Lastwagen**  
3-4 to, möglichst mit Kippvorrichtung, wenig geb., zu kaufen gesucht. Ang. u. 9187 a. d. G.

**Geb. Dynamo, 4-6 Volt, und 1 P.S. Motor**  
zu kaufen gesucht. Ang. u. 9194 a. d. G.

**Sofa oder Couch**  
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. näheren Ang. unt. 9196 an d. G.

**Die Existenzfrage verpflichtet**  
jeden reis. Kaufmann (Handelsvertr. und Reisenden), der noch nicht organisiert, sich zu unterrichten.  
Versammlung **V. r. K. D.** am Sonntag, dem 9. Sept., abends 8 Uhr im Restaurant Deutsche Arbeitsfront, Solingen, Kölnerstraße 45. Nicht versäumen.

**Wand- u. Bodenplatten Spülsteine**  
Ihre Lieferung bietet an  
**Carl Wilhelms**  
Holz- und Baumaterialienhandlung, Solingen-Wald, Bahnstraße, Fernspr. 20626.

**Kleiner, ausbaufähiger Fabrikbetrieb**  
mit Wasserkraft (Turbine) ca. 10-15 PS. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Solinger Gegend bevorzugt. Ausführl. Ang. u. 9159 a. d. G. ds. Bl.

**Zu verkaufen**  
2 geb. Nähmaschinen mit automat. Zuführg m. Fabrikgarant. preiswert zu verkaufen. Ang. u. 9126 a. d. G.

**35 bis 4000 Eversharp-Klingen**  
(Antistop-Typ mit Bügel) per Kasse preiswert zu verkaufen. Anfragen unter 9135 an d. Geschäftsstelle.

**Nähmaschinen**  
erhält, verteilbar (Reitposten) tief unt. Preis. Zahlung bis zu 4 Mon. Ang. u. 9229 a. d. G.

**1 Kristallspiegel**  
mit geöffneter Facette 160 X 85 cm, prima Fabrikat, neu, noch verpackt, erstl. für Doppelwandtisch oder Konfettitisch u. dgl. zu verkaufen. Angebote unt. 9184 an die Geschäftsstelle.

**Saubere, fleißige Mädchen**  
im Koch. u. all. Hausarb. durchaus erfähr., für lof. gel. Schrittl. Ang. m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabshr. u. 9193 a. d. G.

**Saubere, fleißige Mädchen**  
gehört zum Büroputzen, Mädchen u. Bügel für perichedone Tage in der Woche. Zu erf. i. d. G.

**Saub. flint. Mädchen**  
ein. Std. vorm. gel. Doi. mittl. Photoapparat zu vert. Näh. i. d. G.

**Tüchtiges, bejeres Mädchen**  
nicht unter 20 J., am lieb. v. auswärt., das alle Hausarb. versteht, auch nähen und fäden kann, sofort gesucht. Ang. u. 9178 a. d. G.

**Wegen Krankheit des ich. jung. Mädchen**  
sofort gesucht. Ausflugsort: Fahr, Telefon 21008.

**Zu vermieten**

**2 durchgeh. Zimmer**  
und 1 Wani. im ruhig. Hause Nähe Hauptbahnh. Hof an ruhige Leute zu vermieten. Ang. unt. 9198 a. d. G.

**3 kleine Manjarden**  
Stadtmitte, an allein. Frau oder fl. Familie sofort ab. später zu verm. Miet. 19.- RM. Ang. u. 9156 a. d. G.

**1 beß., 1 einfach möbl. Zimm., 1 3. i. 2 Freunde**  
mit od. ohne Penl. g. om. Kölnerstraße 112.

**Gut möbl. Zimm. in ruh. Hause zu verm., da. a. Schlafstelle frei.**  
Näh. in der Gsch.

**In gut. Hause 2 kleine freil. möbl. durchg. Manjarden, als Schlafstellen frei. Gartenstr. 13, 11.**

**Schlafstelle frei.**  
Näh. in der Gsch.

**Zu mieten gesucht**

**4 bis 5 Zimmer-Wohnung**  
mit Garten zum 1. 11. zu miet. gesucht. Miete wird im Voraus bei. Ang. u. 9265 an die G.

**2 3-Zimmer-Wohnung**  
zu mieten gesucht. Ang. unt. 9189 a. d. G.

**Geucht wird 2 Zimmer-Wohnung**  
in Alt-Solingen zum 1. 10. 33. Nachr. erbet. unt. 9264 an die Gsch.

**2 Mansard.-Zimmer-Wohnung**  
von kinderl. Ehepaar gesucht. Ang. unt. 8963 an die Gsch.

**Ja. Braut, i. 2 Zimm.-Wohn. i. d. R. Katterbergstr. 1. 10. 33. 15. 10. Ang. u. 9168 a. d. G.**

**Saubere Fam. sucht in besserem Hause 3-Zimm. Manjarden-Zimmer**  
Ang. unt. 9183 an die G.

**Kleinst. ja. Frau sucht leeres Zimm. m. Gas u. Electr. sofort zu miet. Ang. u. 9182 an die G.**

**Nettes möbl. Zimmer**  
Nähe Krankenhaus zum 1. Oktober 33. gesucht. Ang. m. Preisang. u. 9153 an die Gsch.

**Dauermieter sucht bill. möbl. Zimmer.**  
Ang. u. 9185 a. d. G.

**Erstklassige englische, französische, spanische, italienische, portugiesische, schwedische**

**Heberkungen**  
sofort konkurrenzlos billig durch

**Heberkungen - Büro S. Müller, Remscheid.**  
Spez. seit Jahren: Korrespondenz-Erledig.

**Möbel**  
Großer Umfag. kleiner Augen!

Darum kaufen Sie bei mir

**gute Qualitäten zu denkbar billigen Preisen.**

Befähigen Sie mein groß. modernes Lager.

**Möbel-Caspers.**  
Landwehr.

Bedarfsbedarfscheine aus allen Orten werden angenommen.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung**  
am Freitag, dem 8. September 1933, abends 8 Uhr, im Stadtverordnetenversammlungsaal im Sparfassengebäude Schulstraße.

Tagesordnung: Wahl des Oberbürgermeisters. Solingen, den 5. September 1933.  
Der 1. Oberbürgermeister.

**Eintragungen in das Handelsregister.**  
Bei der Firma **Wilhelm Ibelberger**, Bergische Rollerei in Solingen, S. R. A. 287, am 19. 8. 33: Die Firma und alle Profuren sind erloschen.  
Bei der Firma **Ludwig Jild** in Solingen, S. R. A. 1428, am 29. 8. 33: Die Firma ist erloschen.  
Bei der Firma **Jakobsen Verlag Friedrich Wilhelm Bruchhaus** in Wald, S. R. A. 1979 am 30. 8. 33: Die Firma nebst Geschäft ist aus den Buchhändler Erich Sider in Berlin-Lichterfelde-Öst übergegangen. Der Sitz der Firma ist nach Berlin-Lichterfelde-Öst verlegt.  
Bei der Firma **Heinr. Böller & Co.** in Solingen, S. R. A. 791, am 1. 9. 33: Die Firma erhält den Zusatz „Baumwerk“.  
Bei der Firma **J. W. Raab** in Jocke, Gemeinde Gräfrath, S. R. A. 1441, am 4. 9. 33: Die Gesellschaft ist aufgelöst, der bisherige Geschäftsführer Kurt Raab ist alleiniger Inhaber der Firma.  
Solingen, den 6. September 1933.  
Das Amtsgericht 5.

**Felke Heilweise**  
Augen-, Handdiagnose, Homöopathie, Biochemie  
**Marg. Schifferdecker**  
Schülerin von Pastor Felke  
Sprechst. j. Dienstag bis Freitag 9-12 u 2-5, Wald, Kirchplatz, Tel. 20656 (rufen lassen)  
Spezialbehandlung: Herz Leber Magen Darm, Kinderkrankheiten, Hausbesuche.